STAT UND FELDTBUCH RYFF 1551

5675/B

Stat vnd Feldtbůch Bewerter Wundtartznei. Newwiderumb erschen. Zusampt dem Antidotarii Fürsorg vnd Vorrath der Chirurgei. Beschriben von Herrn Vualthero Riuio, Medico.

Cum Priuilegio Imperiali

Zů Franckenfurt. Bei Christian Egenolff.

80657

Register.

C

Cauterien vnd breñeisen form vnd gebrauch xxxix a
Contract vnd lahme glider xxix a

D

Därm vnd ingeweyd des menschen xiiij b
Dialthea, das Sälblin zůbereyten xxxix a

E

Einthuung zerfallen oder verruckter glider liij a
Erwelung der Tränck/Puluer/Kreuter vnd der Materialien/zur Wundartznei lxvj a
Erwelung zeit vnd maß einzusamelen vnnd erhalten die Materialien zur Wundartznei lxvj a

F

Feigblattern fluß/ vnderricht vnd heylung lv b
Fisteln heylen durch Salben/Tränck/Puluer/Lauament lxxj b

G

Gallen eygenschafft xvij b
Gebeyn des menschen Cörpers xvj b
Geronnen blůt durch tränck reynigen xxxiij a
Geschossen wunden vilerhand xl b
Geschwulst einer adern nach der lässe l b
Glider hart vnd krump nach der heylung xliij b
Glidwasser stillen xxxvij a
Grindt vnd Reud heylung xc b

H

Hals des menschen xj a
Haupt puluer vnd pflaster/das hirn zustercken. xxx a
Haupt säcklin xxix a
Haupts flüssige Schäden/eytteriger Grindt/ xcj b
Haupts wynden gemeyne heylung xxviij a

Register.

Hauptwunden gehawen oder gestochen xxxij b
Hauptwunden gemeyner bericht xxvj b
Hauptwunden Tränck xxx a
Haupt wunden zermorscht vnd zerschlagen xxx b
Hant/Musculen vnd fleysch beschreibung. ij b
Hertzen des menschen beschreibung xij b
Hirn vnd hirnschal beschreibung vij a
Hirn vnd hirnfellin reynigen xxx a
Hirns klopffen xxix a
Hirnschal busch/vnd beyn außziehen xxxj a.b
Hirnschal eingeschlagen/heylung xxix b
Hirn wütens artznei xxx a
Hirnschal vnd verwundten hirns zeichen xxvij a

I

Instrumente/zangen/vnd Schraubzeug/kugeln vnd pfeil außzuziehen xlvij b

K

Krebs/ein giftiger schad/zuheylen lxxv a

L

Lauament zu wunden vnd schäden xlvj b
Leber des menschen beschreibung xvj b
Lungen des menschen beschreibung cxij b

M

Magens des menschen beschreibung xv a
Materialen so vil dem Wundarzt notwendig/erkentnuß/als: Repercussiua, Stiptica, Confortatiua, Attractiua, Mollificatiua, Maturatiua, Mundificatiua, Sedatiua dolorũ, Incarnatiua, Corrosiua, Caustica, lix & c.
Menschen Complexion erkantnus ij a
Milz des menschen beschreibung xvij b

Mundo

Dem gůtigen Leser/Entbeut Hans von Gerßdorff/genant Schylhans/Wundartzt/sein willigen dienst vnd alles gůts.

ZV lob vorab Gott dem almechtigen (freundlicher lieber Leser) zu trost den krancken/ verwundten/ siechen/ vnd bresthafftigen jres leibs/ auch trewem bericht deren so auß gar freundtlichem beger / offt an mich gefordert/darzu erbetten haben/mein erfarnen Experiment der Chirurgeī zu eröffnen / hab ich zusamen gestellt ein gemeyn Feldtbůch der Wundartznei/ innhaltend das jhenig / so ich mein tag gesehen / bewert/von vilen Doctoren der Medicine bewert / in der Practick vnd mit der handt geůbt/ vñ bei xl. jaren här gentzlich durchgründt hab. Vnd wiewol meiñ ernstlich fürnemen alzeit gewest / solliche secret kunst stuck meiner erfarnuß / allein meinen leibs erben vnd liebsten Sönen/als einen werden schatz geachtet / sonderlich zu behalten/hat doch fürtrungē viler gůter gönner vñ freund/ streng anligende bitt / vnnd dabei die gemeyne gůtthat / so durch solcher meiner practick entdeckung / den Barbierern vnd Wundärtzten(die mein einfaltigs schreiben mit danck annemen) entstehn mag. Dann ich in alle wege hohe/vnnütze/vnd überflüssige wort gescheuhet/mich mer kurtzer vñ notwendiger red geflissen hab / den gewissesten weg an zuzeigen/als der sich nit inn rhůms weise/ außgeb eiñ Bůchdichter/sonder mehr eiñ zůsamen leser der abreisendē bröcklin der Artznei. Deßhalb bitt ich demůtiglich / diß mein Feldtbůch(als das zu Feld/Land/vñ an allen orten zubrauchen ist)nit vnerkant zu verachten/ sonder vorhin dasselbig zu durchlesen/ experimentiren vnd erfarn / vnd als dañ ein gerechter vrteyler vnd dancksager zůsein.

Register dises Buchs/a. bedeut die erste/b. die ander seitt des blats.

A

Abgeschossen hendt/beyn oder füß zuheylen l a.
Abschneidung mit geschicklicheyt eins glids lxxx a
Aderlässe aller Bericht zur Artznei dienlich xxj a
Adern am gantzen leib des menschen v b. xxj a.
Adern kurtz nach der heylung xlvj b
Anatomisch beschreibung menschlicher glider j a. iij b
Andromachi Vnguentum zubereyten lxix b
Antidotari/von zubereytung des Balbirer Messinen Salb büchlins/H. Waltheri Riuij lxvij a
Apostolorum Vnguentum lxviij a
Aqua vitæ, zum haupt vnd Contracten glidern xxviij b
Augen des menschen ix b.
Aureum Vnguentum zubereyten lxviij b
Außsatz oder Maltzei Beschreibung/Erkantnuß vnd heylung lxxxij b

B

Badt zum Stülgang xliiij b
Balsam zu wundē/ wunderbarlich heylung xxxiiij a. b rc.
Basilicon/die Salb zůbereyten lxvij b
Beynbrüch binden/schicken vnd heylen lj b
Blasen/Niern/vñ Geburt glider des menschen xviij b
Blůtstellung der nasen/adern/ haupt vnd aller wunden xxxviij a. xxxix b. lxxxj a
Blůt zwischen der haut nach der lässe l b
Heysser brandt zuheylen vnd löschen lxxviij a
Kalten Brandt zuheylen lxxvj a
Bruch pflaster lij a
Brust des menschen xj b

Cauterien

Register.

Munds beschreibung xj a
Nasen des menschen beschreibung x a
pflaster zu bösen veralten gifftigen schäden lxx a

S

Salb außziehend eisen vnd beyn xlix b
Schlaffsucht des haupts. xxx a
Schwindend glider xlvi a
Stichpflaster für geschwulst / würm vnd glid wasser xxxiij a. &c.
Streych mit geronnen blůt l b
Treibend artzneien / als Scamonea, Reubarbara, Reu pontica, Coloquint, Agaricus, weiß Nießwurtz / Wolffsmilch / Euforbium / Turbith / Engelsüß / schwartze Nießwurtz / Sene. &c. lxv b
Treseneizum haupt xxxiij. a
Verlipte wunden xxxvj b
Verrucke hůfft / achsel oder knod xliij b
Vnguentum Aegyptiacum l a

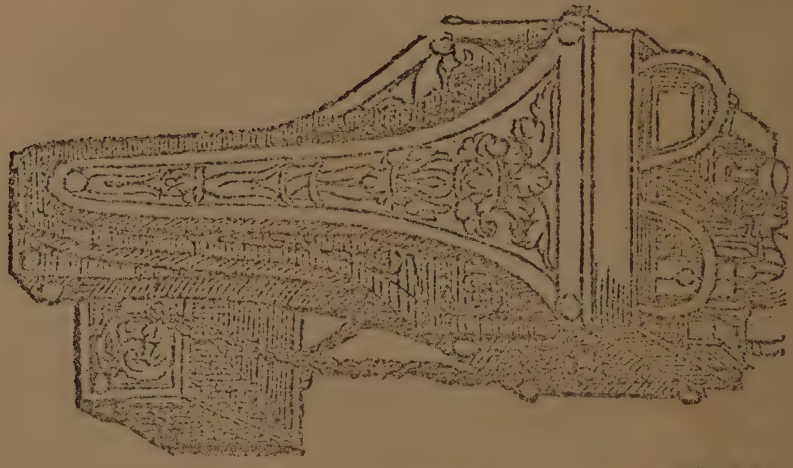
W

Weiß Sälblin zubereydten lxviij b
Weychung nach der heylung / so das glid hart bleibt lxij b
Weyd wunden heylung xl b
Wie der mensch in můtter leib erhalten. j. a
Wundartzt ordnung in seiner handtwirckung xxvj a
Wundtranck xxxj a. xxxij b
Wunden mit seuren / würmen xlij a
Wunden stinckend / vnreyn. xlij b
Wunden vmb sich essend xlij a
Wundnarben zu vertreiben xxxvij a
Ziehpflaster zu beyn / glaß / oder eisen xlix b
Zittermal vnd flechten lxxxix b

Ende des Registers.

Zum Leser.

Felde/ Stattbüch bwerter Wundartznei/
Vol hoher Künsten vilerley/
Auß rechter warheyt der Natur/
Der Medicin grund lauter/ pur.



Erst Tl

Erst Theyl dises Buchs. Von der Abteylung vnd Anatomischen Beschreibung aller inner vnd aussern glider des Menschen/von Můter leib an.

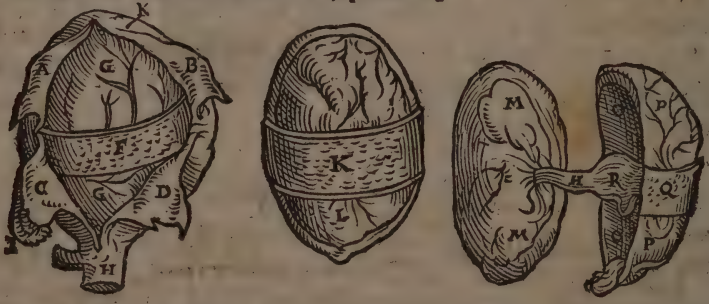
NAch dem der gröst vnuerstand aller künst/händel vnd sachen/damit vñ von man handlen vnd vmbgehn sol/fürnēlich daher erwachset/daß mañ derselben vrsprünglichen anfang/vñ herkomen nit eigentlich wissens vnnd erkantnus hat/Also wil einem ieden rechtē Wundartzt vñ Chirurgo(die Landt trieger/Frantzosen schmirer vnd kelberartzt/die zů jrer kunst nichts dann vnuerschampts liegen vnnd triegen bedörffen/meynen wir hie nit)vō nöten sein/des jhenigē damit er vmbgehn sol/das ist/des Menschlichen leibs Constitution/Eygenschafft/auch herkommen/inner vnd eüsserliche gelegen vnd schicklicheyt eygentlich vnd klar/als die Sonnen am hellen tag/zuerkennen. Wollenn also wir zu anfang dises wercks der bewerten Wundartznei/den Menschen/seins vrsprünglichē anfangs in můter leib/volgends alle seine eygenschafften/glider/vñ zůsamen setzung/natürlicher vnnd Anatomischer weise klerlich beschreiben/vnd Erstlich.

Wie der Mensch in Mütter leib erstlich geformt vnd erhalten.

SO ein kind in mütter leib natürlich seine gliedmaß bekommenn/ist sein angesicht mit seinenn henden auff die knielin geneygt/seine augen auff jedes knie/vñ das näßlin dazwischenn/also buglecht erwartend der zeit seiner geburt/wie nachuolgend erst figurlin. Etliche aber wöllen/es hab seine hendlin vnderm kinn/als das ander figürlin anzeyget.

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE

Weiter ist die frucht in mütterleib mit dreien fellin bewundē/ also vor den bösen überigen flüssen der frawen zeit/ bewart vnd verhütet/ Auch den schweyß/ harn/ vnd andere scharpffe ding/ so vom kind kommenn/ darinn biß zur geburt zuenthalten/ daß der frucht kein verserung dauon entstehe. Solchs zu gründtlicherm verstand besihe volgēde figürlin/ mit jren bedeütlichen büchstaben.



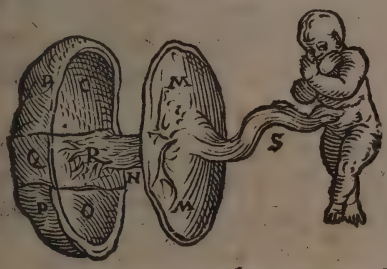
In dem ersten figürlin wirt angezeygt die frucht im geburt glid verschlossen/ welches geöffnet/ mit A. B. C. D. verzeychnet. F. vnd G. zeygen das erst vnd ander fellin/ damit die frucht begriffen. H. deütet den außgang. I. Das recht zeüglin der mürter oder geburt glids.

Das zweit figürlinn zeyget die frucht ausserhalb der mütter/ mit seinem fellin/ K. vnd L. verzeychnet/ bewunden.

Im dritten figürlin sihet mann das erst fellin/ mit Q. vnd das eusser-

lich

lich mit P. innerlich mit O. verzeychnet / Vom dritten fellin mit M. bezeychnet so noch gantz / die frucht beschleüßt / abgesondert. N.R. seind die adern vom innersten oder dritten fellin / sich zum nabel erstreckend.



Dises figürlin zeyget das kindlin ausserhalb aller jetzgemelten fellin / frei abgeledigt. M. N. O. P. Q. R. zeygen an / wie nechstgemeldt. S. deütet des nabels angehör.

Von erkantnuß des Menschen Complexion.

VIl vnnd öfft begibt sichs / daß der Wundtartzt sich der leibartznei gebrauchen můß / nach dem vnnd des verwundten oder bresthafften sach erfordert / So wil dem Wundartzt zimen / daß er auch die art vnd Complexiō des verwundtenn menschenn etlicher maß erlerne / wann er darauß leychtlich vnd sicher artzneien / vnnd danck erlangen mag.

Deßhalb von erst / ist Complexion / ein zůsamen geschickte artung des menschen natur / auß den vier qualiteten / mit gegenwirckung der vier elementen / vnnd himlischer Planeten inflüß vnd neygungen.

Die vier Qualiteten seind: Werme / Feüchte / Kelte vnnd Dürre.

Die vier Elementenn seind: Feür / Lufft / Wasser Erdtrich.

Die siben Planeten seind: Saturnus / Juppiter / Mars / Sonn / Venus / Mercurius / vnd der Mon.

Auß diser allen anderbarlichen vermischungen in der geburt des menschen entstehn auch anderbarliche Complexionen/als nemlich diese vier.

Cholerisch/warm/dürr/vnd feürig. Sanguinisch/warm/lüfftig. Flegmatisch/kalt/feücht/wässerig. Melancholisch/kalt/dürr vnd jrdisch.

Nun auß erst gemelten gründen (so weit von aussen sein mag) die Complexion des Menschen zuerkennen/wirdt er lernet in dreien stucken. Nemlich. Bei der gestalt des leibs/Bei der maß der glider/Vnd bei der natürlichen farb.

Von der Cholerischenn Complexion.

IST der Mensch bleychfärbig von natur/mager/kleiner augenn. Harter/roter/odder schwartzer spitziger haar/etwan krauß/etwan schlecht/so ist er Cholerisch vnnd Saturninisch.

Ist er weisser haut/langbärtig/kaler stirnen/so ist er Cholerisch mit Joue.

Ist er dann rotfarbig/gleich wie von der Soñ verbrant/rundes angesichts/grausams anblicks/zimlicher mans lenge/dickheisig/kaler stirnen/so ist er Cholerisch vnd Martialisch.

Die Cholerischen vnnd Mercurialischenn seind weniger haar/vnnd auß anderer zümischung der übrigen Planeten/werden sie auch anderbarlicher art vnd sitten.

Gar selten findt mann aber Colerische vnnd Sonnische Menschen/die braunfärbig seind mit etlicher röte/wol leibig/grosser augen/wolgebartet/dickhärig/eins runden abgewelzten kopffs/vnd zimlicher mans lenge.

Von

Von der Phlegmatischen Complexion.

Die Phlegmatischenn so vnder Saturno geborenn/ seind feyßt vnnd träg/ vmb die augen dülffisch/ von haupt vnnd achßlen gebogen/ vnweßlicher art.

Ist der Mensch mittelmässigs leibs/ zimlicher lindigkeyt/ vnnd nicht zuuil fett oder feyßt/ schönes hars/ sauberer kleydung/ vnd gůtter sitten/ so ist er Phlegmatisch/ mit Juppiter temperiert.

So er aber rotfärbig/ vnnd sein hauptscheytel har verbrant/ eines weiten außgethonen breyten angesichts/ vnnd dicken kopffs/ so ist er Phlegmatisch mit dem zornigen Marte vermischt.

Venus aber in der Phlegmatischen Complexion/ gibt ein schönen anmůtigen Menschen/ holdseliger gestalt/ höflicher rede/ weisses leibs/ dickes hars/ etwas krauß vnd auffgeloffen.

Vnd so der Phlegmatisch mensch dem Mon vnderworffenn/ so ist er weißfarbig mit etwas röte/ dickköpffig/ schöner augen/ vnd villeicht etwas vngleicher/ mit zůsamen gestoßnen augbraen.

Von der Melancholischen Complexion.

Dise Melancholischen Saturno zůgesellet/ seind eins vngestalten/ seltzamen/ mißfärbigen vñ traurigen angesichts/ dickleffzig/ mit fleyschigen vnd vngeschickten schultern.

Vnd so er ist eins trutzigen gesichts/ gezeychnet imm angesicht/ zeygt an/ daß jm Mars vermischt ist.

So er dann wolbärtig/ so gibt es jm den Mars zů einem herscher.

Von der Sanguinischen Complexion.

Jupiter inn der geburt der Sanguinischenn/ gibt einenn Menschen schöns weiß leibs/ mit etwas röte vetmischet/ schöner brauner augen/ vnnd weisser zeen/ vonn natur freier handt/ milt vnd Gotthafftig.

Mit Mercurio befunden/ wirt der mensch gelert/ wolberedt/ freüntlichs gesprächs/ geneygt zu allen künsten.

Weiter erfarnuß durch die xij. Zeychen/ vñ ander scharpfe Calculation gehörē den Astrologē zů/ Diß ist dem Wundartzt genůg zů wissen.

Volget Beschreibung der Anatomei/

das ist zerlegung vnnd besundere abtheylung/ aller ausser vnd innerlichen glider des Menschen/ vnd erstlich von der Haut/ Feystigkeyt/ Musculen/ Maußfleysch oder Lacerten genant.

REchte ordenliche kunst der Wundartznei erfordert am ersten zů erkenen die anfäng vnd verborgene gewerben der glider des Menschen. Damit der Chirurgus mit seiner handtwirckung nicht verfare/ sonder dest sicherer zůfelligen schaden hinneme. Vnd wiewol das haupt/ als das edelst vnnd würdigest glid des Menschens/ ein ebennbild Gottes/ widder alle andere vnuernünfftiger thierer art/ ob sich gericht/ billich am erstenn solt beschribenn werdenn/ wil doch die notturfft erforderenn/ zuuor andere glider zuerklären/ als außsprossende von der wurtzel des haupts. Wann der mensch einem vmbgestürztenn

baum

baum vergleicht ist / So dann von erst erkennet werden die rind/bletter/äst/vnd stammen dises baums/desser geschickter ingang ist/eygentlicher zuerkünden die subtilen vnnd innerlichen abteylungen des haupts/der wurtzel vnd grundfeste des gantzen Menschen. Mensch ein vmbkerter baum.

Deßhalb ann der Haut anzůfahenn / wann die bekummet an dem ersten / vnd von aussen/als ein rind des baums/ Vnnd ist ein deckel des leibs / auß den fädemen der sennen vnd Aderen zůsammen gesetzt / beschaffen die andern glider zů beschirmen. Vnd seind zwo gestalt an der Haut. Eine bedeckt die ausseren glider / die heysset eygentlich die Haut/ Cutis. Die ander bedeckt die innern glider / vnnd heysset Panniculus / das ist/ein Heůtlinn / odder ein Fellelin / als die cellenn des hirns / vnnd das die Hirnschedel bedecket/ vnnd andere beyn des leibs / als rippfellin / hertzfellinn/ vnnd das fellin der inngeweyd / vnd die fellin aller anderen därm. Haut. Cutis. Panniculus.

Das nächst nach der Haut ist die Feyßtigkeyt/Pinguedo/ vnnd halt sich gleich als ein öle das da warm vnnd feůcht macht die glider. Deren seindt zwo gestalten. Eine außwendig an der haut / die da genant wirt Feyßtigkeyt. Die ander inwendig bei dem bauch vnd bei dem magen wirt genant Schmär/Aruina. Pinguedo. Aruina.

Darnach volgt das fleysch/des sein vilerley gestalt/Eins ist das einfeltig lauter fleysch/vñ wenig/wirt alleyn fundē in dem haupt des manßglid. Das ander zwischen den zenē/ als da sein büller. Das dritt fleysch ist drüsecht vñ klotzecht/

als

als die höblin / vnd dütten. Das vierdt ist Musculosa/das ist/Meusecht/des ist vil/würt funden über den gantzen leibe/ist an allen enden der bewegung.

Dise mauß fleysch seind zusamen gesetzt von weissem geäder/oder neruen/fleysch/haut/vnnd mit einem dünnen fellin oder netzlin vmbgebē / mit dem weissen geäder zu öberst dem gebeyn angehefftet/inn der mitte dicker vnnd fleyschiger/zu beyden seittenn sich ein weiß geäder endet/mit ranen köpflin/einer Mauß / odder Eydexen gleich / dauon sie den namen empfahen/dann zugleich wie gemelte thierlin in der mitte etwas dicker/vnd zu beyden enden / hinden vnnd vornen schmal / also seind auch die Musculi odder Meußlin gestalt/vnd geformiert/Dann durch dise gemelte meußfleysch werden alle glider bewegt.

Dise maußfleysch werden nit on grossen schaden vnnd geferligkeyt geletzt / dann der krampff vnnd gegicht/auch der todt darnach volgen. Von grosser arbeyt finden sie schmertzen/darauß dann die mūdigkeyt entspringt. Seind mancherley art vnd gestalt wirckung/dann etliche halten an sich/etliche treiben von sich/oder schupffen hinweg/ Von der werme vnd hitzigen dingen werden sie gesterckt/aber vonn kelte werden sie tumb/ toll / vnnd geschwecht. Etliche werden leichtlich on schaden geheylet/aber etliche/vnd die fürnembsten/werden nit on tödliche gefar geletzt vnd gewundt. In summa/ es werden aller Musculen in die fünffhundert vnd ein vnd dreissig gezelet.

Nachuolgend figur besihe/darinn die haut vornen von den Musculen abgenommen / mit einem creutzschnidt/ vnd werden darunder gesehen die Musculen / nach der lenge/über zwerch/vnd über ort.

Dise

Diſe Figur zeygt an die Muſculen alle/die lenge/vnd vberzwerch.

Von Hertz/Leberadern/vnd allen adern am gantzen leib des Menschen.

DReierley adern seind in dem Menschen. Die ersten sein runstadern/da das blůt innen rinnet vnd fleüßt von dem hertzen/oder vonn der leber in alle andere glider/Vnd heyssen zu latein Venæ. Die andern seind geyst adern/vnd heyssen zu latein Arteriæ/das ist als vil gesprochen/als enge weg/vnd in den fliessen die natürlichē geyst/vnnd die leblichen/seind kleyner dann die runst adern. Die dritten adern seind bandadern/vnd heissen zu latein Nerui/mit den bindet die natur die herten beyn in den gliedern zůsamen. Die runst aderen sein durch die das blůt fleüßt vom hertzen inn alle glider. Aristotiles spricht auch daß sie vrsprung haben von dem hertzen. Wenn nun der Mensch jm sehr förchtet/so laufft das blůt zu dem hertzenn/als zu einer auffenthaltung. Vnd so des Menschen fell beraubt wirdt des blůts/so rimpffet es sich/geht jm das har zu berg/vnnd wirt der mensch bleych.

Galenus spricht daß zu einem jeglichenn geampten glid das ein ampt hat/sich ästen zwo adern/der schlahen mann empfindet auß wendig auff etlichen gliedern/als auff den armen/bei den henden/vnd auff dem schlaff bei den ohren. Dz schlahenn der adern bezeychnet vns des hertzen kranckheyt/vnnd stercke/auch des leibs hitz/vnd kelte. Aber die anderen adern die nit schlahen/tragen das blůt inn die glider/dauon gefeücht wirt das gesicht/der natur zu hülff/vnnd dem leib zu seiner narung/vnnd seind die äst der adern kleyn/darumb daß das blůt vonn seiner kleynheyt dester schneller werde verkeret inn der glider natur/Auch darumb daß sich das blůt dester baß darinnenn enhalte/vnnd nit leichtlich auß fliesse.

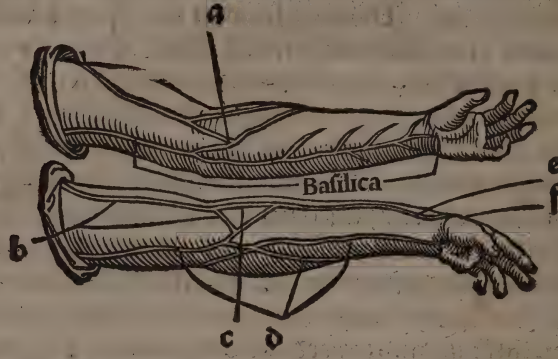
Es gehn auch adern durch die röi mitten der brust biß in des haupts spitzen / Vnnd gehn von den spitzen wider ab durch die arm drei feücht adern mit blůt / Die ein von dem haupt/die heysset die Hauptader / zu latein Cephalica, die ander vonn der leber / heyßt Epatica, Oder Basilica, das ist die grundt ader/darumb daß die leber ein grundt ist / vnnd ein vrsprung des blůts. Die dritt ader gehet von dem hertzen/vnnd ist die mittelst zwischen den zweyen inn dem arm/ darumb heyßt sie zu latein Mediana , das ist die mitlerin. Von der vordersten ader des hertzen ästen sich andere aderen zu thal zun nieren / vonn den nieren zum mansglid / daß des hertzen lufft gesandt werde zů den stetten / da gemehrt/ vnd mit wercken volbracht werd.

Du solt auch wissen daß alle adern gemeynschafft haben mit den adern die sich samlen in dem mansglid / der aderen seind vil vnd manig die da gesamlet sein. Vonn den stetten des obersten theyls des hertzenn gehn auch adern zu thal in die bein/vnd in die füß/darumb daß die füß gemeystert werden von dem hertzen wohin sie gehn sollen.

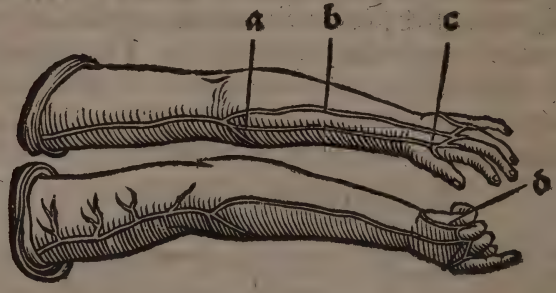
Besihe volgende figůrlin.

A. b. bedeůt den gantzenn stamm der grossen hertz aderenn/ so sich herab durch alle glide rerstreckt. c. der obern hauptadern theyl. d. ist die groß lufftröre. Trachea genannt. e. bedeut das öhrlin des hertzen. f. zeygt das ort des hertzgeblůts/ so da ist ein bekrefftigung anderer lebhafften glider.

¶ Von den Arm vnd hend Adern.



In disem figürlin bedeût a. die Median ader/b. c. die eüsserst haupt-ader am arm. d. die leber ader.



Hie bezeychnet das a. auch die Mittel ader/b. vnd c. die so sich zum fingern erstrecken. d. ist die Hauptader der lincken handt.

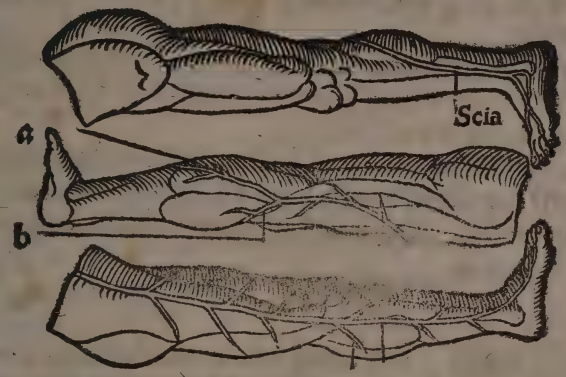
Von den Bandadern.

DJe Bandaderen binden die beyn zůsamen inn allen gliedern/seind von natur lang vnd dick. Die runstadern vereinen sich widder wenn sie getrennet werden mit schneiden/odder schlegen/aber die Bandadern nit. Kein Bandader ist in des Menschen haupt/aber inn den

henden

henden vnd füssen. Werden beraubt zu weilen jrer zimlichen feüchtung/so ziehen sie sich zusamen/vnd das ziehen martert den Menschrn jämerlichē. Die Bandadern seind auch darzů nutz/daß sie die sinnlichen vnnd die bewegende krefft tragen von dem hirn in alle andere glider/vnnd den gantzen leib stercken.

¶ Von füß vnd schenckel adern.



Die bedeůt a. die wadenn adern. b. c. die diech vnd schenckels adern/biß zum füß.

Von dem Hirn vnd Hirnschal.

DAs Haupt ist darinn verschlossen wirt das hirn/vnd andere zůgehörte der sinnlicheyt/welches die fürnemsten theyl seind vnser lebenn zu regierenn/verordnet zur vernunfft vnd verstand. Die erste haut am haupt ist etwas fleyschig/darinn das har gewurtzelt/darunder ist die Hirnschal von siben beynen zůsamenn gefůget/darunder liget das hirn in zweyen fellin/das erst heyßt Dura mater, vō

geäder etwas starck vnd dick / Das ander subtiler vnd dünner/Pia mater genant.

Des Menschen hirnschal ist auß hartem beyn gemacht/ darinn sein vil nädt / vnd allermeyst in der mann hirnschal.

Die hirnschal hat drei kämmerlin/ das ein vornen in dem haupt/in dem der seel krafft ist/die da heyßt/Fantastica,oder Imaginaria, das ist als vil gesprochen / als die bilderin/darumb daß sie aller bekantlicher ding bild vnnd gleichnuß inn sich samlet.

Cella imaginatiua.

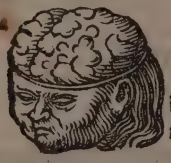
Das ander kämmerlin ist zu mittelst in dem haupt/vnnd in dem ist der seelē krafft/die da heyßt Intellectualis, das ist/ vernünfftig oder verstentlich.

Intellectualis.

Das dritt kämmerlin ist zu hinderst in dem haupt/ vnnd in dem ist der seelen krafft/die da heyßt Memorialis,das ist/ die gedechtnus. Die drei krefft der seel behalten den schatz aller erkentnus.

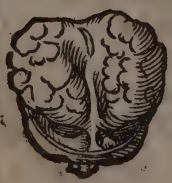
Memorialis.

¶ Besihe nachuolgende exempel.



Hie wirt das hirn / von der haut / hirnschal vnd flämlin entblößt gesehen/in die rechte vnd lincke seite vnderschiden.

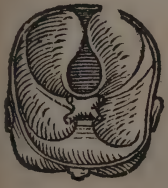
Diß figürlin zeygt zwischen dem hirn/die cellen/vornen der Einbildung/ Imaginariam,vñ zu mittelst/ Intellectualem, das ist die verstentliche.



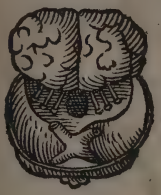
Diß zeygt das ort vnd cellen der Memori vnd Gedechtnuß zu hinderst am haupt/ auch zwischenn dem hirn.

In

In disem figürlinn des auffgethonen haupts erscheinenn die hölinen den außgenommenen hirns / Ventriculi cerebri genannt.



Hieran wirt gesehen zwischen dem vorder vnd hinder hirn / mit einem dünnenn flämlin vmbgebenn / ein löchlin / absteigend biß zum ruckgrads marck / der daran stoßt / ist des hirns grund.



Diß figürlin zeygt an das hirn gar auß der hirnschal genommen / darunder die adern der Cellulen der Sifflicheyten / zusampt den holen gegen vnd gesichts aderen. Jnden augäpffeln sich erstreckend.

In summa das haupt ist alsō geschaffen. Zu dem ersten so ist außwendig haar / darnach die Haut / darnach fleysch / darnach ein grob fellinn / darnach die hirnschal. Jnnwendig darnach seind dura mater / das seind zwey fell / Darnach die substantz des hirn / Darnach vnder dem hirn aber dura mater / vnd pia mater / Zů dem hinderstē das wunderlich netz. Darnach das beyn das des hirn fundament ist / vnnd dann die adern die von jm außgehn / zu augen / oren / zungen ꝛc.

Das beyn das die hirnschal genent wirt / ist nicht von einm gantzenn / sonder auß siben anhangenden beynen / dazů verordnet / ob ein beyn verletzet würde / daß es den andern dest minder schaden brächte / Vnnd auff das die groben dünst von dem hirn riechen mögen / welche siben beyn odder stück

alle

alle also gefunden vnd gezelt werden in ein heyß gesottnen todten haupt. Vnnd darumb ist kundtlich/das siben namhaffte beyn seien so das hirn behalten/mit fügenn/einer segen gleich/kerffecht/zůsamen gefügt. Magst dise figur besehen.

Aber

Aber die so inwendig behalten seind/magstu nit beweisen mit dem gesicht des hirnschedels/der werde dann getheylet mit einer segen nach der rundigkeyt/Vnd so du dann auffhebest das ober theyl/das erst das dir zůkompt das ist dura mater/vnnd pia mater/das seind zwey aderechte fellin/das ein ist an dem hirnschedel/das ander vmb das hirn/vnnd decken die gantze substantz des hirns/wie auch obgemelt.

Das Hirn hat nach der lenge drei beuchlin oder cellen/vñ ein jegkliche hat zwey theyl/vnnd in eim jegklichen theyl übet sich vnd wirt ein krafft. In dem ersten theyl des forderesten beuchlins/odder cellen/wirt verzeychnet die gemeyne vernunfft. In der andern/die Imaginierung. In der mitteln cellen würdt gesetzt die bedencklich vnnd vernünfftige krafft. Vnd in der hindersten wirt behalten die bedächtlich krafft der memori. Vnd vnder disen cellen so ist die forderst die aller gröst/vnd die mittel die kleyneste/vnd die hinderst die mittelmässige. Von einer zu der andern sind weg durch die der geyst geht/vnd in dem vordern weg ist die empfindtlicheyt des geruchs oder geschmacks. Vnd von jm so gehn an dem grösten end adern/zu den augen/zů den oren/zu der zungen/zu dem magen/vnd zu den aug glidern. Vnder dem fällin des wunderlichen netz/ Rete mirabile genant/seind alleyn die adern die da von dem hertzen gehn/inn denen auffquilt der leblich geyst des menschen.

Am hindersten/sichstu wie das marck des rucken kom̃et von dem hindersten theyl des hirns/vmbwunden mit zweyen fellin/das hirn absteigē durch das mittel des ruckgrats/biß an das end des ruckens/von welchem auch anfenglich entspringen bewegliche adern/als hernach gemeldt wirdt. Wann das marck ist gleich dem hirn/vnd wirt erachtet ein theyl dauon/auß vrsach viler vergleichungen/so es mit dem hirn hat/als Galenus auch sagt.

Es begeben sich am hafen des haupts wunden/geschwere/ böse complexionenn vnnd zůfäll. Aber die wundenn so durchgehn den gantzen hirnschedel/seind gar schädlich/ als die da berůren die cellen vnnd substantz des hirns/ darumb die hefftungen des hirnschedels seind sorglich/ auß billicher forcht wegen des fallēs der durę matris auff piam matrem, vnd verletzung halb des hirns.

Von Augen.

Die augen seind zůsamenn gesetzet auß siben fellin. Das erst ist außwendig/ vnnd ist weiß vnd grob/ Coniunctiua genant/ vmbgibt das gantz auge/ on das da erscheint vom craneo. Entspringet von dem fellin das den hirnschedel bedeckt. Die andern vmbgeben das gantze aug/ vnd von manigfaltigkeyt wegen der farben die sich verwandeln inn mitte der augen/ werden sie nach eim regenbogen genant/Irides. Vnnd deren seind vj. vom hirn/vnd drei außwendig. Das erst kompt von dura mater, das innert heyl wirt genannt Sclirotica/das ausser/ Cornea. Das ander kompt vonn pia mater, das innertheyl wirt genant Secundina/ vnd das ausser Vuea/vnd hat die löcher des augapffels. Das dritt kompt von der sehenden ader/des innersten teyls/ wirt genant Retina/ vnd das ausserst auff dem Cristallin/wirdt genant Aranea. Vnnd also seind siben fellin der augen/ nach der form entscheyden/vnd seind doch nicht mehr dann drei/ nach der materi auß dreien feüchtigkeyten. Die erst ist Cristallin/mitten in das aug gesetzt/vnd ist der farb eins Cristallen/nach der form eines kisselsteyns/ in dem das gesicht ist. Nach deren gegē dem hirn/ ist vitreus/gläsene/ die da behaltet vnd begreiffet ann dem hindersten teyl die Cristalline/welche beyde feüchtigkeyten

vmb-

vmbwunden werdenn mit eim fellin (dauon erst gesagt ist) das von der sehenden adern wirt. Darnach an dem vordersten theyl ist mer weiß feüchtigkeyt/ Albugineus, begriffen. Die vierd feüchtigkeyt thůt hinzů Galenus / vnd setzt die in die region des augapffels/ hímelliecht scheinend/ vnd gantz schaumig. Vñ diß ist die zamen setzung des augs in jm selbs.

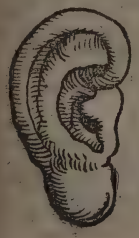
Von der Nasen.

Die Naß ist ein schmeckend krafft der sele / die erkent eiñ geschmack für dē andern. Der nasen nutz ist auch daß der mensch athem zeucht durch die nasen/ daß er damit nieset / vnnd sich seubert vonn der vnsauberkeyt des hirns / die dem Menschen geschicht / vonn dem daß sich der lufft weget an dem hirn/ vnd die feüchtung außtheylet.

Du solt auch wissen daß des geschmacks stat ist oben in d nasen gegen dem hirn in zweien meußlin/ wann die überladen werden mit überiger feuchtung/ die da herab fleüßt von dem hirn/ oder so die kompt von feuchtem luffr/ so schmecket der Mensch nit so wol als vormals.

Also weñ die dorn blůen/ so schmecken die jaghund nit als leicht als zu andern zeiten. Es ist auch mancher der nimmer schmeckt/ drumb daß jm vorgenante meußlin von natur verdorben seind.

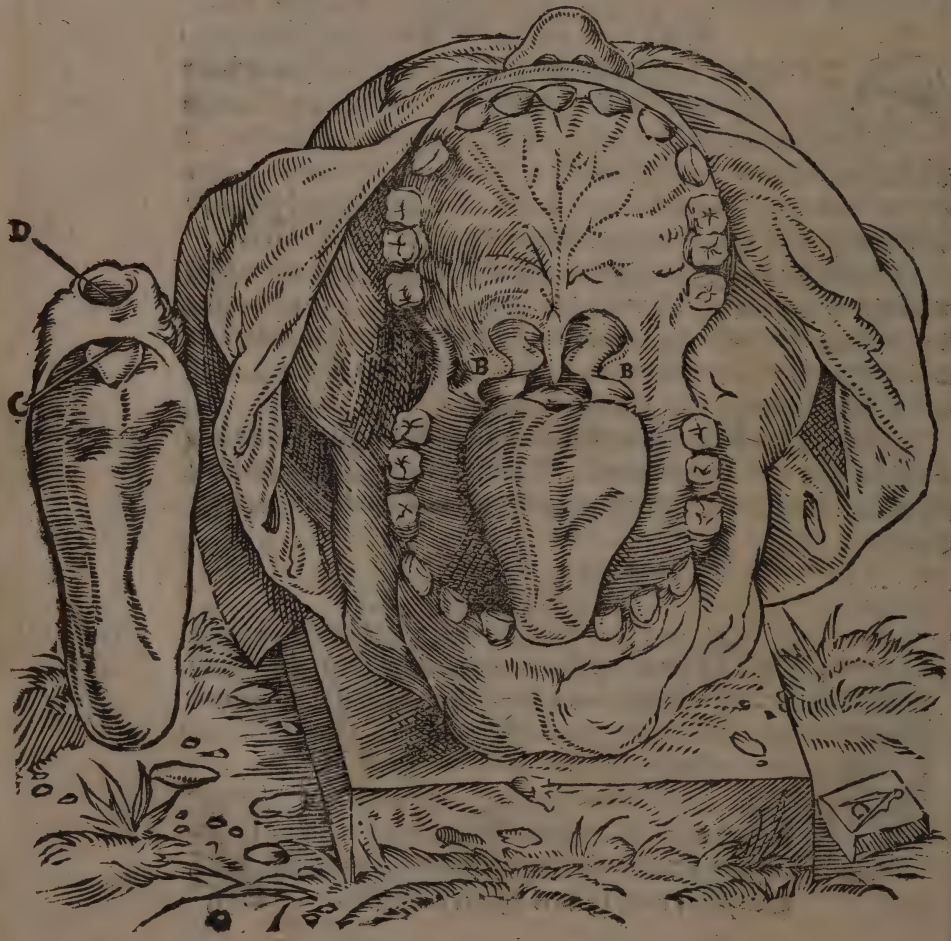
Von dem Ohr.



Das Ohr heyssen die gelerten ein thür/ oder ein pforten der sele/ gegen dem hirn/ ist ein linds heutlin/ darin ist des ghörs krafft / vñ kompt alle stim dahin. Weñ das verwarloßt so wirt/ der mensch vngehörendt.

Von siechtumb/ oder von essen/ oder trincken/ wirt ein frembder rauch beschlossen in dē bälglin/ der fert hin vñ her/ so bedunckt den menschē wie jm etwas in den ohren klopffet.

Vnd vnder den ohren seind drüsechte fellin / die da seind des hirns außgeng. Bei welchen seind adern (als Lanfrancus spricht) zu tragenn die materi genant sperma zu den gemechten/ Vnd so die geschnitten werden/ so wirt verlorn die krafft der geberung. Besihe dise figur.



Dise Figur eins auffgesperten munds / zeyget ann die zung / rachen / gummen / zäpflin / vnd schlund / ꝛc.

B. B. seind die löcher am gummen zů der nasenn / dardurch sich das hirn reyniget.

C. ist an der zungen das bauchblat / oder zünglin / das die gurgel oder keelröre bedeckt.

D. Bedeut den anfang der speißrören vnd schlundt.

Vom Mund.

Theyl des Mundts / seind die leffzen / die zän / die zunge / vnd das blat / Die zän seind vō der natur der beyn / wiewol sie entpfindtlicheyt haben / von etlicher aderen wegen / so absteygen von dem haupt / jrer wurtzeln. Die zung ist ein fleyschig stuck vnd weych / vonn vilen neruen / ligamenten / adern vnd arterien zůsamen gelegt / allermeyst ordiniert dem geschmack zu / die speiß in dem mund zu entpfahen / vnd zum reden. Zu jr gehn vj. par schmackender vnd beweglicher adern vnd nerui. Vnder den zungen ist hart klotzecht fleysch / darinn seind zwey mundtlöcher dauon die speycheln kommen. Hinder der zungen gegen dem rachen ist der Gumm / vnd mandelen genant / vnd das blat / hangend den lufft zubereyt in sein instrument. Darnach heißt es das gantze teyl des munds / vnd ist gedeckt mit seinem teyl / mit eim fellin das da geht von dem innerlichen fellin des magens. So vil von den theylen des Angesichts / Ann denen begeben sich mancherhand siechtagenn / zu wellicher curierung vast nutz ist der obgemelten erkantnuß.

Von dem Halß.

Im halß ist nach ō leng vornē zu / zu dem erstē die lufft röre / die ist der wege des luffts zu der lungenn / ist auß vil knorbelen. Darnach auff den gräten ist die speißröre /

rören/vnnd ist ein weg der speiß / gehet von der keelen durch das Diafragma/das ist daß fellin das den magen vnnd die andern ingeweyd scheydet/ vnd gehet zu dem magen / ein instrument der stimme/vnd ein schlüssel der schlindung.

Vonn der Brust vnd jhren theylen.

Die Brust ist ein schirm der geystlichenn glider / Derenn aussere theyl seind / als die haut / das Maußfleysch/ die dütten/ vnd die beyn. Die innern seind/ das hertz/die lung/ fellin/band/neruen/ adern/ lufftröhr/vnd speißröhr. Von der haut vnnd fleysch ist obgesagt.

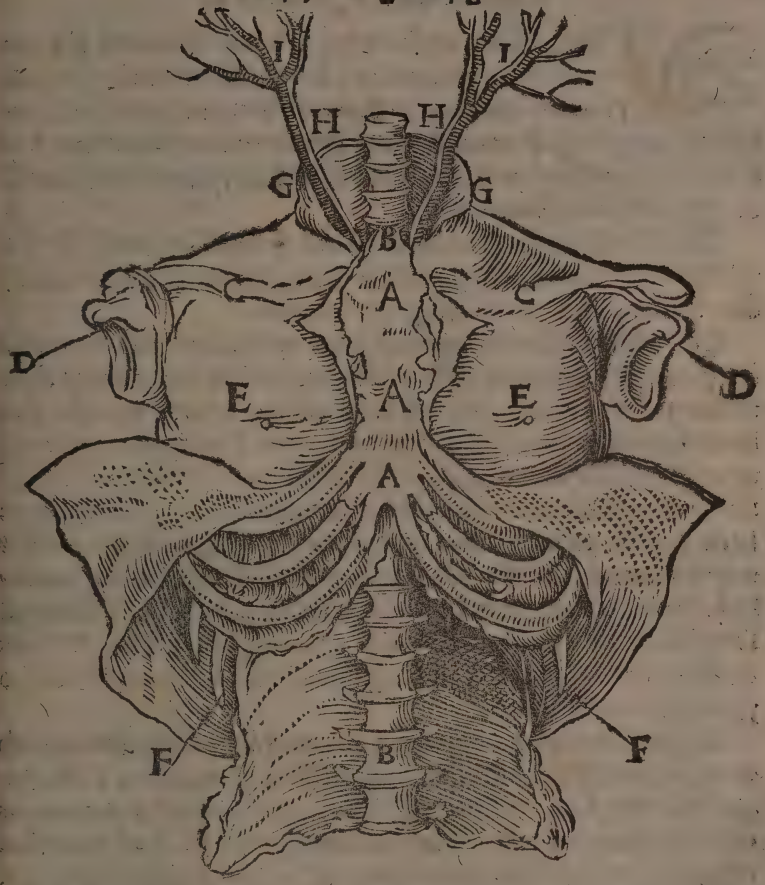
Die dütten so auff dem fleysch seind/ die seind zůsamen gelegt von weissem klotzechtem vnd luckem fleysch/vnd auß adern/ lufftadern vnnd neruen gemacht / haben ein gemeynschafft mit dem hertzen/lebern/hirn/vnd mit anderen gebrenden gliedern.

Musculen seind inn der brust. lxxx. oder xc. deren etliche gemeyn dem halß/etliche den schultern vnd den achßlen/etliche dem Diafragma/ etliche der brust/etliche den rippen/ etliche dem rucken.

Die beyn der brust seind dreierhandt. An dem vordersten teyl seind siben/die genant werden die brust beyn oder phlatten/seind fast knorblecht. Ob jnen bei der gurgel ist die büchse der gabelen. Vnd vnder jnen bei des magen mund ist ein knorbelechte zuthůung / vnd ist genant nach der forme eines schröters. An dem hindersten theyl gegenn dem rucken seind ruckgrats beyn durch die die Nucha ist das genick/geht/vō der gehn xij. par nerui/die bringen das entpfinden/vnnd bewegen die vorigen Musculen in den seiten.

An jeglicher lincken seiten seind xij. ripp/vij. rechte/vnd v. lincke/Wann sie nit gantz seind als die andern.

Besihe volgend figur.



A. Bezeychnet den brustkern vonn siben stucken an einander gesetziget. B. Ist der ruckgrad. C C. Endurg der schulterbletter. D D. Die gewerb/darinn die obern arm rören gehn. E E. Bede dutten. F F. Die rippen. G G. Der hals. H H. Hals adern. I I. Gurgel adern / von halß adern sich erstreckende.

Miltu

Von dem Hertzen.

DAs Hertz ist ein anfang des lebens / darumb als ein Herr vnd künig in mitten der brust / vnd neyget sich zu keynem theyl mehr dann zu dem andern / wañ vnden so neygt es sich etwas zu der lincken seiten / vonn der Lebern statt wegen / vnd oben zů der rechten seiten / daß es eim weg geb den lufftadern.

Vnd die form des hertzens ist als eines Tannapffels der verkert ist / dañ die spitz des hertzens geht vndersich / vnd dz breyt / das sein wurtzel ist / geht übersich.

Die substantz des hertzen ist hart / vñ hat in jm zwey celle lin / das recht vñ das linck / vñ in mitten ein loch oder grůbē / in die gesendt wirt das grob blůt das da kompt von der Lebern / vnd wirt subtil vnd geystlich / das dañ weiter gesendt wirt durch die arterien / das ist lufftadern / in den gantzen leibe / vnd besonder zu den namhafftigsten glidern / als zu dem hirn / in dem es verdawet wirt vnd empfacht ein andere natur / vnd wirt leblich. Vnd zu der Lebern / da wirt es natürlich / Vnd zu den gemechten / da wirt es geberlich / Vnd zu allen glidern / die zu bereyten vnd lebendig zumachen. Wann es ist ein instrument aller krefft des leibs vnd der selen / vnd jr volkommens band.

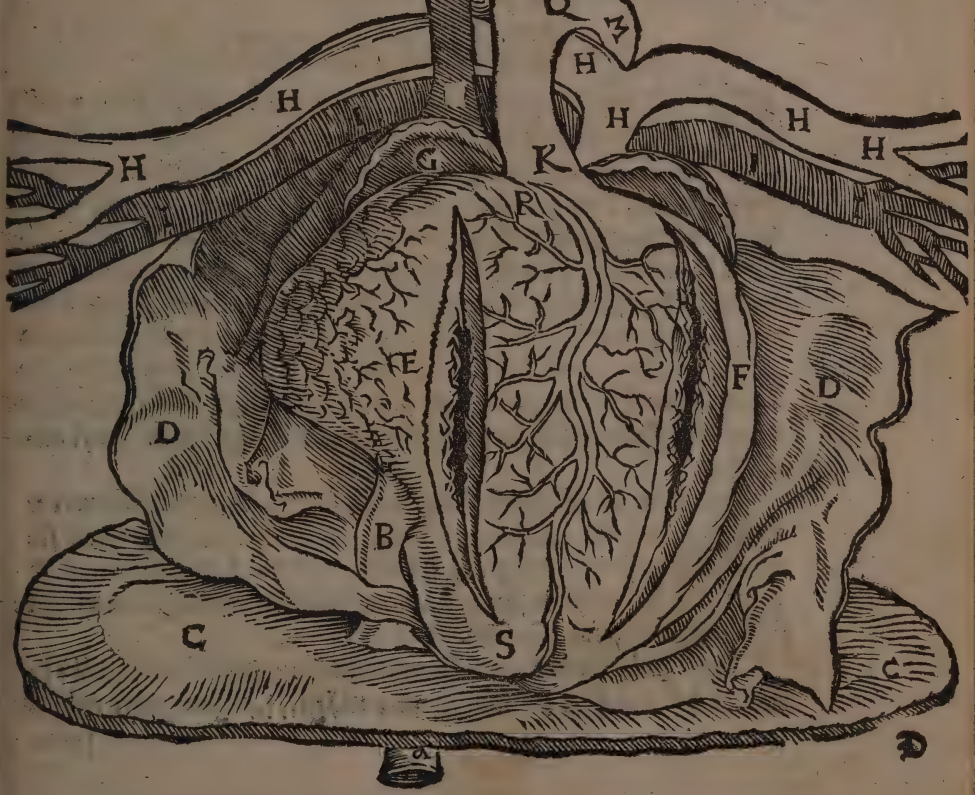
Deßhalben seind in jm zwey mundtlöcher / durch das rechte gehn die äst der adern die da auffsteigē / vnd das blůt tragen von der Lebern übersich / vnnd von dem geht auß ein ader des hertzens / zu der lungen / vnd speist sie / vnd das überig gewinnet im auffsteygen vil äst zu den ausseren glidern. Vonn dem lincken mundtloch geht die Schlag ader / deren theyl geht eins zu der Lungen / vnd füret den lufft zu erquickung des hertzens.

Ob den mundtlöchernn seind drei fellin / die da auff vnnd

zu thůn

zu thůn den eingang des blůts vnd der geyst/ vnd bei jnen seind zwey orlep lin oder öhrlin/ durch die der lufft auß vnd eingeht der jm zůgeeygnet ist von der lungen.

Auch wirt in jm funden ein knorblecht beyn/ zuster cken das hertz/ wirt gedeckt mit einem fellin/ genant prȩcordium / dz ist das vorhertz / zu dem gehn Bandadern / als zu den andern vnderstẽ därmen. Vnd das hertz wirt vmbgeben mit der lungen / gehalten vnnd



befestiget durch die mittel fell. Auß dem ist offenbar / daß das hertz hat anhang mit allen glideren / so grosser würdigkeyt / das es nit lang schmertzen leiden mag.

Besihe obgesetzte Figur.

A. B. Zeyget an ein theyl der leber ader / vndersich ziehend. C. C. Ist der vnderscheydt / Diaphragma genant. D. D. Weiset das hertzheutlin / damit das hertz vmbgebenn wirt / erfüllet mit wässeriger feuchtigkeyt. E. E. Zeygen bede seiten des hertzen. G. H. Bede öhrlin des hertzen. H. J. Die Lufftrören. K. M. N. p. Q. Die grosse Trachea, vnnd Aorta, mit jren zügethonen adern. R. Ist die ader so das hertz nehret. S. Das vndertheyl / oder spitz des hertzen.

Von der Lungen.

Auff das hertz blaset oder wehet die lung / zu erquickung / Jr substantz ist weych vnd luck / weiß vnd schaumig. Vnder der lungen ist der ast der hertzaderen / der da geht auß dem rechten cellelin des hertzens. Vnd der ast der hertzadern der da kompt von der lincken seiten. Mit disen ästen bringt sie dem hertzen lufftrören / welche getheylet werden durch die gantze lung. Die lung hat auch fünff aderen / zwo an der lincken seiten / vnd drei an der rechten / vnnd gehet auch ein hole ader vonn jhr übersich / vnnd gehn beyde durch das Diafragma, das ist das zwerchfel. Es geht auch eine übersich von dem hertzenn / wie dise figur zum theyl anzeyget.

Die lung ist ein windfang / dauon das hertz erkület wirt / vnd darumb ist die lung lind als ein badschwamm / daß sie den lufft gefahen möge / Vnnd wenn sie den lufft inn sich gezeucht / so grössert sie sich / wenn sie aber den lufft vonn jhr schlegt / so kleynert sie sich.

Vögel haben ein kleyne lungen / die trucken ist an jr selber / darumb so dürstet sie wenig / vnd mögen lang vngetruncken sein.

INEVITABILE
FATVM.
·D·I·D·
A
B
C
D
E
E
E
F
G
H
I
K
K

sein/wann sie haben ein kleyne natürliche hitz inn jrem leib/ vnnd erkülen sich mit der bewegung der lungenn/ wann die zeucht grosse lufft zu jr. Es sein auch die selben thier kleyner dann ander thier / darumb das die natürlich hitz ist ein vrsach der grossen / vnnd die mehrung des blůts ist ein zeychen der natürlichen hitz. Die natürlich hitz rechtfertiget die leib der thier/ vñ darumb ist der mensch eins auffgerichten leibs gegen dem himel/ dann er mehr blůts vnd hitz hat nach seiner grösse dann ander thier. Ein jeglich thier das der lungen mangelt / můß auch rechter stimm mangeln/ jedoch hat manch thier nit stim̃/ das doch ein lungen hat.

Besihe die obgesetzte figur.

Die vorgesetzte Figur zeyget ann das lungenn gehenck. A. Ist der schlundt vnd die gurgel/ oben mit eim theyl der kelen. B. L. J. Ist die speißröhr vnden auß. C. D. E. Seind die äst mit der grossenn adernn/ die lung betreffend/ zu beyden seiten. F. Ist des hertzenn vnderheyl. K. K. Weiset das zwerchfellin/ Diaphragma. M. N. O. Die äst der blůt adern vnd Arterien. G. Die groß ader. H. H. Zeygt an das hertzheutlin.

Darnach seind in der brust drei fellin. Das inwendig decket alle ripp/ vnd heyßt pleura. Das ander theylet den ganzen leib zu beyden seiten/ vnd heyßt mediastinum. Das dritt diafragma, das theylet alle geystlichen von den speisenden/ vnd ist zůsamen gelegt von den rippfellin vnd von dem hertz fellin / vnd kommet von den äderlin die jm gesandt sein von dem ruckbeyn auß den fleyschigenn theylenn/ allermeyst bei den rippen.

Von därmen vnd ingeweyd.

Derm seindt gemacht zu volbringen die abdäwung/ vnd auß zutreiben die überflüssigkeyten. Die zal aber des ingeweyds oder därmen seind vj. wiewol sie alle an einander hangen/ haben sie doch mancherley gestalt vnd

vnd mundtlöcher/mit denen sie entscheydenn werden/nemlich drei kleyne vnd drei grosse. Der erst heyßt portenarius, daß er des magens vnderst port ist. Der ander/ieiunium, der Fast darm/der lehrheyt halben. Der dritt/ subtile, seiner geschmeidigkeyt halben. Der vierdt/cœcum, blindt/daß er nit mehr dann ein sichtlich loch hat. Der fünfft/colon, hat vil krümme/geht vom rechten zum lincken. Der sechst/ rectum, strackdarm. Vnd ist zumercken daß das verwundt gedärm oder ingeweyd/schwerlich zuheylen/ wie hernach an seinem ort gemeldt.

Von dem Magen.

DEr Mag ist der erst hafen darinn das essen gekocht wirt in dē menschen/der nimpt das essen vnder dē rören/vñ kocht das in jm selber/in den kleinen blätlin/ als in einem büchlin / darumb daß von der selbē heutlin hitz das essen gekocht werde / vnd das essen dester lenger in dem magen bleibe/Wañ were der mag schlecht vnd glat/ so gienge das essen ehe dann zeit zu thal/vnd blib vngekocht.

Ein darm gehet von dem magenn zu thal / heysset der fastend darm/daß er alle zeit wahn ist/ wann er nimpt alleyn die klare feüchtung von dem magen.

In dem fastenden gedärm seind fünff adern gestreckt/die heyssen die erbärmlichen adern. Die selbenn adern strecken sich biß an die lebern / vnnd ziehen die klare feuchten biß an die lebern/von dem vorgenanten gedärm/ Dann so kocht die leber die feuchte/vnnd senckt das wasser ab zu den nieren in die blasen/vnd die leber behelt das besser/vnnd macht es zu blůt/vnd gibt dauon allen andern gliedern narung/ vnd das lauter theyl des blůts wirt gesandt dem hertzen von der leber/in einer ader die sich strecket von der leber an das hertz/ da wirt dann auß natürlich hitz/vnd leblicher geyst / das ist

ein natürlicher lustiger dunst / daran das leben steht. Der geyst heyßt in dem hertzen leblich/ In der lebern natürlich/ dem hirn zierlich / das ist / Der geyst ist ein band damit leib vnd seel zusamen ist gebunden.

Der Magenn ligt gerad vnder dem zwerchfel/ gegen der rechten seiten/rund/ überlengt / sich gegen der lincken seiten erhebend/ist dem ruckgrad angehefft. Vnnd erstrecket sich in dem magen ein röre / einem vordern teyl einr trummeten/ odder schalmeyen vergleicht/ solches rorstreckt sich übersich biß in gummenn/ doch nit stracks/ sonder etwas gebogenn/ dann es můß der grossen leberaderen weichen. Dises rohr wirt der schlundt/odder speißrör genant/daß die speiß dardurch iñ magen gebracht wirt/vom mund durch den halß iñ magen.

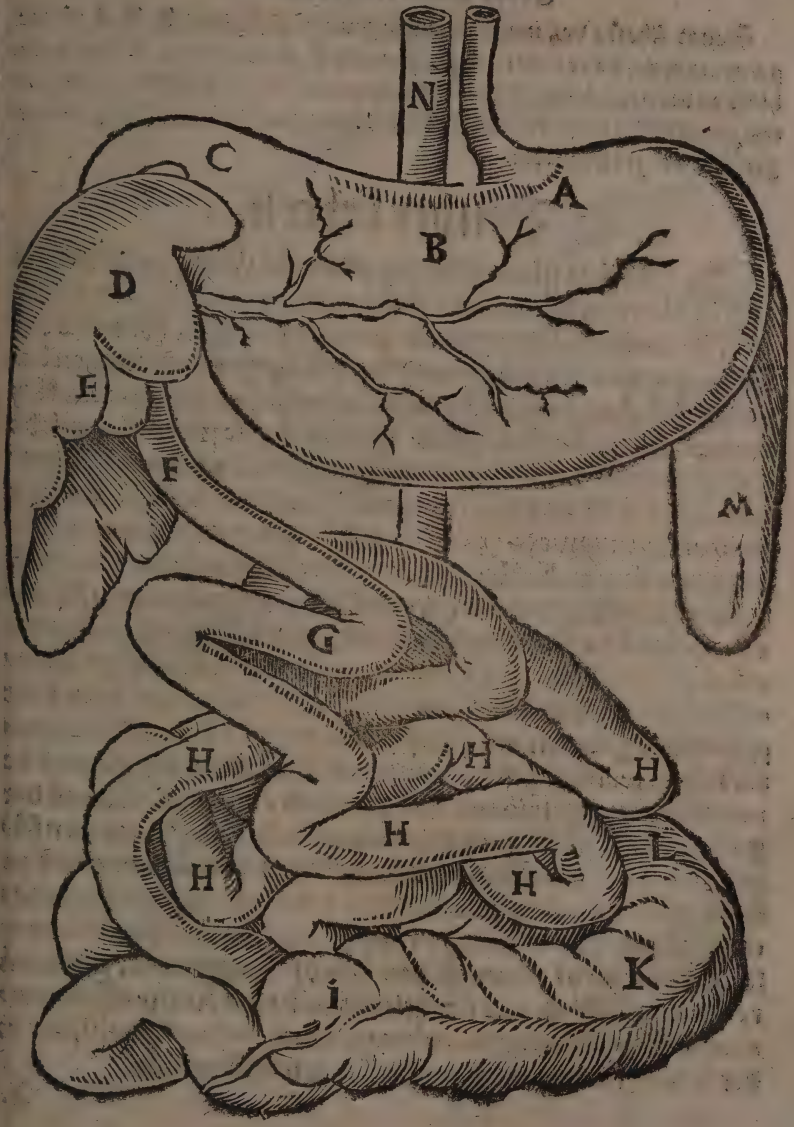
Der magen hat zwen außgeng/als obē den magenmund/ da sich erstgemelte speißrör zum magen begibt/ Vnder dem zwerchfel/ da wir artznei in das hertzgrůblin auffiegen vnd brauchen/den magenmundt zustercken.

Das mundtloch des magens/ ist das loch / dardurch die geändert speiß/vnd auch die überflüssigkeyt außgelert/ dañ der mag hat keyn anderen außgang/sich vonn der vnreynigkeyt zuentledigen/ Dise beyde löcher oder außgäng seind ordenlich gesetzt worden / zu beyden seiten / So bald auch die speiß eingenommen wirt/werden sie beyde verschlosseu/damit die werme dester baß im magen bleibe.

Es neyget sich der magen mehr gegen der lincken seitten/ daß der leber auch statt geben werde / welche auff dem magen ligt/vnnd gleich mit jren fachen als mit völliger handt vnd fingern den magen begreifft/vnd erwermet.

Besihe dise Figur.

Hie


N
C
A
B
D
E
F
M
G
H
H
H
H
H
H
L
K
i

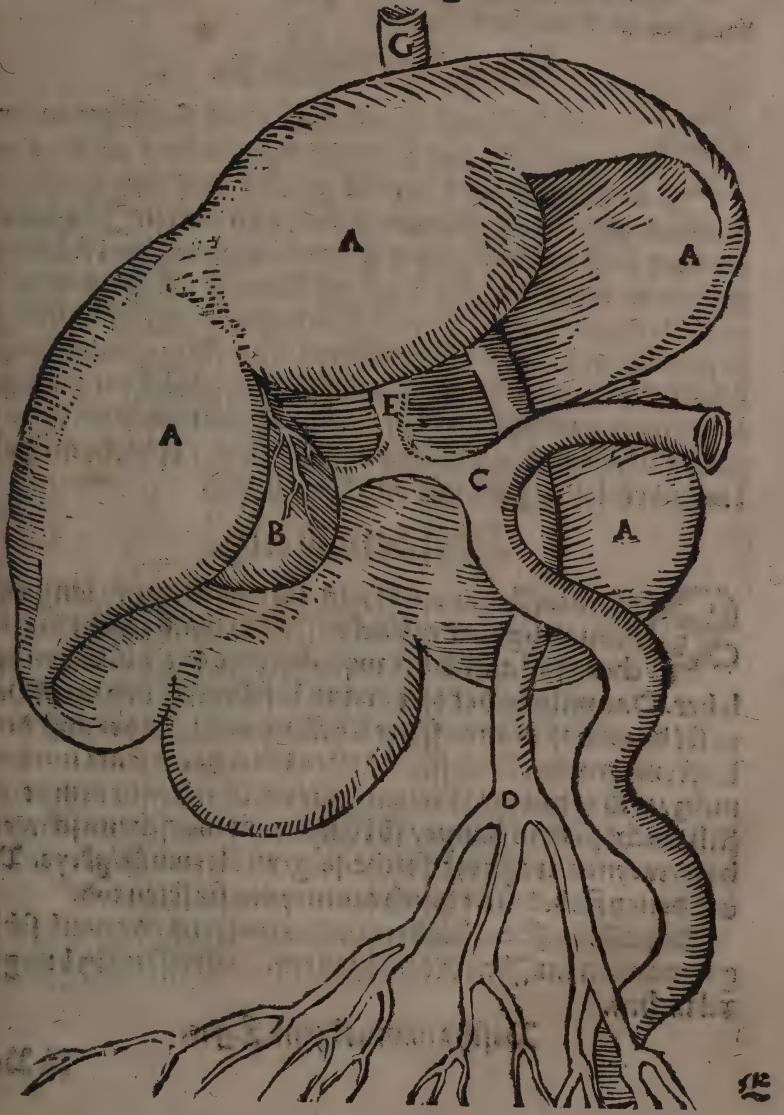
Hieuor siheſtu den magen vom ingeweyd geſundert. A. B. C. iſt der gantz magenn/da er dem ruck angehenckt iſt. D. Die leber. E. Der galn blaſe vnder der lebern. F. Der faſtend darm. G. H. Das kleyn gedärm biß zum groſſen Günter/mit I. K. L. verzeychnet. M. Der Miltz am magen. N. die groß lufftrör.

Von der Lebern.

Die leber iſt ein glid der adern dāwung/vnd ein gebererin des blůts/ſteht an der rechten ſeiten vnder den kleynen rippenn/hat ein gebogene form als der Mon/gegen den rippen/vnd ein hüle gegen dem magen begreiffend/hat ein fellin das ſie bedeckt/zu dē kompt ein kleyne ader/ſie lauter zůmachen. Die leber mit jren fellin wirdt gebunden mit dem fellin das ſich ſcheydet von dem hertzen/vnd auch mit den oberſten banden/vnd mit dem rucken/magen/vnnd ingeweyd/vnd hat anhang mit dem hertzen/nieren/gemecht/vnd allen glidern. Die ſubſtantz der lebern iſt rot vnd fleyſchig/als ein geronnē blůt/mit vil eingepflantzten adern. Die feuchtigkeyten der lebern ſeind zweyerhand/etliche natürlich/vonn wegen der ſpeiſungen natürlicheyt/etliche vnnatürlich/Die natürlichenn werden mit dem blůt geſendt zů geberen vnd ſpeiſen den gantzen leib. Die vnnatürlichen werden geſcheyden zu etlichen ſtetten die darzů bereyt ſeind/außgetribenn von dem leib/als die Colera zů der gallenn felle/Melancholia zu dem miltz/Flegma zu den fůßgen/vnnd die wäſſerige feuchtigkeyt zu den nieren/vnnd zu der blaſen. Werden getriben von dem leib/oder faulen/machen febres/etliche werden außgetriben zu der haut vnd reſoluiert durch dē ſchweyß/den grindt/blatern oder geſchwäre. Darumb ſeind vier natürlich feuchten/die die alten nennen ſanguinem, flegma, coleram, vnnd melancholiam, die in der lebern werden/vnd getheylt/wie erſtgemelt.

A.

Besihe dise Figur.



A. Zeyget ann die Leber. B. Die Gall. C. E. Grosse leber ader/ sol stack sein. D. G. Die groß blůtader.

Von der Gallen.

DJe Gall ist heyß/truckenn/ vnnd fewriger natur/ die hat krafft daß sie hitzet vnd trücknet als ein fewer/darumb der lebern zů gesellet/daß sie jr helffe kochen das essen das jr gesendet würdt von magen/Jst ein seck lin oder blase mitten inn der lebern/bei der mittel federen/ gesetzet zu empfahen die Cholerischenn überflüssigkeyten so in der leber werden. Der Gallen eygenschaffe ist vnstetigkeyt/tobung/behendigkeyt/scherpffe der sinn/neidigkeyt/gedürstigkeyt/hoffart/begird/vnkeüscheyt/gedechtnuß/schnelle antwort/vnd deßgleichen. Der leib des menschen der ein groß gallen hat/der ist hitzig vnd trucken. Welche nit gallen haben/leben gar lang/vnd seind starck.

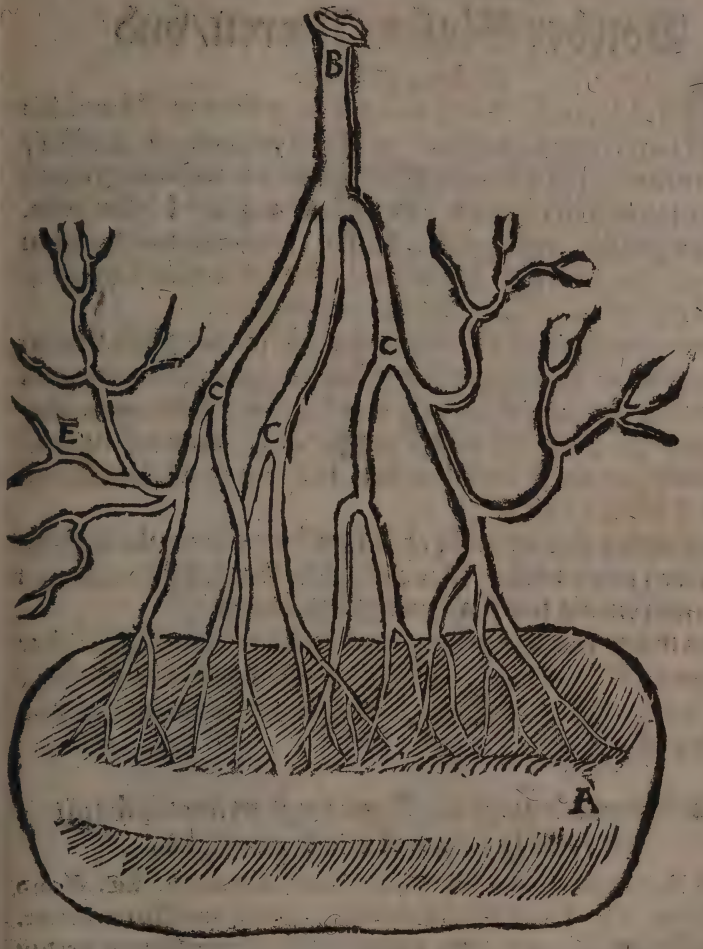
Von dem Miltz.

DEr mensch hat ein Miltz als ein schwein/lang vnd schmal/ligt in der lincken seiten/vnnd zeucht in etlicher maß an sich die vnsauberkeyt des blůts von der leber. Das miltz leidet offt/vnnd beschweret den menschen es sei dann daß man auff der lincken handt/odder anff dem linckenn arm darfür lasse. Melancholia hat jr statt inn dem miltz/vnd wenn die Melancholei ein überhandt nimpt/vñ sich zeucht zu dem haupt/so kompt dem menschenn schwerheyt/weynen/tragheyt/forcht/sorg/vñ kleynmůtigkeye. Vnder denen findet man etlich die meynen sie seien tod.

Das Miltz ist ein hindernus des lauffens/darumb schlaget man den lauffern die miltzadern. Grosse miltz bringen vil lachen.

Besihe nachvolgend Figur.

A. Be-



A. Bedeut den Miltz. B. C. E. Die adern am Miltz/so zu des Magens schlundt gelangen.

Von der Blasen/Nieren/vnd Geburtglidern.

DJe blase/ist ein vas des harns/gesetzt zwischenn die hüfft/vnd den affcern/auß zweyen heüten. Auff der blasen mund sein zwey meußfleyschlin/die zusamen ziehen/vñ wehren daß der harn nit vnzimlich auß der blasen gehe.

Alles geuögel mangelt der blasen/wann sie machen jren harn nit/darumb daß jr feuchten sich verkeren in federn. Aber ein jeglich vierfüssig thier hat ein blasen.

Niern reynigen das blüt von überiger wesserigkeit. Seind zwen/einer an der rechten seiten bei der leber/der ander ann der lincken/etwas niderer/Jeder hat zwen häls/oder aderen/einen streckt er biß an die grossen ader/die da ist an dem außwendigen theyl der leber/den anderen theyl streckt er zu thal biß in die blasen.

Aristoteles spricht daß des Menschen nieren gleich seind den nieren eines rinds. Der vnkeusche statt ist den mannen in den nieren/als den frawen in den näbeln.

Das mansglid ist ein weg des harns vnnd menschlicher geberung/Mit zweyen besondern röhrlin/des harns vnnd samens/der hat seinen vrsprung vom hertzen/leber/nieren vnd hirn herab.

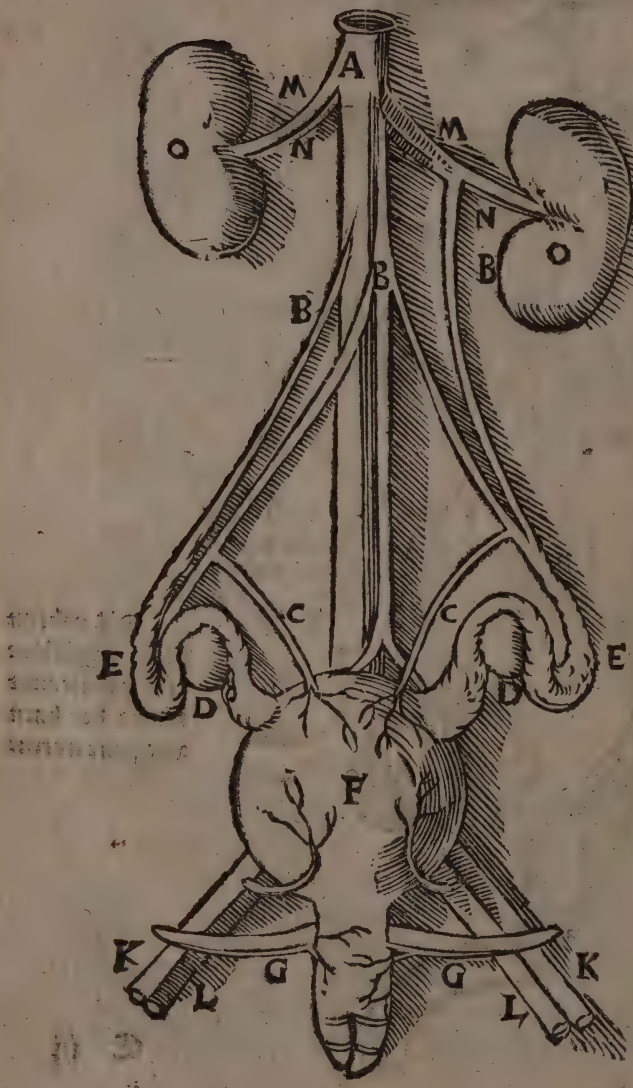
¶Diser hernach volgende Figur zeygt an innerliche glider von der Lebern biß zum manßglid.

AA. Bedeut die Leber. B. Ein theyl der holen adern. CC. Seind die Nieren. DD. Durch die adern würdt das blüt zun Nieren bracht. EEE. Seind die same aderen/die das geblüt/so zum samenn werden sol/zun zeuglin bringen. FF. Dardurch der harn von Nieren zur blasen kompt. G. Ist die blase. HH. Die zwey zeuglinn. JJ. Das so vmb die zeuglin ist. KK. Theyl der holadern so zun schenckeln sich strecken. M. Daher der samen zum Manßglid kompt. N. Das Manßglid.

Das

Diß nebenn Kleyn Figürlinn ist die blase/mit sampt der harn vnd same adern:

Besihe dise Figur.



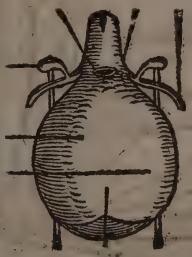
Vonn der geber Mutter der frawen.

DJe Mutter der frawen/ Matrix genennet/ist der acker Menschlicher empfengnuß vnd geberung/ zwischenn der Blasen vñ Affterdarm / Jst mit jhrer ründe vnnd halß ein gleichfö:migkeyt mit dem manßglid/ hat milchadern vō den brüstenn / Vnnd hat keyn fraw jr zeit vnd milch zugleich/ dann mütter milch/vñ frawen zeit seind geschwisterdt/ saget Hippocrates. Dise

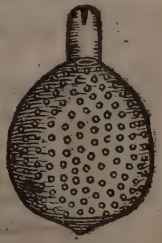
Obgesetzte Figur zeyget an die innerliche gestalt eines weibs/sampt den geburt gliedern/gefäß des samens / vnd andern bericht. A. Bedeut die groß blůtader/ daher alle andere glider narung habenn. B. Jst die weisse samenader. C C. Adern so die Bermůtter betreffenn / daher die frucht auch narung bekompt. D D. Seind weibs zeuglin. E. Damit werden die weibs zeuglin vmbgeben/seind ein theyl same/ vnd ein theyl der hertz adern. F. Die Bermůtter gleich der Blasen gestalt. G. Die gestalt der Bermůtter/ daran sie dem rucken vnnd nebenzů angehefft. H. Das innerlich mundtloch der Bermůtter. I. Das eusserst der Bermůtter/die scham. K. L. Stämm odder äst der blůtaderen odder schenckel. M. N. Harngäng von den Nieren. O. Bede Nieren.

Diß Figürlinn zeyget ann eines weibs inner vnd eusserliche glider vnd adern.

Ausserlich gstalt der Mutter.



Jnerlich gstalt der vmbkerten Mutter.

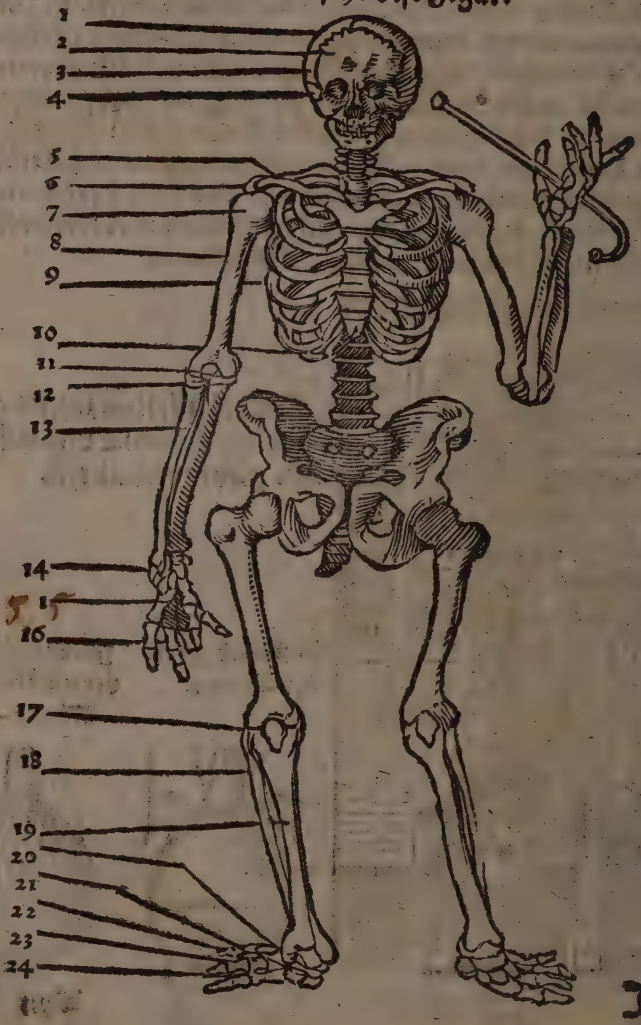


Von

Feldt vnd Statrbüch

Von Gebeynen des Menschen

leibs/ Besihe dise Figur.



In

In obgesetztem bildt werden die gebeyn des Menschenn beschawet. 1.2.3.4. Zeygen an das haupt gebeyn / der siben stuck seind/darinn etlich e löchlin/dardurch das geäder geht/ als an beden schläffen/bede gäng des gehörs/deßgleichen vorn im angesicht auch etliche/wie vor angezeyget bei des haupts Anatomei. 5.6.7.8.9.10. Ist das gebeyn biß zur vnderen rippenn. 11.12.13. Seind elnbogen / beyde arm röhrenn/ biß zur handt. 14.15.16. Ist der hend vnd finger gebeyn. 17.18.19. Ist kniescheib/ bede röhrn der schinbeyn. 20.21.22.23.24. Ist der reihen auff dem füß/ mit den zweyen zwerchbeynen/biß zun zehenn/deren jede drei gleychlin haben.

¶ Endeder Anatomei vnd beschreibung des Menschlichenn cörpers/ vnnd aller glider/ So vil eim Wundartzt zu seiner practic vonnöten.

Vom Aderlassen/

zu welchem gebrechen ein iede ader söll gelassenn werden.

¶ Im Wundartzt stehe sonderlich zu/vilen gebrechenn durch Aderlässe zurathen oder zubegegnen/ Volgt derhalben güter bericht der Aderlässe / wo für ein iede ader zulassen bequem/Vnd erstlich.

¶ Adern am Haupt.

Die Ader mitten ann der stirnē geschlagen ist gůt für alle apostemen der augenn/ Kranckheyt im haupt/ wider alle geschwär / wetagen des haupts/sinnlosigkeyt/ dz

ist hirnwütung/vnd wider die new angehend maltzei.

Zwo aderen an beydenn enden des schlaffs geschlagen ist gůt wider den schmertzen der ohren/fluß der augen/wee des haupts. Vnd sollen dise aderen nit geschlagen werden den fruchtbaren vnnd kindbarn. Dann durch jr offnung werden außgetriben die geyst/so vonn der natur verordnet seind zu der geberung.

Ein ader in beyden winckeln der augenn geschlagen/machet ein klar gesicht/vnd ist gůt für alle flüß vnd mackel der augen/vnd vorab für den weissen flecken/vnd nůbelung.

Ein ader in der hůle der oren/zu beden seiten geschlagen/ist für haupt zitternd sausen der oren/vnd angehn/taubheyt.

Zwo adern hinder den ohren zu beydenn seitten geschlagen/dienē zu einer gůtē gerdechtnuß/reynigen das angesicht von blatern vnd andern masen.

Ein ader oben auff der nasen geschlagen ist gůt für alle beschwerungen des haupts/vnd augenflüß.

Ein ader bei den naßlöchern geschlagenn purgieret das haupt/hilfft dem gehörd.

Zwo aderen am gumme des munds geschlagenn/dienet für die vnreynigkeyt des angesichts/Wider die reude vnnd grind des haupts/zen vnd backen wee/beschwerd des hauptes/des halß vnd munds.

Die adern der lefftzen geschlagen/ist gůt wider die Apostemen des munds vnd zanbüller.

Zwo adern vnder der zungenn geschlagen/ist für der zän vnd büller wee/wider den hauptfluß/apostemen der kälen/vnd wider alle böse zůfäll des munds.

Ein ader vnder dem kinn geschlagenn ist gůtt wider den schmertzen der backen/wider die rupen vñ gestanck der naßlöcher/wider den schmertzen des angesichts/vnd wider die wetagen vnd geschwär der brust.

Zwo adern zu beyden seiten am hindern theyl des haupts

geschla-

geschlagen/dienen wider die lärigkeyt des haupts/vnd verlierung der vernunfft.

Zwo adern am halß werden geschlagen vonn wegen der feuchtigkeyt vnd flüß des haupts.

Ein ader in beyden seiten/wider blatern/vnd kalte kranckheyten/wider die blůtrůr/vñ so der mensch nit dåwen mag.

Ein ader auff der hufft geschlagenn reynigt die Melancholei/vnd sterckt die nieren.

¶ Adern an den Armen.

Die adern ann beyden armen so linck vnnd krumm gehn/schlecht man für kranckheyten der brust vnnd lungen/vnnd für eiñ schweren athem.

¶ Von der Hauptader.

Cephalica die Hauptader schlecht man auff der linckenn hand zu den haupt wundē. Dise ader hat eiñ vrsprung vom haupt. Vnd durch sie geht ein ander ader die die Mauß genant ist/Wo die für die Cephalica auß vnwissenheyt gschlagen wirt/so geschwilt der arm/vnd volget der todt. Die cephalica aber am lincken arm schlegt mann widder den fluß der augen/vnd wider alle wetagen des haupts/wider den fallenden siechtagen/vnd ist am besten zuschlagen am nechsten tag nach Ambrosij.

Purpura ist ein ader aussen auff dem arm/die schlecht mā so die innern glider etwas leiden.

Iliaca vnden am arm geschlagen ist gůt für der vnderen glider schmertzen.

Basilica ist die leberader/Saluatella auch genant/last man an der rechten handt so des blůts zuuil ist/vnnd vngeschickt/odder sie beyde. Dann die leber inn der rechten seiten ligt. Sie wirt auch an der lincken handt geöffnet für die schmertzen der leber vnd des miltz.

Splenetica odder Saluatella auff der rechten handt geschlagen ist dem Miltz gůt.

ℭ Von der Median ader.

Die Median ader nimpt jren vrsprung von der lungen/ vnd ist mitten in dem arm da die mauß nit ist/ Vnd so die nit wol troffen wirt/ so gibt sie dick blůt/ Wirt sie aber recht geschlagen/ so ist sie gůt gelassenn für alle wetagen der glider/ des hertzen/ des magens/ der ripp vnnd lenden. Item so sie nit recht gschlagen wirt/ so machet sie vil eyter/ übelriechende wunden/ vnd verderbt den menschen.

ℭ Von der Leberader.

Epatica/ die Leberader hat jhren vrsprung von dem magen/ vom hertzen/ vnd von der lebern/ vnnd liget zu end des arms/ So die nicht wol geschlagenn wirdt/ so geschwilt der arm/ vnnd werdenn apostemen/ vnnd der krampff inn armen vnd fingern/ im magen vnd miltz. Aber recht troffen/ ist sie wider den blůtfluß der nasen/ vnnd wider das stechen der seitten.

ℭ Zehendadern.

Ein ader auff beyden hendenn ob dem kleynstenn finger/ dienet wider die geelsucht/ böse zůfell des miltzes/ hirnwůtung/ vnd febres.

Die ader bei dem daumen geschlagen ist gůt den wassersüchtigen vnd geschwollenen/ vnd wider alle böse wind des leibs.

Ein ader zwischen dem daumen vnd zeygfinger/ auff beyden henden geschlagen ist gůt wider das hauptwee/ augenwee/ wider febres/ vnd überfluß der gallen/ wider augen geschwer/ röte vnd flůß der augen.

Die Saluatelle oder leber adern geschlagen nemenn dem hertzen überige hitz/ reynigen die leber/ das miltz/ die brust/ das vorhertz/ die stimme.

ℭ An der Schame.

Zwo geschrenckte aderen zu beyden seitten an der schame

seind

seind gůt geschlagen widder alle bösse zůfell vnnd gebrestẽ der heymlichen glider/wider harnwind/ blůtrůr/vñ kranckheyt der blasen vnd gemecht.

Zwo aderen hindenn auff der rör gelassen ist gůtt für geschwulst der gemecht/vnd kranckheyten der nieren.

Ein ader auff dem heůtlin der mannsrůten gelassen/ ist gůt wider die geschwulst vnd auffblasung der gemecht/ wider zůfäll der blasen auß den harnwinden/ steyn/vnd ander kranckheyten.

Ein ader vnder dem heůtlin des manßglid geschlagenn/ ist gůt für die wassersucht/ vnd für alle geschwulst des gantzen leibs.

ℭ Schenckel Adern.

Ein ader oben am schenckel geschlagen macht gerad vnd eiñ ringen gang.

Die ader vnder beyden knien geschlagen/ ist gůt widder die Apostemen vnd schmertzen der nieren/ lenden/beyn/diechen vnnd blasen/heylet wunderbarlich die glidsucht. Die Ventosen oder schrepffhörnlin dahin gesetzt/nemen hin die reude vnd geschwär der beyn/diechen/podagram/winde der blasen/vnd das brust geschwär.

Zwo adern in den beyndiechen/vnd zwo an den knieschaiben an beyden schenckeln geschlagenn/ ist gůt für glidsucht/ podagram/lendenwe/vnd wassersucht.

ℭ Adern an fůssen.

Die ader auff beyden fůssen bei der grossen zehen geschlagen ist gůt wider augenn geschwär/ blatern des angesichts/ vnd so der frawen kranckheyt verhalten wirt/ vnd geschwären der beyn.

Zwo adern inwendig nebenn der fůßhůle an beyden fůssen geschlagen/ist gůt für den sandigen harn vnd steyn/vnnd ist gůt den frawen so nit wol gereynigt nach der geberung.

Vnnd ist gůt den vnberhafftigen frawen/ der můter halb/ vnd die jre kranckheyten nit haben.

Saphene seind zwo adern vnden ann der füßhüle beyder füssen/ die geschlagenn seind gůt für aufflauffenn vnnd geschwulst der gemecht.

Erwelte Läßen für vil kranckheyten.

Der zuuil blůts/ oder der faul blůt hat/ der mag alle zeit lassen. Für die Febres mit geschwulst schlag die Median/ odder hertzader auff dem rechten arm im Sommer/ vnd auff dem lincken arm im Winter.

Dem hirnwůtenden lasse die Hauptader/ odder die mitten in der stirnen.

Der drittägig febres hat/ der lasse jm die Leberader des rechten arms im Sommer/ des lincken im Winter.

Für die viertägigen febres lasse die leber ader an der lincken handt zwischen dem mittelfinger vnd dem ohrfinger.

Für alle scharpffe febres lasse die hertzader/ biß ann den vierdten tag.

Für das Febres/ das mercklich den Menschenn verzeret/ lasse die Median.

Für die Wassersucht lasse die Leberader des rechtē arms

Für die Gelsucht laß die hertzader.

Dem die leber zuheyß ist/ der laß die Leberader am rechten arm.

Dem das Miltz kranck ist/ der laß die Saluatellam der lincken handt.

Für die wetagen der nieren/ der můter/ vnnd blassen lasse die inner der grossen zehen an beyden füssen.

Dem wind vnd auffblasen im leib seind/ der schlag die adern beyder grossen zehen an beyden füssen.

¶ So nach der läße die ader aufflauffe

vnd geschwůlt.

Nimm Rauten/Wermůt/vnnd Gerst/zerstosse die stuck/ vnd mach darauß ob dem fewr in eim jrdin geschirr ein pflaster/vnd leg das auff die auffgelauffen ader.

Item so der Mensch blöd ist/träg vnd schwer am ganzen leib/der spreng die leberader/das wirckt wunderbarlichen.

Von dem Aderlassen in Gemeyn.

DAs Aderlässe geschicht etwan ann dem theyl des leibs da die kranckheyt ist/etwā am gegentheyl/als im Antrace vnd schlangen biß.

Die jungen leut haben vil feuchtigkeyt/ vnnd den ist gůt das sie lassen am morgen biß auff die neun/ vnd den Melancholischen Menschen darnach.

Der ein siechen vndawlichen magen hat/der hůt sich vor lassen/vorab auff den armen.

In dem lassen sol man viererley acht habē. Der zeit/der gewonheyt/des alters/vnd der krafft des Menschen.

In der heyssesten zeit sol man nit lassen. Wann als dann seind die feuchtigkeyt im Menschenn verruckt vnnd außgespreyt/vndgiengen als bald die gůten herauß als die bösen.

Deßgleichen in grosser kelte sol man auch nit lassen. Wañ als dann seind die humores eingezogen im Menschen/vnnd nit wol herauß zulassen/vnnd giengen die gůten ehe herauß dann die bösen.

Im newen Monschein sol man auch nit lassen. Wann als dann ist der mensch lärer von feuchtigkeyt/vnd so er aderlässet/wirt er noch lerer/das gar schedlich ist.

Die gewonheyt ist zumercken/ Wañ der alt so nit gewont ist der läß/soler sein blůt nit sprengē/ wañ er dauon schwach wirt.

Das alter des Menschen der lassen wil sol sein zum minsten xij. jar/auch nit zuuil alt. Jedoch ist die krafft vnd vermüglicheyt

müglicheyt des menschen zuerachten / wañ den blöden vnd schwachen bringet die lässe mehr blödigkeyt.

¶ Nutzbarkeyt des Aderlassens.

Das lassen erleichtert das gemüt/ gibt güte gedechtnuß/ macht die sinn subtil/ bringet die stimm/ vnnd scherpfft das gesicht. Das gehört temperiert sei/ vnnd machet eiñ lustigen magen/ einer gesundē abdäwung. Treibt auß das böß blůt/ vnd sterckt die natur/ veriagt die bösen feuchten/ vnd lengeret des menschen leben/ wo sie ordenlich vnd nach art beschihet. Wañ sie ein erleichterung ist (sagt Galenus) aller blůt dämpff vnd feüchtigkeyten.

¶ Ordnung des Aderlässers.

Der aderlässer soll sich hüten in den ersten drei tagen vor überflüssiger speiß vnd tranck/ vor starcker übung/ vor übrigem schlaffen/ vorab am ersten laßtag. Deßgleichē vor traurigkeyt/ angst vnd sorg/ wann dise stück zerstören das blůt vñ veranderen es in ein Melancholische art. Am iiij. odder v. tag / so die Ader zů ist geheylet/ mag er zimlich baden/ vnnd sich seuberlich reiben lassen/ vnnd am außgang sich vor kelte bewaren. Im gehört zů güte/ däwliche speiß vnnd tranck. Reß vnnd kraut/ vnnd was dauon gekocht ist sol er meiden/ wann sie dem magen gifft seind. Milch sol er fliehen gleich als ein febricitant. Am laßtag darumb nit schlaffen / wann das brächt jhm entzündung etlicher febres / schwacheyt des hertzens/ finsternusse dem gesicht/ vnnd etlichen den schlack.

¶ Lässe erwelung.

Die zeit des Lassens sol erwelt sein / als in gůtem zeychen geschehen/ nach dem lauff des Mons / also daß sie nimmer geschehe so der Mon new / oder voll ist/ Wann als dann ist er entzündt vnd verbrent / vnd ist die lässe schädlich. Es ist auch nit gůt lassen zu dem glid in des zeychen der Mon laufset/ als lassen zum haupt imm wider/ ist schedlich/ wann der

wider

wider das haupt behaltet/als inn dem nachgehnden figürlin erscheinet.

Der Wider hat an dē Menschenn innen das haupt/angesicht/zeen. Darinnen ist gůt lassen/on zum haupt.

Ochs hat iñ den halß/keel/nack/Darinnen ist bößlassen.

Zwilling die arm/schultern vnnd hend/darinn ist bößlassen.

Krebs die lung vnnd brust/gůt artzneien/mittel lässig.

Lew hat iñ das hertz/magē/rucken/darinn ist bößlassen.

Jungfraw das inngeweyd vnd bauch/nieren/Bößartzneien vnd lassen.

Wag hat iñ nabel vnd blaß/gůt artzneien vñ aderlassen.

Scorpion die scham/nieren vnnd affter/gůt artzneien/mittellässig.

Schütz die diech vnd beyn/darinn ist gůt lassen.

Steinbock die knie/schienbeyn/bößadel lassen vñ artzneiē.

Wasserman die schinbeyn/gůt artzneien vnd lassen.

Fisch die füß/gůt artzneien/mittellässig.

Man sol nit lassen/weder baden noch tranck nemen in dē Hunds tagen/Die fahen ann des 17. tags im Hewmonat/vnd enden sich des 21. tags im Augst.

So auch der Mon ist in den lüfftigen/oder fewrigen zeychen/ist vil besser lassen/dañ so er in den jrdischen oder wässerigen zeychen/Darumb sollen die jungen vnd mann lassen im zunemen des Mons/vnd die alten im abnemen.

Im Lentz vnd Sommer soll man lassen auff der rechten seiten/Im Herbst vnd Winter auff der lincken.

Der laßtag sol klar vñ liecht sein/wol temperiert im lufft/ nit zuuil kalt/oder zu warm/nit zu vil trůb noch vol regens/ oder sunst vngeschickt am wetter.

Die vier besten jarläß/seind vmb Martini/Blasij/ Philippi/vnd Bartholomei/oder auff jre tag.

Es ist auch allzeit gůt lassen/wo das mercklich notturfft erfordert/die keyn gesatz hat.

¶ Wie mann das blůt das gelassen ist vrtheylen vnd erkennen soll.

Ist das blůt dick/so ist der Mensch kranck vmb die brust.

Ist es blaw/so leidet das Miltz.

Ist es gelfarb/so leidet die Leber.

Ist es hart vnnd schwartz/so ist der Mensch inn grosser forcht gewesen.

Ist es rot/mit einem schwartzenn zirckel/so leidet das haupt.

Ist es aber schwartzrot/hart vnd geronnen/so förchte den schlag.

Ist es schwartz vnd vil wässerig/so ist zu förchten das feber quartan.

Ist das wasser vnden vnnd oben vmb das blůt/so förchte die Wassersucht.

So das blůt fast rot ist/mit eim wenig wasser oben/so bringets eiñ frölichen anblick/vñ ist ein zeychē der gesundtheyt.

¶ Zwo kurtze Regeln.

Alle aderen der arm/deßgleichen des kiñs sölt du vor essens sprengen.

Alle aderen des haupts/der hend/der schenckel vnnd der füß/die sol man sprengen nach essens.

Von

Von Handwirckung der Wundartznei.

Ordnung des Chirurgenn/Wie er sich halten soll in aller Handtwirckunge der Wundartznei.

CHirurgus vff Griechisch ist in Teutsch so vil als Hand wircker/Darumb daß sein ampt/mit der hand zuwircken an des Menschen leib/ wo der offen ist/gehawen oder zerbrochē/den wid zůsamen fügē/so vil mōglich. Deßhalbē bedarff der Chirurgus gůter vernunfft vñ verstands. Nit zu schnell/ demůtigen gemůts vnd züchtig/Sol keim schadhafftigē mer zůsagen dañ er jm gehalten mag/Sich keynes vnderstehn zu dē weder trost noch hoffnung ist. Sol sein vnuerdrossen zu dē verwundten als seinem eygnen leib. Fleissig auffsehen habē vff alle glider wie die geschickt seien in den gleychen vnd geäder so er sie schneiden/ etzen odder brennen wil/ damit kein schad darauß erwachsen mōg/keins anōn lehr oder rath verachten. Vñ daß er vor allen dingen/in der forcht Gots stande/so mag jm nit mißlingen.

Von den Haupt Wunden/ in Gemeyn.

SO einer in das haupt wundt wirt/ so besichtige vnd ersůch die wunden wol/ ob kleyne beynlin oder schifferlin darinn seien. Vnd daß die wunde wol geseubert vnd reyn gemacht/vnd sol vorgeschoren werden. Darnach so bind sie mit dem balsam wie hernach gschribē steht/ ist anders die hirnschal nit durch gehawen. Wañ ob die schal durch geht/so hůt dich das du keyn ől oder balsam darein treyffest/ dañ es felt sunst vff dura mater, dz ist das erst fell ob dē hirn-

hirn/vnd macht den verwundten tobig vñ wütend/ als ich dauon vil grosser schaden hab gesehen kom̃enn/ darumb biß gewarnet. Du findest auch hienach stehn die zeychen ob das hirn oder die fell wundt seien/vnd jr heylung dabei.

Solt auch wissen/ wann einer also wundt wirdt inn das haupt/so lüg daß er nit vil rede/so die wund sorglich ist/daß er nit sinnloß werde. Er soll sich auch hüten vor frawen/vor fleysch/ vnnd rohem obs. Ist aber der mensch kranck/ so magstu jm wol geben von eim gestossenen hün/vnd einr käß brü/vnd ein müßlin von mandelmilch. Das mache also daß es nit stopffe: So du die mandeln gestossest vnd sie wilt mengen/so nimm ein handt vol grieß kleien/ vnd thü sie in tüchlin/vnd seuds inn wasser/ mit dem selben wasser menge die mandeln auß/ vnd mach ein müß darauß/so stopffet es nit. Du magst jm auch geben von gebraten öpffeln/ vnd von fischen/von eim hecht/das schadt jm nit/vnd ist on sorg.

Ist aber die schal durch/vnnd steht offen/so mach jm diß puluer/ brauch es: Nim̃ die groß Walwurtz die m̃ braucht zu den beyn brüchen/Trachenn blüt/ Weirauch/ Blütstreyn jedes ein lot/ Kriechisch bech/ iij. lot. Mastix ein halb lot/ diß alles stoß zu puluer. Darnach nimm ein seidin tüchlin/ oder sunst ein reyn tüchlin/daß selbig schmir mit speck/vnnd spreng daß puluer darauff/ vnd legs also auff die wunden/oder darein. Dann es ist on schaden. Vnd wo du hernach findest geschriben/Nimm das rot puluer/So verstand diß puluer/das nennet man auch/pulueres capitales. Rot pulver.

Zeychen der verwundten Hirnschal vnd hirn.

IJn erst so greifft der verwundt mit seiner handt vnd vnd fingern vast an die wunden. So man jn heyßt blasen/oder athem haltenn/so sicht man die feüchtigkeyt gehn durch die wund.

Vnd kommen jm zufälle/Als Apostemen/schwindel/verlierung der stimm/vnd sich zubrechen/ Er klapfft mit den zenen/die augen gehn jm für das haupt/ vnd werden jm grausam im gesicht.

℄ Zeychen der fellin ob sie wundt sein.

Bald an dem anfang so kompt der schwindel/die farb des angesichts wirt rot vnnd blaterecht/die augen werden jhm hoch/rot vnd dunckel.

Bekompt auch den außgang des blůts auß der nasen/den ohren/vnd rachen.

Die zung wirdt schwerlich bewegt/ das ist daß der kleyn schlag die zung trifft/zittert/vnd mag übel schlaffen/Jm vnwillet/dawet übel/vnd mag nit wol harnen.

So du willt wissen ob er also wundt sei in das fell/so nim einen wullin faden/mach einen knopff daran/gib jhm den knopff zwischen die zen/vnnd zeuch den faden/so mag er es nit leiden.

℄ Zeychen der verserung des Hirns.

Zu dem ersten das darauß geht/ist ein grobe substantz/ein klotzechte materi/als marck/vñ nit eyterig/verleürt sein vernunfft. ℄ Hirn Schwinden.

Es ist auch zuwissen/daß zu zeiten dz haupt hindē wundt wirt/vnd darauß geht ein materi ist gleich dem hirn/vnd ist doch keyn hirn/das kompt hinden von dem haupt/vnd geht durch die knoren des ruckgrats zu den nieren/vnd wirt darauß sperma,die natur des menschen/vnnd ist nit das hirn/sonder der schwinde von dem hirn/als ich dick gesehen hab. Darumb sprich nit/daß du einen geheylet odder curiert habest dem die substantz des hirns herauß ist gangen/ Dann das hirn ist vnheylbar.

℄ Heysse zeychen oder geschwär der hirnwunden.

Die fellin werden entzündt vnnd gehn auß der wunden seind rot/vnd werden nit bewegt,

Zum

Zum andern so werden jm die augen rot/ geschwellen vnd gehn jm für das haupt / werden bewegt mit einer krümme.

Zu dem dritten so habenn sie hitz/ febricitieren vnnd seind fast vnrüwig.

Zum vierdten so werdenn sie krafftloß / gewinnenn den krampff/ oder werden tobend.

¶ Für der Hauptwund febres.

Ob die febres da seind als vorgemelt ist / so gibe jhm diß nach geschriben puluer: Nimm Pimpinel/ Betonien/ Benedicten wurtzel/ vnnd Baldrian/ eines als vil als das ander/ iegklichs ein halb lot/ vnd als vil Meußöhrlin als der anderen allen ist/ auff eim apffel/ oder auff einer schnitten brots/ allen tag/ das hilfft jm.

Artznei der gemeynen Wunden des Haupts.

IM anfang sol der siech senfft gehalten werden biß dz du gesichert bist vor den Apostemenn / als durch diß vnd vil ander nach geschriben unguenten.

Nimm drei theyl Roßöl / ein theyl Honig / Vnd hat der schmertz überhand genommen / so sol es drei teyl Honig sein/ Vnnd ein theyl Rosenöl zu reynigen. Dises leg mit fasen in die wund/ vnnd nit zu feucht / daß es jhm nit in die wund trieffe/ ob die schal gespalten sei.

¶ Ein Hauptflaster.

Nim̃ den safft von Betonienn / Wegerich safft/ Eppich safft dz da gereynigt/ jeglichs j.lb. Hartz/ new Wachs/ jedes j. viertel/ Terpentin j.lb. das werd am erstē gekocht/ biß sich der safft verzer/ Vnd zum letsten thů den Terpentin darein/ mach darauß ein pflaster/ das magstu behalten über jar.

¶ Ein ander Hauptpflaster.

Biber kraut das kleyn/ vj. hand voll / beyß ein nacht inn weissen

weissem wein/seud es dañ auff das halb ein/Darnach seihe es durch ein tůch. Nimm dann die seihung vnnd seud die als lang biß sie als dick wirdt als ein honig. Dauon nimm vj. lot/Nim̃ dann frawen milch. iiij. lot/ terpentin. j. lb. new Wachs. j. quart/Tannenhartz/ ein halb quart/Weirauch/ Mastix/Gummi Arabaci/ jeglichs ij. lot/vnnd mache darauß ein pflaster/das thůt dem hirn fast wol/ vnd behalt es vor wee.

¶ Das rot puluer zum haupt.

Nim̃ Walwurtz/ Blůtstein/ jedes j. lot/Kriechisch bech anderhalb lot/Mastix/ Weirauch/ jedes ein halb lot. Trachenblůt/Mumia/jedes j. lot/mach darauß ein puluer. Das magst du wol on schaden̄ brauchen wann das hirn bloß liget. Vnd schwartz Bibinel j. quint. Diß puluer zette auff ein fäselin das in wein genetzt sei/vnd leg es darauff.

¶ Zůfäll des verwundten haupts zuuerhůten/ein Aqua vite.

Merck das da kommen vilerley kranckheyten von hauptwunden/vnd sonderlichen der krampff/der Schlag der glider/krůmme des munds/zittern/vnd ander vil zůfäll. Solliche zůfallende kranckheyten kommen von den empfindtlichen adern die von dem hirn gehn/Solche zůfürkum̃en/so vermerck diß geschriben aqua vite/das ist gar ein gůt wasser/allen morgen ein wenig eingenom̃en auff ein löffel voll/ vnnd am abend/ob es not ist.

Nimm auß der Apotecken specierum Diamargariton, diarodon abbatis, jedes j quint/dia ambra, dia musci dulcis, jedes ij. quint/Manna ein halb quint/vnnd schütt gůten gebranten wein darüber/laß stehn in eim glaß/oder in eim zinnen geschirr/daß es wol verdeckt sei/so ist es gerecht.

¶ Ein ander Aqua vite/ stercket das haupt fast wol/vnd ist gůt zu den Contracten glidern.

Nimm

Nimm nägeln/Muscatblů jedes ij. quint/ paris körner/ langenn Pfeffer/ jedes ij.quint/Muscatnuß/Zimmet/ Ingber/jedes ij.lot/ Galgenn j.lot/ Lauendel ij lot/Basilien ij. lot/ Maioran ein halb lot/ Salbey j.lot/ Roßmarin/ Beiment/Böley/jedes ein halb lot/ Hisop/Balsam kraut/ jedes ij.lot/holtz von Aloe anderthalb lot/ Bisem ein halb quint. Dise kreüter sollen gedört sein vorhin an der Sonnen/ Darnach thů sie in ein Cucurbit (ist ein glaß) vnnd schütt darüber gůten gebranten wein/lasse stehn xiiij.tag ann der Sonnen. Darnach Distillier es in Balneo Marie,in eim wasser/ gib jm diß zutrincken.

¶ Contract vnd Lamen glidern.

Diß aqua vite brauch zu den contracten vnnd lamen glidern von den Haupt wunden/also: Werme es/vnd reib das glid wol damit. Doch soltu nemen ein Rauten büschlin/vnd das in dem wasser netzen/ vnd dann das glid damit reiben. Vnd so es also geriben wirdt/solt du jhm ein dreifach leinen tůch warm machen/vnd also warm über das glid schlagen. das bringet das glid wider. So magst jhm auch wol die schläff/die naßlöcher vñ ruckgrat damit reiben/das beschirmet vor vil zůfällen.

¶ Haupt säcklin.

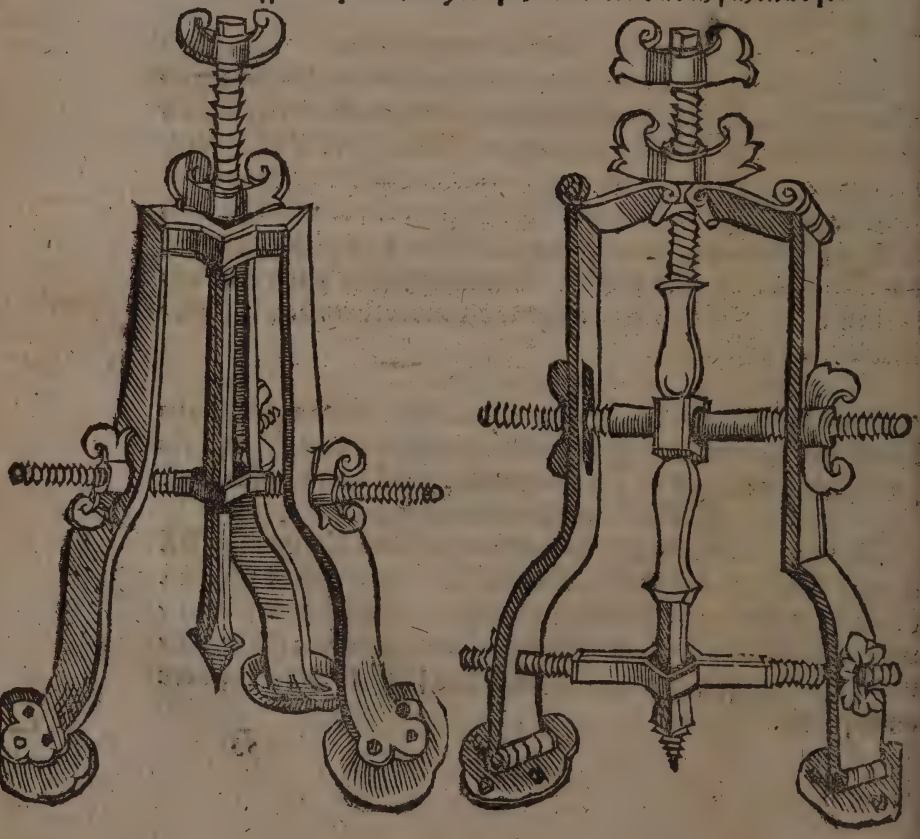
Roßmarin / rot Tost / vnnd Camillen blůmen /jedes ein handt voll/seud in weissem wein/truck sie dann auß/ lege sie jm also warm über das pflaster/odder gebänd/thůt jm wol.

¶ Von klopffen des Hirns.

Nimm ein dottern von eim ey/vnd als vil Terpentin/ vñ als vil Rosen honig/vnd mach ein sälblin darauß. Vnd weñ du es brauchen wilt/so netz ein seiden tüchlin in dem selblin/ vnnd schwe das rot puluer darauff von dem vor gesagt ist/ vnd lege es auff die wund/so zeücht es fleysch/ vnnd seubert auch schon.

¶ Ob eim die Hirnschal eingeschlagen were/also daß ein theyl höher were dann das ander.

Solt du lügen ob du es magst trucken mit der handt/auff das es gleich werde. Mag das nit gesein/so nimm ein kleyn dünn vñ schmals instrument/vnd sihe ob du es mögest vffbewegen. Doch mit fürsichtigkeit/dz du duram matrem nit berüreſt/das ist die hartemüter/oder starck hirnfellin. Mag das aber nit gesein/so solt du mit disenn nachuerzeychneten Instrumenten das auffziehen/jedoch mit subtiligkeyt vnnd vernunfft/daß du die hirnschalen nit durchschraubst.



Diß erst Instrument dienet fürnemlich oben auffs haupt/die eingebogen oder geschlagen Hirnschal damit herauß zuschrauben vnnd auffzuheben/vnd beyn außzuziehen.

Mit disem zweyten Instrument/sol man die eingeschlagen Hirnschal wider auff treiben/wann ein theyl vnderſich/ das ander vbersich gehet/ Die vndern lappen die auff dem haupt stehn/sollen inn gleychen gehn/ daß manns biegen vnd setzen mög wohin man wil/ vñ sollen die schräublin vnden gar scharpff sein.

¶ Wider das wüten des Hirns.

Nimm in der Apoteck Storax calamite/ galbanum/vnd mach naßzäpfflin/die stoß in die naßlöcher: Seind fast gůt.

¶ Wider die schlaffende sucht des haupts.

Nim̃ Asphaltum, euforbium, oppoponacum, serapinum. Die findet man in der Apotecken. Vnd mach darauß nasalia. das seind zäpfflin/ die stopff in die nasen. Das purgiert gar wol.

¶ Zů Hauptwunden ein tranck.

Nimm Zimet rinden ij. lot. Jngber j. lot/ Galgant/Pariß körner/Cardamom/langē pfeffer/Negeln/jeglichs j quint/ vnd stoß es alles zu puluer. Vnd nimm darzů ij. lb. geschaumtes Honigs. Vnd thů das alles in ein langes secklin/ vnnd schütt darüber weissenn wein/ mach darauß ein claret/gibs jm zutrincken allen tag mit disem nachgehenden puluer vermischt. Nim̃ Bibinell/Betonien/der rechten faren mit der wurtzeln/baldrian/Enzian/jeglichs j. lot Neußöhrlin/ oder Nagelkraut/ eines als vil als des andern allen ist/vnnd mache darauß ein pflaster.

¶ Das Hirn vnd die fellin/zureynigen.

Nim̃ Honig der da geschaumpt vnnd gesigen ist/ iij. lot/ Rosenöl ij. lot/vnd misch die vndereinander/ vnnd lege das mit fäßlin darůber.

¶ Ein Haupt puluer/das macht fleysch/vnd stercket das hirn.

Nim̃ Viol wurtz/Osterlucei/Weirauch/Mirrhē/Aloe ea

paticum/Trachenblůt/Gerstenn mel/ jegklichs j. lot/ mache das zů pulver/vnd leg daß dann in die wunden.

¶ Ein pflaster von Betonica/das macht fleysch/ sterckts hirn/ hefft auff die beyn/ reynigt vnd heylt:

Nimm Wachs/vnd weiß Hartz/jeglichs ein halb lb. Terpentin j. lb. denn safft von der Betonien/den safft von breytem Wegerich/vnd den safft von epff/jegklichs j. lb. zerlasse das Hartz vnd das Wachs/thů die safft darein/laß siedenn biß sich die safft verzeren / darnach thů den Terpentin darein/vnd seud es zu eim pflaster.

¶ Ein haupt pflaster/das zeucht herauß die eytern/ hebt vff die beyn/machet fleysch/vnd heylt. Das hab ich versucht an eim hund der wund war in dem kopff biß auff das hirn:

Nimm Terpentin ij. lot/Wachs j. lot/Hartz ein halb lot/ die mach weych bei dem fewr. Vnd wann es gantz zergangen ist/so seihe es herab inn ein ander geschirr da essig innen ist/vnd schůt es auff essig / vnd lasse es stehn ein tag vnd ein nacht. Darnach so bere es wol mit dem essig mit den henden. Darnach an dem abent so mache es wider weych/ vnnd schütte es auff dise safft mit disen kreůtern. Nimm ij. lot Betonien/ vnd j. lot Isen kraut/das misch vnder einander mit den henden/das ist stercker dann das erst.

Von zermorschten vnd geschlagenen wunden des haupts/ mit durchgehenden schalen.

DJe gantze heylung steht darauff / daß darzů kein grosser schmertz/vnd keyn mercklicher eyter kom̃e. Dann aller schad dauon kommet / als ledigung der beyn / vnnd schmertzen des oberen fälls des hirns. Darumb lůg allwegen daß du den schmertzen stillest als fast du magst/vnd den

eyter

eyter fürkommest/das keyn Apostema werde ann der verserten statt. Das solt du fürkomen mit lassen zu dem haupt vff daß das blůt an die vnreynigkeyt von dem hirn gang. Darzů mit schrepffen hinden auff dem halß/ Mit Clistieren/vñ purgieren das haupt mit Pillulen Cochie. Vnd erstlich die statt gepflastert werde/mit dem/das da sterckt/ Als da sind diſe pflaster:

Nimm Myrtillenöl/weisse Lilien öl/Rosenöl/vnd puluer von Granatblůmenn/ Calmus/ Alaun/Mirrhen vnnd Weirauch/ das mische vnder einander mit ein wenig wein/ vnd mit den vorgeschribnen ölen. Darnach gib jhm von gebratnen hůneren mit Granatöpffel safft/ gib jm auch Granat wein zu trincken. Das stercket das hirn/vnnd reyniget auch das geblůt. Du magst jm auch das Aqua vite geben mit den würtzeln gemacht/wie vor gemelt.

¶ Ein fast gůt pflaster zu dem zermorschten haupt.

Nimm Lorber/Römischen Kümmel/Saltz/Mastix/vnd Weirauch/ das seud dann in gůtem weissen wein/mach ein pflaster darauß/vnd leg das auff das haupt/ das thůt vast wol.

¶ So ein grosser bruch in der Hirnschal ist/vnd die beyn herauß můssen.

Zum erstenn sol die statt geschoren werden der wundenn nach/ gleich als ein kreůtz. Wann das geschicht/ so soll der Wundartzt lůgen ob es auff geloffen sei vor geblůt vnd geschwulst/ so solt du das auff schneiden/vnnd alles das hin thůn was von geronnem blůt da ist/ biß du auff den grund kommest/daß du zů diser schalen gesehen mögest. Vnd lůge dann ob ein fluß darauß gang/ so solt du tůchlin netzen in disem nachgeschribnen. Nimm Essig/Rosenwasser/eyerklar/ vnd conficier es vnder einander/ leg die tůchlin naß darein,

Jst aber keyn fluß da/ so nim̃ ein kleyn reyn tůchlin vnd stoß das in die wunden/ oder ein weychs stücklin vō eim schwem lin. Auff das kein feuchtigkeyt auff das fellin/ dura mater falle. Darnach so netz das tůchlin in wein/ vnd in Baum ōl vndereinand̄ gemischt/ biß das du die beyn herauß thůst. Vnnd so du sihest daß ein beyn herauß můß/ so hab acht daß du jhm die ohren verstopffst mit Baumōl/ ob das beyn hart halte/ auff das nit der schlag/ oder das pārlin schlag/ Wann er gar gern dauon kompt. Vnnd wann du das beyn ziehen wilt/ so sihe daß du nit mit dem beyn in das fell/ dura mater stechst/ Dann es ist tōdtlich. So das beyn herauß kompt/ so nimm dann weyche dücher vnd netz die in wein/ vnnd strew jm das haupt puluer auff die fäselin/ vnd leg die in die wun den/ so wachset widerumb fleysch da.

¶ So die hirnschal wund ist/ Ein pflaster darzu.

Nim̃ Tannhartz das da lauter/ weiß ist vnnd außgelesen/ iiij. lot/ Rosenōl/ ij. lot/ weiß Wachs/ ij. quint/ zerlasse das wol auff einem senfften fewr/ seih es dañ/ thů darzů weissen wein/ vnd ein wenig menig darein/ wirt ein gůt pflaster.

¶ Ein ander bewerts.

Weiß Wachs/ ij. lot/ Terpentin ij. quint/ thů in den safft/ vnd seud die. Nim̃ safft vō Betonien/ Garben/ Biberkraut (oder Tausent gulden) Jsenkraut/ vnd thů in die safft Storacis calamite, ij. lot Tannhartz j. lot. Vñ misch es gleich durch einander/ vnd thů es in essig. Darnach thů den essig daruon/ vnnd nimm frawen milch/ misch es wol durch einander als gewonheyt ist/ vnd behalt es.

¶ Ein ander Hauptpflaster.

Nimm Betonice/ den safft vom Wegerich/ den safft Ep pich jeglichs j. lb. Tannhartz/ new Wachs/ j. viertl/ Terpen tin j lb. Vnd das werd gekocht biß sich die safft verzern. Zů letsten thů den Terpentin darein/ mach darauß ein pflaster.

¶ Das

ℭ Das pflaster von Centaurea das ich offt gebraucht hab.

Nimm des kleynen Tausentgulden / Centaurea genant / vj. hand vol / beyß die in weissem wein übernacht. Darnach seuds zum halbem theyl ein. Nim̃ die selbe seihung vnd seud die als lang biß sie wirt als ein honig / dann nim̃ vj. lot frawen milch / iiij. lot Terpentin / vnnd j. lb. new Wachs / j. viertel Tañhartz / j viertel Weirauchs / Mastix / Gummi arabici / jedes ij. lot / vnd mach darauß ein pflaster.

ℭ Etliche Wundtränck / schöne stuck.

Dise wundtränck seind wunderbarlich gůt vnd erfaren / dann sie heylen vnd ziehen auß inn xiij. tagen alle beyn so sie ein wundt man trinckt / vnd die wunden nit tödtlich seind.

Nimm roten kŏl / Peterlin samen / garten hag / Reinfarn / Erdtberkraut / mit den roten blettern / Maieran / Storckenschnabel / spitzen Wegerich / Epff / vnnd Hanffbletter / seud die in weissem wein / thů honig darzů / dz gib dem verwundten frů vnd spat / vnd wesch die wunden damit / vnd leg ein Kŏlblat darauff. Jst bewert.

ℭ Ein andere tranck.

Nimm Bibinellen / Sanickel / Walwurtz / Odermeng / Jsop / Reinfarn / grossenn Wegerich / Erdtberkraut / jegklichs ein hand vol / seud oder kochs in wasser oder wein / Thů darzu ein wenig Honigs vnd essigs. Diser tranck alleyn für sich selb curiert die wunden.

ℭ Aber ein fast gůter tranck.

Nim̃ Heydnisch wundtkraut / Sinaw / Sanickel / jeglichs xij. lot / wintergrůn / Erdberkraut / jeglichs vj. lot / egelkraut / Odermeng / Betonien / roten Beifůß / jeglichs iiij. lot Walwurtz / Bibinellē / Lipwurtz / Garb / Repuntica / regēwürm / jegklichs iiij. lot / Mumia gepuluert iij. lot / Honig der geschaumet ist / ein halb maß / dazů nim̃ ij. gůts weissen weins / thů

thů das inn eiñ grossen hafen. Vnnd diſe kreůter ſollen zerhackt oder geſchnitten ſein. Vnd kleyb den hafen zů mit eim deckel darüber geſchickt. Vnnd mach ein löchlin oben in das köpfflin daß es ein wenig lufft hab. Vnd ſeud es dann auff das drittheyl ein/ vnnd gib dem verwundten ein löffel voll oder zwen an dem morgen/ vnnd an dem abent/ ſo geniſet er. Vnd behalt den tranck in eim zinnen geſchirr oder in einem glaß.

Von geſtochen oder gehawen Wunden des haupts.

DA ſolt du fleiſſig erkennenn / wann einer geſtochenn iſt/ wo der ſtich hin gehet/ Ob er tödtlich ſei / odder nicht. Wann vilglid an dem Menſchen ſeind / wenn die verwundt werden/ ſo iſt der todt da. Als das hertz/ das hirn/ der mag/ vnd das eingeweyd/ die blaſ/ das dünn fell / vnnd das zwifach. Diſe glider ſeind übel zů heylen. Darumb ſolle der Meyſter eben warnemen / wo/ vnnd wie der kranck geſchädiget iſt/ daß er nicht verwarloßt werde an der heylung vnd ermanung ſeiner ſelen ſeligkeyt. Darnoch ſol er jm leiblichen rath thůn nach dem beſten ſeines vermögens. Als hernach ſteht.

Zů dem erſtenn ſo ſol der ſtich wol erſůcht werden mit einem dünnen Wachs kertzlin/ oder mit einem Sůcherlin/ eiſin oder bleien. Ob der ſtich tieff ſeie odder nit / odder ob er ſchlecht oder krumm ſei eingangen/ daß du die warheyt erfarenn mögeſt/ wo/ odder zu welchem glid er ſich neyget/ ob es ſorglich ſei/ oder nit.

Zum andern ſoltu ſehen/ ob die wund eng ſei/ oder nit. Iſt ſie eng/ ſo lůg daß du ſie weiter machſt / mit einem ſchermeſſer/ oder mit einer Schneidſcheren/ deren form hienach verzeychnet ſtehet/ odder mit quell meyſſeln. Die ſchneidſcher

magſtu

magstu eng oder weit machen/dem nach vñ du ein loch wilt haben/das geben die hinder schreüblin.

Vnd wirdt diß instrument ein verborgenn scher genañt. Erst schraubs gar vnder das mittel füter zů/ stecks in die wund so tieff du wilt ober vonnöten/als dann richts mit dem hinderen schreufflin wie weit du wilt/auff einer seiten oder beden/zucks also auß der wunden herauß/so hastus zu deiner notturfft geöffnet.

¶ Von geronnem blůt in den wunden.

Jst aber geronnen blůt in der wundenn/so mach jm disen tranck: Nimm Egelkraut/edele Salbey/Schwalbenwurtz/seud dz in wein/vnd gib es jm zu trincken. Vnd vor allen dingen so soltu jm vor lassen zu der adern/vnd den tranck darauff.

¶ Ein anderer/der durch den harn treibt.

Nimm Sinnaw/Fenchel/edel Salbey/Peterlin jeglichs ein handt vol. Eniß samen/Fenchel samenn/Jsop kraut/jedes ij. lot/seüd das in ij. lb. wassers/auff das dritt theyl ein. Das gib jm zutrincken.

¶ Für geronnenblůt/vnd das stechen.

Nim̃ Schwalbwurtz j. quint/mumia ein halb quint/Sperma ceti j. quint/Meußtreck auch j. quint. Mach es alles zu puluer. Vnd wenn du einen hast der geronnen blůt bei jhm hat/so nimm der grossen Kartenwurtz/vnd edel Salbey/jeglichs ein handt vol/vnnd seud das in gůtem wein auff das drittheyl ein. Vnd wann du diß brauchen wilt/so nimm des trancks ein wald gläßlin voll/vnd des vorgeschribnen puluers als groß als ij. haselnuß seind/vnder das tranck/vnnd

für das vndereinander. Vnd wilt du es stercker haben/ so nimm körbel wasser/ vnnd Weg weiß wasser/ jeglichs ij. lot/ vnd ein wenig Meußtreck/ vñ mischs alles vndereinander/ das gib jm zutrincken/ Das hab ich selbs offt gebraucht.

¶ Ein köstlicher Wundtranck.

Nimm Wintergrün/ Sinnaw/ Waldtmeyster/ Meüßörlin oder nagelkraut/ Brunkressen/ Brunellen/ spitzen Wegerich/ jedes j. hand vol/ Rautenn vnnd Beifüß/ ij. hand vol/ Schwalbenwurtz ij. hand vol/ des edlen Heydnischen wundkrauts anderthalb handt vol/ der edlen Salbey j. halb hand vol/ Sanickel/ Erenbreiß jedes j. hand vol/ Terpentin/ weiß Diptam/ jedes ij. lot/ Bibergeyl ein halb lot/ Mumia/ roten Mirrhenn/ Wermůt/ jedes ein halb lot/ geuß darein gůtten wein/ vermach den hafen zu mit eim teyglin von mehl/ vnd mach in den deckel ein löchlin/ vnd stoß ein höltzlin inn das löchlin/ laß den dritten theyl einsieden/ Vnnd zeüh alle mal das zäpflin/ daß du schmeckest wenn er genůg hat. Vnd gib jm disen tranck alle morgen vnd zu nacht/ wann er nider wil gehn einen eßlöffel vol. Vnnd wann der kranck gewar wirt daß er jhn wol erleiden mag/ so sol er sein nit minder nemen/ Vnnd soll auch in seinem gemeynen getranck den er täglich trinckt/ allweg j. tröpfflin oder vier darein thůn.

¶ Ein tranck so einer ein ripp entzwey felt/ das machet jm weit vmb die brust/ vnd reyniget sie darzů wol.

Nimm Krebs augen j. quint gepuluert/ zucker benit ein lot/ Diatragantum ein halb lot. Dises reibe inn eim steynkleyn. Nimm dann fehdistel wasser/ vnnd wasser von den Sonnen wirbel körlin/ vnd schütt das in einen steyn über dz pulver/ vnd mach es dünn/ gib jm das zutrincken. Diß thůt jm vast wol/ morgens vnd abends.

Meyster

ℭ Meyster Andres tranck zu den Haupt vnd anderen wunden.

Nimm die mittel rinden von den Walwurtzeln / schab dz schwartz daruon. Nimm dañ den grossen Sanickel eins als groß als ein halb ey / vnd knüpff das in ein tüchlin / legs inn ein dritt theyl einer maß weins / lasse es vj. stund darinn ligen / gib dem verwunden eim löffel vol des nachts vnd des morgens / vnd nit mehr / dann der tranck ist starck. Vnd netz ein tüchlin oder Kölblat in dem tranck / vnd lege es auff die wund / sie sei in dem haupt / oder an eim andern glid.

ℭ Ein gůt Träsenei zum haupt.

Nimm Jngber / Betonien körner / Muscatnuß / Zimmet / jedes ein halb lot / Galgē / langē pfeffer / jedes j. quint / Paris körner / Cubebe / Negeln / Macis / eychen Mistel / Mastix / jedes ein quint / gebeyßten Coriander / anderthalb quint / zucker anderthalb vierling / misch vnder einander / vnd mach ein puluer darauß.

ℭ Stichpflaster für geschwulst.

Gemeyn Saltz zerstoß klein in einem mörsel. Nimm dañ ein wenig Rosenöl / das misch darunder. Vnd nimm ein wenig essig / legs darüber / so ist es gerecht / Das hab ich offt versucht. Vnd sol aber alleyn mit Baumwollen darüber gelegt werden. Vnd darnach so heyl den stich mit träncken / vnnd pflaster als du hierinnen findest.

ℭ Ein ander Stichpflaster.

Ein halb lb. menig / stoß reyn / nimm ein pfund Baumöl / thů das inn ein pfannen / rür es also kalt vnder einander / Darnach setze es auff ein senffte glůt / lasse es sieden / daß es doch nicht genůg gesotten hab. Darnach nimm die mittel

rinden von dem Saurauch / vnnd stoß das / vnnd trucke den safft darauß / vnd thů den safft in das pflaster / vnnd laß es dann vol auß sieden. Vnd diß ist gůt für die stich / es sei vonn nageln oder andern dingen. Das hab ich selb offt versůcht.

¶ Ein gůt wund pflaster zu wunden / vnd stichen.

Nimm zwo maß weins der da den gantzen Meyen gestanden ist in einem Omeyssen haufen / inn einem glaß. Darnach nimm ij. lb. dürre rot Rosen / vnnd schütte den wein darüber / seud die. Darnach nimm Terpentin j. lb. Wachs / j. lb. Mastix / viij. lot Bibinellen / spitzen Wegerich / Nachtschatten / Epff / Jsenkraut / Storckenschnabel / jedes j. lb. Vnd nimm aber ij. massen weins / darinnen seud die kreůter / vnd truck jedes theyl von den Rosen / vnd auch von den kreůtern also gesotten durch ein tůch gesigen. Vnd sie sollen vorhin wol gestossen sein / Vnd henck es dann über das fewer / vnd mache darunder ein kleyne glůt / on rauch. Als dann thů darein dz Wachs vnnd den Terpentin / vnnd zum letsten den Mastix kleyn gepuluert / mit wenig weins zertriben / růre es fast daß es nit anhang. Vnd seuds mit eim kleynen fewr biß es dick wirt. Dann laß es überschlagen / vnnd schütt es in ein kalt wasser / vnd bere es wol daß der brant herauß komme / Lasse es ligen über nacht. Dann beere es mit frawen milch die ein knaben seygt. Versůch das pflaster also ob es genůg bereyt vnd gesotten sei / schütte es in ein kalt wasser / vnd wann es hart wirt / so hat es genůg / Wil es nit hart werdē / so seud es baß / biß es recht wirt.

¶ Meyssel den stich weiter zumachen.

Nimm Entzian / esels Kürbs / Naterwurtz / ein stücklinn von einem dürren Schwamm / Attich marck / Holder marck. Doch so sein die zwey letsten nit zu dem besten. Dann sie zerbrechen

brechen gern. Ich hab mich zu Enzian gehalten/der ist der best/vnd zu den dürren schwammen.

¶ Zů wunden/stichen/Glidwasser/vnd für den wurm.

Nimm sanct Johans kraut blůmen ein hand vol/die seud in weissem wein das drittheyl ein/laß darnach kalt werden/truck es darnach durch ein tůchlin. Darnach nimm der blůmen ein handt voll/thů sie zu dem außgetrucktenn safft. Darnach nimm iiij. lot Terpentin/vnd j. lot Saffran der vngestossen ist/thů das in ein glaß/geuß darüber anderthalb lb. Baumöl/vnnd laß diß an der Sonnen stehn ein gůte zeit/so wirt es hůpsch rot. Wann du diß brauchen wilt so lege es warm darauff. Ist dann ein wund beynschrötig/odder ist in dem gleych/so treyff das öle warm darein/so legt es den schmertzen.

Hat aber einer den wurm/so nimm des öls ein wenig in ein zinnin schüssel/vnd netz darinn ein tůchlin/vnnd leg das also warm darüber.

Ein künstlicher Balsam.

Nim j. lb Rosenöl/j. lb. Pfrimen blůst öle/das mann nennet in latein geniſta. Darnach nim Galbanum/salarmoniacum, bdellium, jedes j. lot/Weirauch/Trachenblůt/Mastix/Sarcocoll, jedes ein halb lot/dise Gummi findest du in der Apotecken. Mirrhen j. quint/dise Gummi soltu alle in essig legen ein tag oder zwen/vñ also lassen beyssen biß sie weych werden. Vnd rür sie alle mal vndereinander. Vnd wenn du den Balsam machen wilt/so thů von den ölen ein wenig in einen vergleßten hafen/vnd die Gummi mit dem essig auch zu den ölen in den hafen. Des essigs sol aber nit mehr sein dann daß er blößlichen über die Gummi

gang. Vnd setz das also auff ein sanfft kolfewr / vnd laß das also vnder einander zergehn. Vnnd wenn die Gummi wol zergangen seind / so thů dañ die andern vollend darein. Thů darnach .lot Lorbl / vnnd ij. lot rohen Terpentin darunder. Darnach so du jn anhebest / so thů j. halb lot gestossen Gäfer darein / vñ ein wenig gebrants weins. Darnach nim iiij. lot Oleum Terpentini / vnnd zum letsten Spangrůn / so vil biß er grůn wirt / so ist er gerecht. Vnd weñ du jn brauchen wilt / so mach jn warm / leg jn in die wunden. Den hab ich täglich gebraucht. Vnd er ist gerecht vnnd nit zu hitzig / sonder gar lieblich zůbrauchen / vorab zu gemeynen wunden.

¶ Wo zu der Balsam gůt ist.

Zu dem ersten / Jst einer in das haupt wundt biß auff die Hirnschal / vnd die schal nit verwundt ist / so nimm vnnd ersuch die wunden / vnd seůber sie. Darnach so nimm den Balsam vnnd mach jn warm / vnnd treyff jn in die wunden / darnach so hefft die wunden / vnd leg dann ein Baumwoll mit dem Balsam darauff. Darnach so bind es mit buschelin zu. Das thů allen tag biß sie geheylet. Vnnd das verstand von einer jeglichen schlechten wunden des haupts die nit durch geht. Die andern aber die da schedlich sein vnd durchgehn / von denen ist gesagt.

Zum andern so magst du disen Balsam brauchen zu einr jeden wunden am leib / an armen / beynen / oder wo das ist / ann den achßlen / vnd in den gleychen. On alleyn inn den haupt wunden so die Hirnschal offen steht / wann soltestu den Balsam darein tropffen / so fiel er auff die hart můter / dura mater genant / vnd verlůr der verwundt sein vernunfft vnd stůrbe. Darumb so hůt dich daß du es nit überseheſt / vnd zu grossem verweissen komeſt / vnd dem krancke vrsach gebeſt durch verwarlosung. Das ich zum dickern mal vonn vnberichten Barbierern gesehen hab.

¶ Ein

¶ Ein ander Balsam pflaster.

Diß hernach geschriben pflaster brauch über den Balsam daß dir keyn geschwulst darzu schlage/oder keyn glidwasser/ dann es behaltet dir die haut dürr/ vnnd beschirmet sie vor bösen zůfällen.

Nimm semelmel/vnd roben Alaun/das stoß reyn/jeglichs iij. lot/ vnd Menig vj. lot/diſe drei stuck die mach vndereinander. Vñ nim̃ dann eyerklar als vil du sein notturfftig bist/ vnd ein wenig essig/vnd mach also kalt ein pflaster darauß/ vnd leg es über die Baumwoll die in der wunden ligt. Vnd diß pflaster das sol ein gůte breyte haben/daß es allenthalb vmb die wunden einer handbreyt reych/so beschirmt es die wunden. Wer es aber in dem geäder/ vnd wolt diß pflaster nit helffen/oder were die wund erzürnet/so nim̃ gůten weissen wein/Camillen blůmen/ pappeln/vnd Abbiß kraut/ seude diß/ vnd leg jm ein drei oder vierfächigs tůch/darinn genetzt/also warm er es leiden/über die wunden/so wirdt die wund wider tugenthafft. Wil aber das nit helffen/ vñ groß wee in der wundenn were/darzů auch groß geschwollen/so mach jm diß hernach geschriben pflaster.

Nimm Ibisch wurtzeln/schneid die überzwerch kleyn/ oder zu dünenn schnitten/seud die wurtzelen in wasser daß sie wol weych werden/schütt dann die brů herab/stoß die wurtzelen fast kleyn/nim̃ dann Linsamen küchen bei einem ölman/der nit mehr dann ein mal außgetruckt ist/stoß den auch reyn zu puluer/Oder seud diſes küchēs ein stuck bei der Ibisch/nach deim gefallen. Vnd thů diſe stuck beyde zůsamen in ein mörserstеyn/vnnd stoß sie wol vndereinander. Wenn sie gestossen/nimm alt schmer/stosse auch darunder fast wol. Vnnd wann du es brauchen wilt/mache es warm/thů ein wenig wasser darzů das da vonn den grůnen nussen gebrennet ist/

streych

streich das auff ein tuch/vnnd leg das auff den schadenn/so wirt jm baß. Das thů zů dem tag drei mal/oder nach erheyschung des schadens. Das hab ich offt gebraucht/vñ damit vil dancks verdienet.

¶ Verlipte wunden.

Were aber die wund verlipt/so nimm Baumöl/oder Rosenöl/mach das heyß. Vnd nimm dann ein rinden brots von eim rockenbrot/die vnder rinden am boden/stosse die in das heyß öle/vnd leg das über die wunden als warm er es erleiden mag. Das thů ein mal oder drei/biß du siehest daß es sein nit mehr nottürfftig ist.

¶ Ein Lauament damit die wunden zuweschen.

Nimm Walwurtz wasser/Garbenn wasser/vnnd spitzen Wegerich wasser/jegklichs gleich vil/vnd wesche die wund damit.

¶ Ein ander Lauament.

Sinnaw/vnnd Wintergrün/seud inn wein/auff zweyer zwerch finger breyt in/thů auff einen kleynen löffel voll Rosen honig darzů/Magst du jhn nit habenn/so nimm sunst geschaumten honig/vnnd wesch jm die wunden damit/so fern die Hirnschal nit durchgeht/Wenn als dann wer es schedlich der dura mater, wie gmelt ist. Du magst das Lauament auch zu andern wunden brauchen/vnd im feld mit fasen inn die wunden legen/dann es heylet vnd reyniget wol.

¶ Ein anders.

Grossen Sanickel/vnnd die mittel rind vonn Walwurtz/seud jhn auff ij. zwerch finger/thů darunder ein becher voll braun Betonien wasser/oder nimm das kraut vnnd seud es mit einander/thů darzů j. quint gestossenen Mirrhen/so ist es gerecht/vnd gůt zu vil stucken.

¶ Für

ℭ Für die grossen roten narben an den geheylten wunden.

Nimm Cantarides / grün Johans würmlin genaßt/lege die in gebranten wein über nacht/nach dem du jr vil brauchē wilt. Am morgen seihe den wein herab / laß sie wider truckē werden/stosse sie darnach reyn zu puluer. Vnd nimm dann schwartz bech / vngesaltzenn butter / dise beyde stuck zerlaß. Nimm jedes gleich vil/vnnd rür dann das puluer darein/so vil nach dem vnd du es starck wilt haben/vnd mach darauß ein pflaster/vnd leg jm das über die narben.

Das erst gemelt stuck hat gbraucht der taub meyster Nicolaus/ vnsers genedigsten Herrn Keysers Wundartzt.

Glidwasser zustillen.

IST der Mensch jung/so gibe jm keyn̄ wein zutrincken. Ist er aber alt/so misch jhm den wein / Wann der wein bringt dem geäder schaden vnd schmertzen/vnd das die neruen sterckt das sol man brauchen. Solt auch warnemen/ob das löchlin eng sei/ daß du dz mit quellmeysselen weiter machst/auff das du mit der artznei darzů mögest kommen/ vnd das Glidwasser verstellest am end da es her kommet/so mag dein artznei wircken.

Zu dem andern soltu sehen / ob grosser schmertz / odder geschwulst da ist/Das gemeynlichen geschickt/so leg jm als dann vor allen dingen den schmertzen wie volgt.

ℭ Für den schmertzen des Glidwassers.

Nim̄ zu dem ersten Ibisch/schneid die überzwerch dünn/ seud die in wasser. Nim̄ dann ein stuck leinsamē küchen der nit mehr dann ein mal außgetruckt sei. Vnd wenn es gesotten ist/so schütt die brů herab/vnd stosse es wol vndereinander in einem mörsel. Darnach nimm alt schmer/stoß es dar-

under/Vnd lůg dann daß du habst des wassers von den grů nen nussen ehe sie zeitig seind/das thů auch darzů/ Werme das inn eim pfennlin vnder einander/ vnnd streich das auff ein tůch/ vnnd leg jhm das darüber als warm er es erleiden mag.

℔ Ein anders/ für das Glid wasser.

Rosenöl/vnd geweschen Terpentin/ zerlaß vnder einander/legs jm also warm mit einer Baumwollen in die wunden/Das hab ich offt gebraucht.

℔ Ein anders fast gůt.

Alaun/Weydesch/vnd glett/brenne vnder einander/ stoß sie zu puluer/ strew diß in die wunden/ Nimm dann des selben puluers/vnd eyerklar/schlags vnder einander/ lege das auch über den schaden/vnd vorgesagt puluer.

℔ Ein schön Lauament für das Glidwasser.

Nimm vitriol/das ist Kupfferwasser/ vnnd seud ein wenig Alaun/vnd ein wenig Schwebel in dem wasser.

℔ Ein anders.

Pariß rot/glett/vnd essig/seud wol vnder einander.

Item nimm ruckenbrots brosem/wein/ Honig/ vnnd die schabet von eim rindshorn/ conficier dise stuck vnder einander inn einem newen hafen/ vnnd seud das vnder einander/ vnnd streich das auff ein tůch also/ das hilfft für das Glidwasser.

℔ Aber ein bewert stuck für das Glidwasser/
Korn Jacobs.

Nimm Honig/ Müllerstaub/ rüß/vnnd mache darauß ein pflaster/ lasse es darüber so das öle inn den wunden ist.

Item nim leinsamenöl ein halb lb, misch darunder wullen blůst/

ten blůst/ vnnd henck das xiiij. tag an die Sonnen/thů dann als groß als ein ey Dachsen schmaltz darunder/ rür es vnder einander. Vnd weñ du es brauchen wilt/so werm es ob dem fewr/leg es dann mit einer Baumwollen in die wunden.

Item du magst jm mangolt zutrincken geben/die mit halber wein vnd halb wasser gesotten ist. Diß ist der gemeyn Mangolt/so man nennet/Mangolt gumpest.

Item merck von dem Glidwasser/das die letst cur ist/daß man etze/ vnd brenne die Adern vnd neruen/ob mann darzů mag kommen/Dann der fluß gar kümmerlich versteht vonn leichtē artzneiē/ob er groß ist. Vnd komt dauon ein schwindsucht/wann es nimpt vnnd verzert das blůt/ vnd die feuchtigkeyt die dem glid zůgehöret/vnnd wirdt das glid fast geschwecht.

¶ Ein edler Tranck für das Glidwasser/der den eyter hinfüret durch den harn/vnd bricht jn.

Nimm hundert gulden kraut/roten Dosten/Benedicten wurtz/Bibinellen/Meüßörlin/die dolden vonn dem hanff/Kől/Reinfarn/Fünffingerkraut/jeglichs j. handt vol/koche die mit wein vnd honig/gib jm dises trancks j. löffel voll zutrincken morgens vnd abents. Vñ bleibt der tranck bei dem trancken/vnd nit durch den harn/oder die wundenn herauß geht/so ist es ein böß zůuersicht daß er lebēdig bleib/Ist offt bewert worden.

Blůtstellung der Hauptwunden/ der nasen/aller wunden/vnd verwundten adern.

Am erstenn soltu den verwundten besichtigenn/ob er jung oder alt sei/oder blůtreich. Solt jm auch den pulß greiffen/vnnd acht nemen/ob er erzürnt sei/oder nit/daß du dich dest baß wissest zuhalten in der cur.

Ist die wund inn dem haupt / so schir jm sein har ab vmb die wund/vnd nimm dann eiñ warmen wein mit einem bad schwamm/vnnd wesch jm seine wund/vnnd seubere sie mit dem finger. Vnd siheſt du das blůt überhand nimpt/ so niñ dise nach geschribenn stuck/so es nit zuuil blůtet: Baumwoll zünd an mit einem liechtlin/ vnnd tropff das darein auff die äderlin/Oder nimm pfawen mist vnd leg den darüber.

Wil das nit helffenn/so nimm schiff bech / Cipressennuß/ Balaustien/von der Granat blůmen/jeglichs j. quint/vnnd lebendigen kalck ij. lot / Diß alles misch vnder einander mit eyerklar/vnnd schlag es wol/vnnd leg das mit einem hanffwerck auff die wunden. Ist aber ein ader da/das die artznei nicht darzu kommenn mag/so leg eiñ gebranten vitriol darzů. Gehet aber die ader herfür / so nimm ein nadel vnnd strick die ader zu / darnach Cauterisier odder brenne den strumpff/so bistu sicher daß es besteht. Ist er blůtreich/so magst du jm lässe thůn zu dem haupt. Du magst jm auch disen getränck geben. Nimm grossen Wegrich wasser/ burtzel wasser jedes iiij. lot / darein thů Dia anthos das zertriben ist. Diß sol er alle mal trincken. Vnd gib jm an Gamfer zuschmacken.

¶ Ein anders.

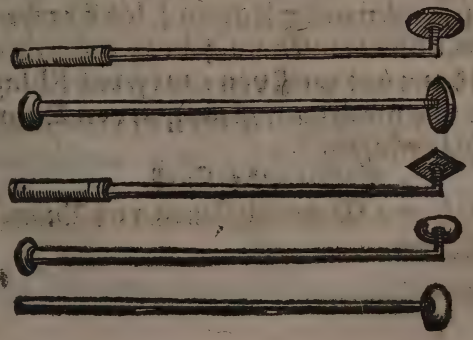
Ist die wund also kleyn daß du mit einer nußschalen bedecken magst/vnd das blůt nit verstehn wil/so nimm schwartz bech vnd zerlasse das / vnnd geuß es in die nußschalen/vnnd stürtz dann die nußschal über die wunden / so můß es mit gewalt verstehn.

¶ Ein ander Blůtstellung.

Vngeleschten kalck / gebrant vitriol/gebrantenn Alaun/ Aloepaticum/Gallas gepuluert/schwartz Bech/ das mann nennet Colofonia/auch gepuluert/Vnd die feces die da bleiben in

ben in dem kolben darauß man das aqua fort gemacht hat/ das mann nennet den todtenn kopff/ auch gepuluert/ jedes gleich vil/ misch durch einander. Vnd wenn du sie brauchen wilt/ so nimm eyerklar vnnd rür daß puluer darunder/ netze dann ein werck/ odder ein Baumwol darein/ lege es auff die wunden/ lege dann eiñ busch darauff/ bind den zů/ solt auch allwegen die arm oder beyn binden/ wo da die wund ist. Du solt auch mehr lůgen/ ob ein ader were die du sehenn magst vnd darzu kommen/ so nimm die nadel vnd stich vnder die ader/ vnd ziehe sie herdurch/ vnd knüpffe dann die ader zů/ so stehet es.

Seind aber vil aderen da/ so nimm ein Baumwoll/ lege sie auff die adern. Vnd niñ dann ein Cauterium/ das ist/ ein brenneisen/ groß odder kleyn/ nach gestalt vnnd gelegenheyt des schadenn/ wie deren etliche muster hernach fürgebildet sein/ das soltu gantz heyß auff die Baumwol heben/ so brennet die Baumwol/ vnd zeücht das blůt die Baumwollen in die ader/ vnd verstopffet das blůt. Vnd es ist vil besser mit der Baumwollen/ vnd thůt nit also wee als solte stu vff die blaß adern brennen. Vnd gehört sonderlicher fleiß mit den Cauterien vmbzugehn/ daß man nit mehr verderb dañ rath schaffe. Form der Cauterien oder Brenneisen.



Blůtstellung der Nasen.

ZV dem ersten lůg welches naßloch blůtet. Blůtet das recht naßloch/so lasse jm auff der rechten seiten auff der hand zu der lebern/dz ist auff dem kleynen finger. Jst es vff der lincken seiten/so laß jm vff dem kleinen finger zu dem miltz auff der selben seiten. Vnd wil das nit helffen/so nim̃ ein bendel von einem tůch damit man einen bindet dem mã ader lasset/vnd bind jm die arm auff der mauß oberhalb der ellenbogen/vnd bind sie hart/an beyden armen/vnd thů sie jm dann ieder weil wider auff/vnnd binds wider zů. Dises thů so lang biß es versteht. Vnd du solt jn am letsten nit harter binden dann wie ein Scherer einen bindt so er jm lassen wil/vnd laß jn also gebunden sitzen/vnd gib jm darnach zutrincken diß geschriben wasser:

Nimm Wegdritten/oder Weggraß wasser/breyt Wegerich wasser/vnd Rosen wasser jedes gleich vil/vnnd thů vnder die wasser Diacoralli, j. lot/vnder ein vierling schwer dis ser wasser/vnd gib jm das zutrincken. Vnd thů Gamfer inn ein tůchlin/das gib jm daß er daran rieche.

¶ Ein anders.

Nimm den gelben samenn inn den edlen roten rosen/das man in der Apotecken neñet Antera/j. lot. Trachen blůt/terram sigillatam, bolum armenum, jedes j. quint/mache sie zu puluer. Nim̃ dann das weiß von eim ey/vnd schlag das vnder einander/vnd mach dar auß zapffen von Baumwollen/vnd stoß die in die nasen.

¶ Ein ander stuck.

Nespeln laub/mit Wegerich samen/vnd Brunellen/stoß die in die naßlöcher.

¶ Ein

ℭ Ein ander stuck.

Kernen die da an den Füchtenbäumen wachsen/stosse zu puluer. Nimm dann das weiß von einem ey/schlag dz durch einander/Nim̃ dann Baumwol/oder ein stuck von eim bad schwamm/netz es in dem eyerklar/vnnd mache ein zäpfflin darauß/vnd stoß es in die naßlöcher/es hilfft gewißlich.

ℭ Ein anders darzů.

Seckel kraut stoß ein wenig daß es safftig wirt/stoß jhm das in die naßlöcher/gib jm das kraut in die handt/oder bind es jm bei der hand auff das geäder.

ℭ Aber ein anders.

Du magst jm auch wol mehr fein gemecht in ein essig hencken/oder in ein kalt wasser/ist es ein man. Du solt jm auch ein tůch mit kaltem wasser vmb den halß schlagen.

ℭ Ein anders für das blůten.

Groß Walwurtz gepuluert/Gallas/Cuperoß/Alaun/Aloepaticum/vngeleschtenn Kalck/Gips/Colofoniam (das findestu in der Apotecken) Weirauch staub in den Mülen/das har vnden an den hasen/die Spinnweppen die inn den mülen hangen. Das mach alles vnder einander/vnd nimm das puluer/vnd das weiß von einem ey/vnd klopff es alles vnder einander/netz dann darinn ein baumwoll/stoß in die naßlöcher/es versteht. Das ist auch sunst gůt das blůt zu stellen.

ℭ Ein frei stuck.

Wenn das alles nit helffen wil/so thů jm dise kunst: Nim̃ der grossen weissen wacken oder kißling/vnd leg die inn ein zuber vol kalts wassers/das da frisch ist/vnd laß sie kalt werden. Darnach für den der also blůtet in ein keller/vnd zeůhe jn nackend auß/vnd nim̃ dann der steyn einen auß dem wasser/vnd leg jm den an der rechten seiten auff die leber/blůtet jm an-

jm anders das recht naßloch/oder auff die lincke seiten/blütet jm das linck naßloch. Vnnd schlag jm ein tůch mit essig über die stirn/so verstehet es bald. Vnnd das ist der gewissen stuck eins.

¶ Ein ander Blůtstellung der nasen.

Diß stuck ist gerecht/das hab ich selbs gebraucht. Vnnd ist auch gůt zu der frawen kranckheyt. Nimm ein ampel/oder ein weit glaß/vnnd nimm ein Papirlin als groß als ein halbe Hostienn ist/schneide das Papirlin rundt/kleyb kurtze wachslichtlin viere auff das papirlin/alſo das sie auffrecht standen/vnd zünd sie an/vnd laß sie brennen. Vnd leg dann das papir über die brust/es sei die linck odder die recht seite/auff welcher seiten dir die naß blůtet/vnnd stürtz die ampel oder das weit glaß darüber/so verleschen die liechtlin. Das zeucht das blůt als zu jm als ein schrepffkopff. Vnd gib jhm dann Athanasia zů essen/ist ein Latwerg die findest du inn der Apotecken. Blůten jm aber beyde naßlöcher/so setz es an beyde seitē inwendig/oder vnden an die wärtzlin der brust/auff die lebern eins/vnd auff das miltz eins. Vnd du solt dz glaß auff keyner seiten zu lang lassen stehen. Dann es wirdt sunst schwartz darumb/Verändert es jeder weil.

Von den Weydwunden.

Begebe es sich aber daß die därm verwundet weren/durch verwundung des bauchs/alſo daß die därm nach der lenge wundt werenn/wiewol das tödtlich ist/so mag jm doch zuzeiten geholffen werden. Seind aber die därm überzwerch wundt/

vnd

vnd entzwey. das ist tödtlich. Vnnd so die wund des bauchs nicht weit genůg ist/so mach sie weiter mit eim schermesser. Die därm soltu auch gewarsamlich herauß ziehen / vñ hefft oder någ sie nach jr notturfft/mit einer nadt als ein kürßner macht/vnd nicht mit omeyssen häuptern/ als die gemeynen hafften/ Wann sie vnnütz vnd verdrüßlich seind / als Albucasis spricht. Rogerius vnnd etliche mehr die rahtenn / daß man in verwundtẽ därmen vnder die hafften Holder röslin lege/daß die hefft nit faul werden. Vnd darnach leg vff die nadt von stunden an diß puluer.

Nimm Mastix/Tragantum/Gummi Arabicum/jedes j. lot/ sanguis draconis ein halb lot/thů dann das gedärm wider hinein als ich dir sagen wil/ vnnd werd die ausser haut/ auch das fell darin̄ das gedärm ligt / gehefftet wie gemelt/ vnd auß wendig auff die selben hefft wirt gelegt auch das vorig puluer das da behaltet die nadt.

Were aber sach daß die leber herauß gieng/vnnd in jhrer substantz tieff verwundt were/so verleürt sie jr gantze wirckung/darumb so ist es tödtlichen/also daß mann sie nit curierenn mag/vor überigem blůtenn / das da ist ein materienn des dunsts des lebens / vnd aller leblichen krefften ein fundament. Deßhalben der selbig mensch verderben můß.

Ist aber die Leber an keynem teyl jr zůgehörig verwundt/ so thů sie wider hinein/heyle die wund wie ein ander wund. Ist sie dann etwas versert/vnd doch nit vast/ so werd sie geheylt vonn eim berichten Wundartzt als ein andere jnnerliche wund. Jedoch sol sie bald geheylet werdenn / dieweil vnd sie nit verändert vnd noch frisch ist.

Were aber das miltz verwundt inn seiner substantz / das ein dienstbar glid ist/so wirt es doch ring ernert. Vnd ob vō einem theyl etwas were abgehawen odder geschnitten/das

ander theyl des glids erfüllet dannocht die ſtatt des gantzen miltz. Es begeb ſich dann / daß die porꝛ werend überzwerch abgehawen / oder daß die wund des miltzs hart würde / ſo kompt etwan daruon die waſſerſucht / etwan volgt hernach ewig blödigkeyt des magens. Hieng aber das miltz herauß / ſo thů es wider hinein.

Wirt aber einer geſtochen oder verwundt daß jm das gedärm herauß laufft / wo die nit bald hinein gethon werden / das ſie verunreyniget werden vnd verandert von dem lufft erblaſen vnd geſchwollen / ſo nimm waſſer darinn geſotten ſei äniß vnd Camillen / oder aber von warmem wein der da ſaur iſt / als Lanfrancus wil / darinn man netzen ſol eiñ groſſen ſchwamm / vnd die därm wider damit erwermen / ſalb ſie mit warmem Roſenöl / druck ſie jm wider in den leib.

Were es aber daß die därm auff der erden weren gelegen vnd vnreyn wordē / ſol man ſie legen in Geyßmilch damit ſie wiđ gereynigt werden / vñ darnach thů man ſie wiđ hinein.

Begeb es ſich dann / daß das gedärm darnach geſchwollen were / oder auff geblăet / oder die wund alſo kleyn were / đz die därm nit hinein möchtē / ſchneid die wund des bauchs alſo weit daß du mit den därmen wider hinein mögeſt kommen. Alſo leg den ſiechen auff den rucken / vnd ſchneid gwarſamlich đz die andern därm nit auch herauß lauffen / vñ thů ſie dann wider hinein. Darnach ſo heffte die wund / vnd bewar die hefft vnd wund mit artzneien die in anderen gliderꝛ die wunden veſt machen / als da ſeind die puluer die da halten die nat oder häfft / vnd pulſterlin mitt wein genetzt der warm ſei / vnd mit pflaſteren / vnd anderen artzneiungen die da fleiſch machē / vnd die bindung vßwendig ſol genommen werden auß der bindung der bruſt: Ob aber ſchmertzen da würde von dem ſchnidenn vnnd hefften / als dick beſchi-

het/so ist gůt daß darein gegossen werd dillenōl oder camillen ōl in den stich/ vnd auff die schneidung werde gelegt ein pflaster von leinsamen / Ibisch wurtzeln/vnd fenugreco/jedes gleich vil/vnd dergleichen.

Etliche vertreiben den schmertzen also. Nimm wein vnd saltz/thů darzů als vil kleien daß es dick wirt/ thů das in ein sack/leg den also warm darauff daß er begreiff alle theil des schmertzen/also warm er es erleiden mag/Zu zeiten wirt darzů gethon das vorgenante ōl. Vnd verwandel das als offt biß daß der schmertz gestillt wirt.

Die materi aber die in dem bauch ist blibē/ die da nit her auß gehn mag vor der nadt oder hefftung/ ist nit zůachtenn. Dann jr mag nit vil sein/so die glid nit fast blůtig seind / als Wilhelmus spricht/vnd die natur resoluiert vnd verzert sie/ vnd sendet sie zu den hagdrůsen/ da wirt sie curiert als andere Apostemata in der selben statt.

Die verwundt blaß nimpt klein heylůg an/darumb daß sie ein wildwächsig glid ist/vnd mangelt des fleyschs/vñ ist all zeit in der bewegnuß zu empfahē den harn vñ jn wider zu geben. Zipffel der blasen/da sie fleysch vnd blůt hat / die werden geheylet einer waren heylunng/als da geschicht in dem schnitt des steyns. Aber die wund die da geht in die höle der blasen/da weder fleysch nach blůt ist/das Hippocrates anzeygt/die ist vnheylbar.

¶ Also hastu hie ein kurtzen bericht vnd lehr von dem gedärme vnnd jhren wunden. Dabey biß auch gewarnet/ wann du also einen hast dem die gedärm odder eingeweyd herauß weren gangen vnnd wider hinein gethon / daß du jhm den bauch da er wůdt gewesen ist / allzeit warm haltst/daß kein lufft auff den verwundten schlag/ dann vil schadens davon erwachsenn mag/nemlich der klux/davon die hafft auffbrechen/vnd zerbrechen die därm.

Von den zufällen der Wunden.

Vnd zum ersten wann ein wund stinckend oder vnrein ist.

SO dir ein wund stinckend odder vnreyn wirt/ deren soltu also helffen.

Nimm Süßholtz gepuluert/ vnnd Seuenbaum/ jeglichs j. lot/ ein halb maß weins/ send die in dem wein/ thů j. quint vitriol darzů/ wesch den schaden damit/ das hilfft/ es sei inn frischen oder alten wunden.

¶ Ein ander artznei dafür.

Honig/ vnd wasser/ seůd vnder einander/ wesch die wund damit/ darnach nimm ein salb die heyßt/ Vnguentum Apostolorum, ist ein grüne salb/ die findstu in den Apotecken/ oder nimm Vnguentum Aegyptiacum, ist ein rote salb/ vnnd ist stercker dann die erst/ die hab ich fast gebraucht/ sie reyniget vast wol/ vnd sie wirt also gemacht.

¶ Vnguentum Aegyptiacum.

Nim̃ ein halb pfund Honig/ j. vierling essigs/ j. lot Spangrün/ Alaun j. lot/ seud dise stuck alle vndereinander/ so lang biß die salb rot wirt/ so ist sie gerecht/ vnd leg die mit fäsen in die vnreynen wunden.

¶ Ein ander salb.

Wermůt safft/ Rosen honig/ vnd Gersten mehl/ vnd Mirhen/ jedes nach deim gefallen/ daß es werde wie ein Salb/ leg das in die wund. Magst auch wol nemen ein werck/ vnd das netzen in Oxicrato/ das findest du in der Apotecken. Oder nimm wasser von seyffen/ seud darinn Osterlucei/ wesch die wunden damit.

Auch magstu wol nemen squillam/ das ist ein zwibel inn der Apotecken/ vnnd seud die mit eim wein vnnd wenig honigs/ wesch die wund damit.

¶ Von

¶ Von seüren die vmb ein wund werden.

Nimm Kriechisch bech/vnd Baumöl/mache darauß ein sälblin/streich es vmb die seüren oder wund.

¶ Für das beissen der seüren die vmb die wunden seind.

Nimm Virniß/ vnd misch darunder Bleiweiß/vnnd ein wenig queckſilber/das soltu vorhin tödten inn dem Virniß/ vnd mach dann ein selblin darauß/streich das vmb die wunden/das ist gerecht/vnd ich habs gebraucht.

¶ Wann ein wund vmb sich ißt.

So nimm Seuenbaum/vnd rot kölbletter/ stoß die zwey/ meng sie mit essig/ druck den safft daruon auß. Vnnd nimm dann bleiweiß gestossen/vnd misch das vnder einander/ vñ streich das vmb die wunden/es hilfft/das braucht der taub Meyster Nicolaus.

¶ Wann du ein wund zu zeit wider auff schneiden můst/vnd groß wee da ist.

So dir sollichs begegnet in wunden/ oder in einem anderen schaden/so nimm Rosenöl/vnd regenwürm/thů die inn ein pfann/ schütt dann die öle darüber/ lasse es erwarmenn senfftiglichen/ darnach seihe es herab/ nim̃ dann die roten Rosen der edlen/vnd Bonenmehl/beyde rein gepuluert/vñ Hirß auch gepuluert/thů sie in das öle nach deinem bedunckẽ daß darauß ein salb werde/vnnd wann du es brauchen wilt/ so mache es warm/ lege das darüber/ so geliget der schmertz.

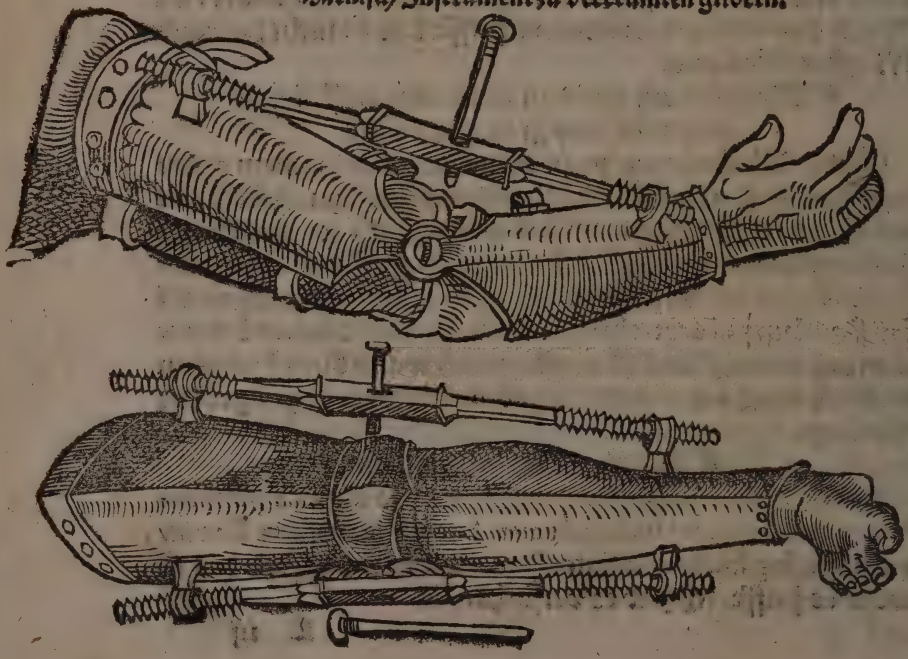
¶ Für die würm in wunden.

Werden aber würm inn den wunden/so nimm Wermůtkraut/ vnd hundert gulden kraut/ das mann nennet Aurin/ vnd Pfirsing laub/ vnd sanct Jacobs kraut/ vnd seud das in wein/es hilfft/ ich hab es versucht.

Von den harten oder krummen glidern/nach einer heylung.

ALs dann solt du jm das glid embrocieren/das ist bäwen vnd wermen oder senfft machen/mit altem öl/vnd mit wasser/das sol mässiglichen milch warm sein/vnd jhm das glid mit eim grossen schwammen bäwen. Darnach bad oder bäwe jm das glid mit Pappeln/vnnd Jbisch wurtzeln ein tag oder vj. Darnach nimm der nach verzeychneten Instrumenten eins/versuch an welchem glid du sein notturfftig bist/streck das glid allen tag ein wenig/salb jhn darnach mit nach verzeychneten salben nach dem bad beschriben.

Harnisch Jnstrument zu verkrumten glidern.



Nimm zu dem andern/hämelen häupter oder köpff/vnd jre füß/seud die/vnd bad dein glider damit. Jst es dann daß sich das glid nit schickt inn das bad/so nimm ein tüch/netz dz in dem bad/schlag das auff das glid/embrocier oder bäw das damit. Oder nimm eiñ grossen schwammen/leg jhn also warm genetzt darauff. Vnnd so offt du jn also legst oder badest/so soltu ein fewr machen von sägspänen/vñ jm den arm dabei lassen trücknen. Vnd weñ du dz glid getrücknet hast/so nimm dann dise nachgeschribene salbenn/vnnd salb jhm dann das glid bei dem fewr von den segspänen. Die mache also:

ℭ Ein salb zu harten glidern.

Nimm Schweinen schmaltz/Dachs schmaltz/jedes viij. lot. Hüner schmaltz/Kelberin marck/frischen buttern/vnnd oleum nucis Iudaicæ (das findestu in der Apotecken) oleum sisamini, das findestu auch in der Apotecken/vnd süß Mandel öl/vnd den schleim von Jbisch/Leinsamen vnd fenugreco cũ. die solstu in wasser legen ein nacht/so gwints eiñ schleim/den selbigen schleim nimm zu den vorgeschribnen stuckenn/jedes iiij. lot/wie sie obenn nach einander geschriben stehn. Darnach nim̃ Storacis calamitæ, bdellij̃ Gummi, vnnd Isopi humide jeglichs/j. lot/Darnach nim̃ die schmaltz vnnd zerlaß die in einer pfannen. Vnd die schmaltz sollen nit gesaltzen sein. Vnnd wenn sie also zergangen seind/so thũ dann die öle vnd die schleim auch darein/vñ mach es zu einer salben/so ist sie gerecht.

ℭ Ein hübsche weychung.

Nimm Deysam den die brotbecker brauchenn/Taubenmist/Leinsamen/vnd zwölff Feigen. Dise zwey letsten seude in wasser fast wol. Vnnd nimm dann zwo gebraten zwibelen/Senff samen/vnd Gersten mehl/jedes zu einem gleichen theyl/

chenn theyl / daß es sich zůsamenn schicke zu einem pflaster/ vnd stoß es alles in einem mörselsteyn. Vnd nimm dann ein wenig Baumöl darunder / daß ein pflaster daranß werde/ vnd leg jm diß pflaster darauff. Diß pflaster ist auch gůt zu allen geschwären. Vñ mag er nit zu stůl gehn in diser kranckheyt/ so mach jm diß bad.

¶ Ein bad zum Stůlgang.

Nimm Pappeln/ Brunnkressen/ sanct Peters kraut/ Ephew/ Camillen blůmen/ jeglichs j. handt vol/ thů diſe kreůtter in einen sack/ seud die inn wasser / bad darinn biß an den nabel / so gehet dir das geschwer durch den stůlgang / odder harn herauß. Ist es sach daß es also außgeht/ so seud jm Gersten in wasser/ vnd ein wenig Honigs/ gib jm das zutrinckē/ so saubert es vnd reynigt die statt.

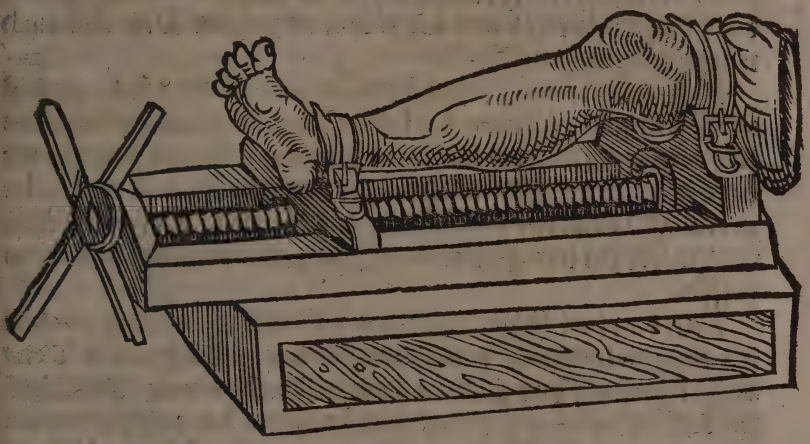
¶ So eim ein achsel / hufft/ knod/ oder ander glid verruckt ist.

Wo aber eim ein beyn/ ein fůß/ ein achsel/ ein hufft/ bůg/ schenckel/ oder ein ander gleych/ herauß were/ vnnd verhartet mit langer zeit/ vnnd du es jhm widder ein wilt thůn/ so nimm Leinsamen öl/ vnnd Tauben mist/ mach den reyn daß keyn holtz/ stro/ erd odder federen darin ligen. Vnnd nimm dann Geyß milch/ seud diſe drei stuck in einem häfelin vast wol/ vnd streich es dann auff ein tůch / vnd lege es über den schaden/ so wirt es in vier stunden weych. Darnach thů jhm den arm ein oder was sein verruckt glid oder gleych ist / mit subtiler behendigkeyt/ mit nach verzeychneten Instrumenten.

Vnnd ob das glid oder gleych zuweych wolte bleiben / so nimm ein genetzts tůch auß einem flieſſenden wasser / vnnd schlag es jm alsō kalt darüber/ so wirt es wider hart.

Der

Der Schraubzeug / erhartet schenckel zustrecken.



Were aber die röhren zwey / so magstu volgend lad oder schraubzeug brauchen.

Von den Schwindenden glyderen.

IN erst so solen jm den arm mit der roten brennendē nesselen waſſer reyben mit eim wullin tůch. iij. odder iiij. tag / allen tag drei oder vier mal. M

Zů dem andern/so solstu jhm köpff/odder Ventosen setzen vmb den schaden/vnnd die wider abziehen/Das thů auch iij.oder iiij.tag vngebickt.

Zů dem dritten/Jst groß wee in dem glyd/solt du jm diß wasser machen:Nimm die leber/hertz vnd lung von einem schwartzen kalb/hack Salbey darunder ij.handt voll/schütt dann vonn dem selben kalbs blůt darunder/daß es feucht werd/thů es in ein Alembick/vnd distillier ein wassedr aruon/wesch jm das glid alle tag zwey oder drei mal damit/es hilfft.

Zum vierden/so solt du jn in ein Badstůben füren/wann die obgemelten stück geschehen seind/vnd solt jm aber Ventosen setzen vff das glid/wie vor geschriben/vnd solt sie lassen bicken/vnd die Ventosen nicht wider darauff setzen/solt jn dann mit diser Salben schmiren in die gebickten löcher/vnd das glid allenthalben.

¶ Ein salb zu den schwindenden gliderern.

Nim gůten gebranten Wein/langen Pfeffer/Gumi euforbium/alle gepůluert/vnd mach das vndereinander daß es nit zu dick werd. Darnach so leg jm diß volgend pflaster über den schaden.

¶ Ein gůt pflaster zu den schwyndenden gliderern.

Krebs stoß mit schalenn vnnd allem/streich das můß vff ein blaw wüllin tůch/leg das über den schaden/so würt der schad vol plåterlin/vnd salb jm den schaden mit der vorgenanten salben. Diß pflaster würt bald übel stincken/darumb so můst du ye über iij.tag ein frisches machen/vñ frisch darüber legen.

¶ Ein ander bewerte kunst.

Nim eiñ härin strick/der als lang ist daß du den schaden vmbwinden mögest/vnd wo das glid geschwindt/do bind

den

den strick vmb / laß den daran also lange er es erleydē mag / das thů / iij. oder iiij. mal in iiij tagen. Darnach für jhn inn ein badstůben / vnnd laß jhm Ventosen setzen auff daß glid durch abhin / so ferr es geschwunden ist / vnd laß sie hangen / vnd so du sie abgenimpst / so setz sie nit wider vff. Darnach salb jn mit diser salben / wie hernach.

¶ Ein gůt Schwyndt salb.

Nim wilden Sanickel / kraut vnd wurtzel / vnnd stoß das rein inn dem Meyen mit Meyen butter darunder / laß es stehen iij. tag / vnd seud es senfftigklichen / vnd seyh es durch ein tůch / es bringt fleysch vnd blůt.

¶ Ein ander hůbsche kunst darzu.

Du solt nemen ein Gieß faß / voll warm wassers / henck es eins Manns hoch oder höher über dich / solt vnder dz gyeß faß sitzen / vnd das glid das dir also geschwunden ist in ein beckin legen / Ist es aber an eim anderen glid / so nim ein zuber / oder was du hast / vnnd thů dann das hänlin vff / daß ye ein tropff nach dem anderen vff das schwyndende glid fall. Von sollichem hochtropffendem vnnd abfallenden warmem wasser / so streycht das blůt dem fall nach / vnnd kumpt die werme in das glidt / das heisset dann ein Embrication. Darnach so salbe jm das glid mit der obgeschribenen salben / vnd leg jm ein warm pflaster darůber.

¶ Ein pflaster Doctor Wydman von Tůbingen / für schwynden.

Nim weyß Hartz / Terpentin / schwartz Bech / yegkliches gleich vil / zerlaß vndereinander / thů ein wenig Mumia darunder / nach dem du vil oder wenig macheſt / vnd streich diß vff ein wüllin tůch / vnd leg jhm solch pflaster daruff. Diß pflaster soltu aber nit über iij. stunde darůber lassen ligen / Nota.

dann es zeucht das geblůt starck herzu / vnd würt auch hart vnd gifftig / darumb so solle es dick verandert werden / vnd darnach vff einem ofen wider gewermbt werden / vnnd wider darauff gelegt. Vnd ee du das pflaster darauff legest / so solt du nemen die obgeschriben salb / die selb vnd deine hend wermen ob einer glůt / vnnd jhm den arm wol reiben mit der salb / darnach das pflaster über der glůt wermen / vnd jm dz also warm darüber schlagen / vnnd zůbinden / so würstu sichtiglich sehen daß das glid zůnimpt.

¶ So eim die aderen zu kurtz seind nach der heylung.

So nim die blasen von einem wilden hawenden schwein mit dem harn / vnd sein schmaltz das thů auch in die blasen / vnd henck es also an die sonne xiij. tag oder mehr / so würt eine salbe darauß / damit so salbe den schaden / es hilfft.

¶ Ein anders.

Kurtz aderen. Nimm schwartze Seyffen iiij. loth / vnd von vier Eyeren den dotteren / iiij. loth weiß Lilien wurtzeln / klein gestossen / klawen schmaltz von den füssen der Ryndern / rüre das vast wol vnder einander auff ein stunde oder mehr / vnd salbe jm das glid damit da der schade ist bei einer glůt / oder bey einē ofen / so wirdt es besser.

Von den geschossenen Wunden von büchsen klötzen / schäfften oder eisen / die in den wunden bleiben / wie man den helffen sol.

Besihe vnnd mercke mit fleiß den schaden / ob er dörn / beyn / glaß / eysen / klötz / schäfft oder pfeyl bei jm hab / erkunde wie vnd wo von das geschoß her kommen sey / vnnd ob es schlecht oder krumb sey / dann etlich pfeyl seind eckicht / die

die anderen als die spießeyssen/etlich seind stral/mit widerhacken/etlich seind vergyfft/etlich gehen in das fleysch/etlich in die beyn. Solche berichtunge solt du mit fleiß erkunden/vnd darnach mit einem instrument suchen wo dz eisen/klötz oder anders dergleichen/vnnd welchen weg das lige/daß du mit dem instrument so dir darzu gezimen würt/es damit herauß thüest/welche instrumenten hie nach verzeichnet stehen mit jren figuren.

Du solt auch mercken die zeychen des todtes/oder der gesundheit/ee dann du jm vndersteht zuhelffen/oder einicherley wirckung anlegest mit der handt. Ist es dann sach daß du siehest ein zeichen des todts an dem geschossenen vnd verwundten/so solt du das geschöß nicht außziehen/biß das du jn zuuor bewarest Christlicher weise/vnd darnach so thů jm das jm not ist. Siehestu aber solch todtzeichen nit/so magstu das geschöß wol außzihen/vnd jm rath thůn.

¶ Zeychen des todts/vnd der sorglichen geschossenen wunden.

I. Zu dem ersten/wañ er wund wirdt/so laufft jm schaum zu dem mund herauß.

II. Wirdt einer geschossen in das hertz/so gehet jm brantschwartz blůt darauß/das ist gantz tödtlich.

III. Gehet aber das geschoß inn die lunge/so gehet der athem auß der wunden.

IIII. Gehet das geschoß in den magen/so gehet die vngedawet speiß auß der wunden.

V. Gehet das geschöß inn die därm/so gehet die kost darauß.

VI. Wirstu geschossen in die blasen/so gehet der harn darauß/vnd das ist tödlich.

¶ Von außziehung der geschöß.

Geschoß würt inn mancherley weiß außgezogen/jedoch seind dreierley hauptmeinungen. Die erste/daß du sie mit zangen/oder mit anderen instrumenten außziehest. Die ander/daß mann den pfeil mit gewalt durchschlag/also/daß er vff der anderen seiten herauß gehe. Die dritte meynung ist/so das geschoß nit herauß wil/vñ es on schaden sein mag/so sihe vñ mach jm das loch do der schoß ein ist gangen/weiter mit einer schneidscherē/als jr figur fornē verzeichnet ist/oder mit einem schermesser/oð ob du es ein güte zeit liessest faulen/daß es senfftiglichen herauß gehe/vñ daß mann die pflaster darauff lege/das da beyn vnd pfeil außzeucht.

So aber überig puluer da were/so sol mann mundificieren das zu eyter kommen sey. Vnd dieweil zůbesorgen ist/daß schmertzen da sey/so ist nichts bessers dafür/dañ daß du heiß öle darein thůst/vñ das offt/darnach so wircke mit ð hand/vnd ergründe den schaden wol/ob er von eim pfeil sey/oder von eim büchsenklotz/oder von etwas anderem/auff das du sein zůuerordnete Instrument deste geschickter gebrauchen mögest/die hernach verzeichnet stehn.

Ist es dann/daß einer geschossen wirdt daß das eisen in einem bein/oð dazwischen steckt/daß du mit keinē instrument darzu magst komēn/so besihe die stat eigentlichē/ob sich ein geschwulst da erhebe/oð sunst ein besonder wee/dem solt du begegnē mit maturatiuis/dz ist/dz dünn/weych/vnd eyter mache/dardurch sich eisen dauō ledige/so geht es balt vō statt.

Ist es dañ an einem beyn/oð arm/so nim̄ ein selbend oder bendel von einem tůch/bind das oben über den schaden/vñ vnden hart daran/so entblöst sich daß geschwer/vnd zeuche zůsamen/also daß du es wol vff thůn magst/vnd es thůt jm nit halb als wee als so mañ es also ludelecht oð lum schnitt. Vñ wañ du es vffgeschnittē hast/so suche dañ dz eisen/oder

geschoß

geschoß/oder wz anders da ist/vñ nim dañ ein schlang/oder ein ander instrument darzů geschickt/vnd zeuch es herauß.

Magstu aber das loch mit weitern on schaden mit der beschneidscheren/vñ es zů eng ist/so lege jm ein pflaster daruff/ vnd gib jm getränck als hie vorgeschriben steht/vñ der siech sol sich auff die seiten legen da die wunde ist/vff das der tranck dester baß zu der wunden komen vñ auß treiben mag.

¶ Von büchsen klötzen vnd abgeschossenen glidern

Ist einer geschossen mit einer büchsen/vnnd bleibet der klotz inn jm/so nim ein langen Sücher/greiff damit hinein/ vnd wañ du den klotzen greiffest/ist es dz du mit dem instrumēt hinein magst/so thů jn herauß mit eim der instrument darzů recht geschickt. Ist aber das loch zu enge/so schneid es weiter mit einer schneidscherē/oder nim dz instrument/der Laucher genant/wie hernach verzeichnet ist/vnd stoß den schnabel in das loch/vnd drucke dann den Laucher hinden mit der handt zů/so zwinget das loch vornen auff/daß du mit dem instrument darein mögst kommen. Abgeschossen glider.

Wann du den büchsen klotz herauß bringest/so nim dann Hanffsamen öl/vnd mache daß warm/vnd geuß das jm inn das loch/vnd laß also darinne/vnd netze Baum wolle einer zimlichen handt breyt auch in dem öle als warm/vnnd lege daß über das loch. Du solt auch ein meyssel in das loch stossen/daß es nit zůfalle/so leschts das puluer/vnnd den brant on zweiffel/dañ ich kein bessers oð senffters weiß dañ dises. Nota.

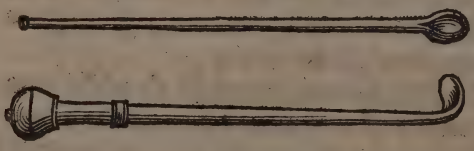
Nach dem so heyl jn mit den wundtränckē/wie du sie hievornen findest stehn bei den wundē ð gschoßnen pfeil. Vnd mit dem öle daß du in dz geschossen loch gethan hast/solt du für faren ein mal oder zwei/biß der brant gelescht ist/vñ solt jeder weil sehen wañ du jm rat thůst/daß dz glid vffgehabē werd/damit das alt öl herauß lauff vñ wol geseubert werd/ vñ darnach wider öl darein gelassen.

Dar-

Darnach so dich beduncket / daß kein schwertze mehr auß dem schießloch gehet / so nim die mittel rind vō lindem holtz / vnd leg die in Holderblůt wasser / oder vnzeytiger grůn nuß wasser / lasse diß über nacht stehen / daß es ein schleym werde / denselbigen schleym laß jm auch nach dem ōl in die wunden / so gewinnet er von stunden an růw / das hab ich offt vñ vil gesehen.

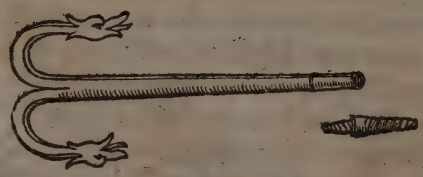
Magestu aber dise gebrante wasser nicht haben / vnnd zu felde bist / so nimm schlecht brunn wasser darfür. Sunst one die leschung erst gemelt / so ist der pfeyl vnd der klōtz geschoß heylung ein gleiche artzney.

Volgen etlich zangenwerck / büchsenklōtz oder pfeyl / auch auß andern wunden / beyn / schiffer oder spreissen außzunemen.



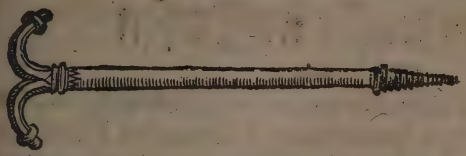
Sücherlin zu büchsen klō tzen vnd stichen.

Löffel büchsen kugeln auß zunemen.

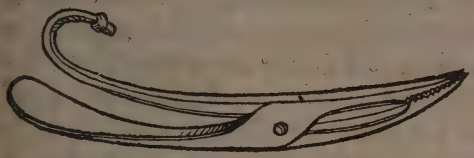


Duppelbörlin kugeln auß zuschrauben.

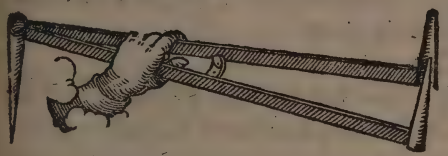
Offenbar



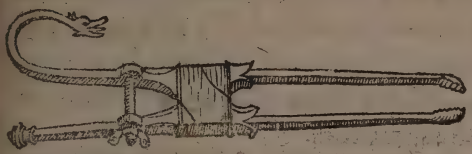
Offenbar bözer/pfeil in beyn geschossen / nebenzu/ auß zuborern.



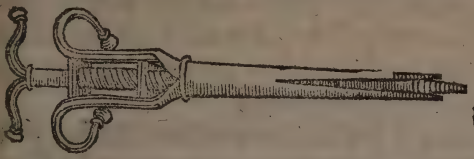
Schlang oder Kappen schnabel.



Der Laucher/ enge wunden vffzuhalten zur artznei.



Klotz zang.



Verborgener bözer / zu pfeiln oder kugeln.

Pfeil zang.

Dise salbe zeucht auß eisen vnd beyn.

WIltu ein dorn/oder eisen außziehen/ so nimm meußöhrlin/ oder Nägelkraut mit den Braunen blůmen/ vnd Diptam safft/ vnnd Magneten stein/ gepuluert/ vnnd Schwertel/ odder heißt klein schwertel/ diß kraut hat zwo wurtzel/ eine die da wachset vnder sich/ die andere über sich/ die öberste ist die best/ stoß dise wurtzel auch/ misch dise stuck mit Schweinen schmaltz/ vnnd Hasen schmaltz/ mache darauß ein salbe/ lege daß auff den schaden/ es zeucht das eisen herauß. Es tödtet auch den Wurm.

¶ Ein anders.

Nimm alt öl/ j. vierling/ Wachs/ vnd die vnreinigkeit in dem Bynen vaß/ jglichs ein halben vierling/ Euforbij j. lot/ die runde Holwurtz j. lot/ vnd j. quintlin/ vnd die milch von Buchwurtz ein wenig/ darauß mach ein salb vñ streich das vff ein tůch/ vnd legs vff den schaden/ es hilfft.

¶ Ein ander pflaster/ beyn/ glaß oder eisen auß zuziehen.

Nim Deysam bei einem Brotbecker/ Honig/ vnd die vnreinigkeyt auß den Bienen vassen/ jedes ein halb lb. Leim j. vierling/ Armoniaci iiij. loth/ gemeins öle/ viij. lot/ darauß so mach ein pflaster vnd lege es darauff.

Du solt auch dise/ die also geschossen werden/ heilen mit den tráncken/ als hie vornen stehet/ von den wundtráncken/ vnd zieh pflastern/ Vñ solt allweg einn meissel in dem stich haben/ daß dir kein sack werde. Daß solt du als mit büschelin versehen/ vnd mit binden. Dann ich offt vnd vil hab gesehen/ daß grosser schade daruon kommen ist/ nemlich/ láme der glider/ vnnd die knie vnnd arme gantz krumb wurden/

Warnung.

dere-

deren ich etwann manchem wider geholffen habe/ vnd jhre glider mit instrumenten wider eingericht oder gestrecket.

So arm/handt/beyn oder füsse abgeschossen weren in Kriegs läuffen/ wie mañ zu hilff sol kommen.

WIrdt eim ein glidt abgeschossen/ soltu vor allen dingen warnemen/ ob spreissen da seind / oder beyn/ die solt du abnemen mit einer sägen/ oder beißzangen / welches sich am aller besten schicket/ daß der strumpff gleich werde/ vnd verstelle jhm das blůt als obsteht. Darnach nimm ein werck eines fingers dick / netze das in Hanffsamen öle/ lege jm das über den strumpff/ das etzt vnd reiniget das puluer/ vnd leschet es gar bald daruon.

Vnd so der verwundt keiñ schmertzen mehr hat / vñ doch noch ein schwertze da ist so mach jm dise salben/ vnd streiche jm die vff ein tůch/ vnd legs jm vff den schaden/ so seubert es den schaden/ daß das puluer all von jm geht / vnnd daß das fleisch frisch vnd gůt würt/ vnd ist diß die salb:

Vnguentum Aegyptiacum.

Nimñ j. lb. Honigs/ ein halbs lb. Essigs/ Spangrůn ij. lot/ Alaun j. lot/ stoß den spangrůn vnd den Alaun/ mach dz Honig warm ob dem feur / thů dañ die zwey puluer darein vnd den essig/ laß es sieden biß es rot wirdt/ so ist es gerecht. Diß se salb nennet man in der Apoteck / Vnguentum egyptiacũ.

So dañ der schad also gereinigt vñ gelescht wird/ nimñ darnach Wintergrůn/ vnd Sanickel jedes ein büschelin/ thů sie in eiñ hafen/ schütt gůten weissen Wein darüber / thů ein löffel vol Honigs darzů / vnnd blawe Gilgen wurtzel j. lot/ gestossen Myrrhen j quintin/ seud dises vff zwen finger ein/ so hat es genůg. Vnnd nimm dann des wassers/ netz darein

ein hänffen werck das weych ist vnd gehechlet sey/ schlag dz darüber/das heylet vast.

Von geschlagenen streychen/die do nicht wundt sein/vnd blůt zwischen haut vnd fleisch ist.

Geronnen blůt wunden.

Geschlagen streyche mit geronnem blůt/heyle mit dieser salbe.

Nimm Honig j.lb. saltz/j. quintlin/römischen Kümel ein halb lb. rein gestossen/mach darauß ein pflaster/ das leg vff den schaden.

Oder nimm Wermůt/vnd Rauten/ yedes ein handt vol/ thů es in ein säcklin/seuds in Wein/vnd legs warm auff.

Du magst auch zům ersten nemen kalt wasser vnnd saltz/ ein tůch darein netzen/gestossen vnd über geschlagen odder geklembte hend odder finger schlagen/ daß treibt das blůt hinder sich.

Du magest auch zum ersten so einer geschlagen würt/daß er zwischen dem fleisch vnd der haut blaw wirdt/ in salben mit Rosen ől/das da warm ist/ vnd im puluer von Myrtellis daruff strewen/oder von römischen Kümich.

¶ So eim ein Arm geschwillt von einer lässe.

Lässe geschwulst.

Rauten vnd Wermůt stoß/ vnd nimm den safft daruon/ mit gerstenmeel/rein gebeutelt/vnd Honig darzů/mach diß warm/legs also warm darauff als du es erleiden magest. Diß hab ich Edlen vnd vnedlen gebraucht/ vnnd recht erfunden.

¶ Von dem blůt das zwischen die haut kumpt/ so mann einem laßt/vnd ein ader durchschlecht/ oder geschwollen ist.

Rautē seud in Baumől/lege das alles vff die geschwulst/ so hilfft es dich baldt/ das solt eins tags vier mal brauchen.

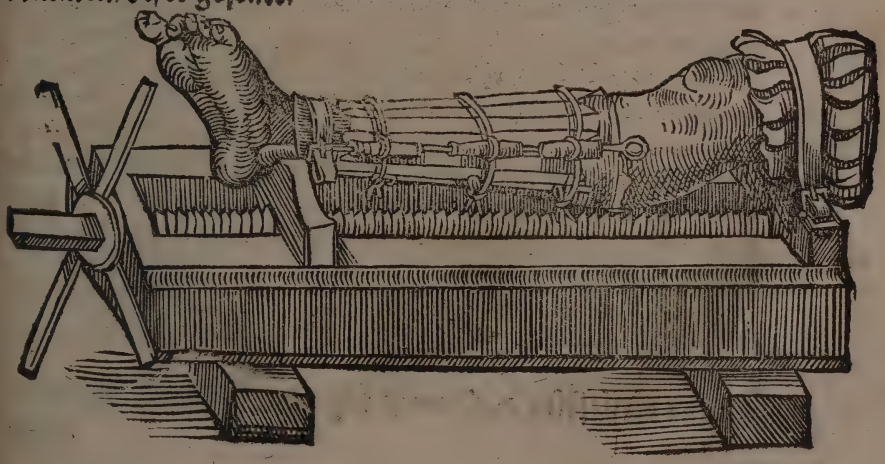
¶ Ein

¶ Ein anders.

Blůt von einem menschen der gelassen hat/ Gerstenmel/ Baumöl/ Saltz/ vnd Essig/ machs warm vnder einander/ vndleg es vff den schaden/ Ist offt durch mich bewert.

Von den Beynbrüchen/ wie mann die binden vnd schicken sol.

IST daß Beyn zerschlifert/ so thů herauß was nit anhänget oder ledig ist. Das ander das darnach sich schicket vnd bliben ist/ daß richt wider vff einander/ streich es glatt/ daß der bruch gleich vff einander stehe. Wo du es aber nit also binden kanst/ daß die so den siechen heben sollen/ nit stät vnnd gleich halten/ so nimm daß instrument dz hie nach verzeichnet steht/ vnd setz den der also beschädiget ist/ vff das instrument oder zeug/ bind jn mit den riemen zu/ vnd schraube den schenckel gantz strack/ vnd richt den gleich vff einander/ bind jn dann vff den zeug/ dann der gezeug sol also hoch sein/ daß du mit der hande wol darunder mögest kommen/ diser gestalt.



Jst es aber ein schlitzbruch vnd geht durch das fleisch dz du die rörsiehest/so seuber die wund/ersuch sie wol ob spreuß oder geronnen blůt darinne sey/ vnd setz dann den brůchigen vff das instrument/thů jm wie erst gesagt.

Beynge zeug. Du solt aber mit dem gezeug gerüst sein/vnd vorhin deine binden geschnitten haben zu pflastern vnd rollbinden/deßgleichen dein filtz/rörlin/vnd ander bendel oder was dir not ist/vnd darnach handlen wie hernach volgt.

Zu dem ersten/so hab ich ein tůch genetzt in dem Balsam der hievor im capitel steht von den hauptwunden/ hab jhn warm auff die brůch gelegt einer handt breit/dz hat mir all weg den bruch gekrefftiget. Darnach habe ich ein tůch genetzt inn einem frischen wasser/außgetruckt vnnd das pflaster darauff gestrichen/also naß/vnnd das geleget über den bruch. Darnach nam ich zwey tůcher also groß als das pflaster tůch war/vnd netzet daß auch/schlůg das über das pflaster. Darnach netzet ich auch die rollbinden vnnd leget sie sauber an also naß/das thůt dem bruch wol. Darnach nam ich einen fyltz/vnd schnitt den recht nach dem beyne daß er sauber anlag/vnd näget jhn mit eim zwyfachen faden hart zů/daß er vmb vnd vmb gleich vnnd satt an lag. Darnach nam ich die schynen/bestrich die mit dem pflaster über das beyn verordnet/leget sie auff den filtz/so blieben sie kleben. Darnach nam ich die bendel mit dem rörlin (die sollen meßsing sein) knüpffet die über die schienen/trähet die vmb/daß sie gleich hart stůnden/vnd stieß meßin drät dardurch/auff daß es stät blieb stehen.

Aber hüte dich/daß du den bruch nit zů hart bindest/besonderlich an den orten des filtz/damit es ein wenig lufft gewinne.

Den bruch soltu auch vor ix. tagen nit vffthůn. Es were dann

dann daß er nit recht leg/odder jn der kranck verruckt hette. Aber ich thet kein bruch auff vor xiiij. tagen/ wann er recht lag/vnd er kein schmertzen hett/dañ in solcher zeit so maſert er ſich deſtbaß/vnd iſt darnach deſter baß zu binden.

Du ſolt auch dem ſchlitzbruch/der da wundt iſt/all wegen ein ort ſchneiden/daß du alle tag zů der wund komen mögſt/ vñ ſie ſeubern/daß doch der bruch alſo gebunden bleib. Vnd ſeind diſe nachfolgend gůte bewerte pflaſter/die ich ſelb gebrauchet/erfaren/vnd gerecht erkundt hab.

¶ Ein gůt bewert pflaſter zu dem Bruch.

Das gemein pflaſter iſt/daß mañ nimpt Walwurtz/klein geſchnitten/ gedörrt inn einem backofen/ſtoß ſie zů puluer. Vnd wann du einen binden wilt/nimm das puluer inn ein pfeñlin als vil dir not iſt/ ſchütte waſſer darüber/ laß es ſieden ob dem feure/ ſtreiche es dann auff ein tůch alſo warm er es erleyden mag/ vnd bind jn dann zů als mann eiñ bruch binden ſol/das iſt ein gemein pflaſter/das wir gemeinglichen im brauch haben. Bruch pflaſter.

¶ Ein ander pflaſter zů dem Bruch.

Ziegelſtein der da wol gebrant iſt/ ſtoſſe zů puluer/ nimm dañ Bolum armenum/Walwurtz auch gepuluert/gerſtenmehl/Mülſtaub/vnd Menig/diſe ſtuck mach alle vnderein ander nach deinem gefallen/ nimm dann Eyerklar/ mache ein pflaſter darauß/bind den ſchadē damit/ ſo iſts gerecht.

¶ Ein ander pflaſter das vaſt heylet/ vnd machet zuſamen wachſen.

Nimm fenugrecum/groß Walwurtz/Krebs ſchalen auß eim flieſſenden waſſer/vñ Mülſtaub/das puluer ſier alles/ machs zů eim pflaſter mit eyerweiß/vñ legs vff den ſchadē.

¶ Ein anders.

Regen würm dörr/ſtoß jr ſo vil zu puluer daß jhr ein halb

lb. werd/

lb. werd/nimm viij. loth Walwurtz/vnnd j. lb. Menig/stoß alles klein/nimm dann iiij. loth blaw Gilgen wurtzelen die do wol schmecken/misch die puluer allzůsamen in ein büchse/ Wann du diß brauchen wilt/so nim̃ als vil du sein bedarfest/vermenge daß mit Eyerweiß/mache darauß ein pflaster/laß iiij. tage ob dem schaden ligen.

¶ Ein ander pflaster.

Bonen meel/Walwurtz/Krebs schalen/stoß rein zů puluer/misch es mit Eyerweiß/so ist es gerecht.

¶ Ein tranck zu Beynbrüchen.

Baldrian/Meußörlin/rot Köl/ Maßlieblin/iedes ein handt vol/ thů in iij. maß Weins/seuds ein daß nicht mehr dann j. maß da bleibe/daß gib jhm abents vnnd morgens zů trincken.

¶ Ein pflaster nach der heylung des Bruchs.

Weyrauch/Myrrhen/vnnd Mastix/jedes ij. loth/wachs nach deim gefallen/vnd Baumöl ij. loth/ Das Wachs vnd Baumöl zerlaß/vnnd rüre die puluer darein/thů dann ein wenig Bolum/Menig/vnnd Saffran darunder/zeuch ein tůch dardurch als groß du sein bedarffest.

¶ Ein Schwebtůch.

Nimm iiij. lot Wachs/Hartz fünffthalb loth/Weckholter öle iiij. loth Mastix/j. loth gebranten Wein/nach deim gefallen/daß es nit zu dünn werde/vnd ferbe daß mit dem Bolo/so ist es gerecht.

¶ Ein ander Cerot.

Wachß ein lb. römischen Kümich ein halb lb. Terpentin ein halb lb. Loröl/j. vierling/gestossenen Saffran/j. lot/diß misch vnder einander.

¶ Ein anders zu zermurrsten vnd geknütschten gliderен.

Ein

Ein vierling Wachs/Mastix/armoniac/Hartz/jedes ij. loth/Weyrauch/Galbanum/jeglichs j. loth/Camillen öl/ vnd Bibergeyl/jedes ij. lot/Camillenblůmen/Wermůt/rō mischen Kümmel/Fenugrecum/jedes j. quint/alle gepuluert/vnd iij. loth Essigs/mach darauß ein Cerot.

¶ Ein güte salb nach dem bruch/so ein harter maser da bleibt/vnd von kelt wee thůt.

Bibergeyl öle/oleum lupini/oleum petrolei/Lorbl/ Vnguentum dyalthee, jegliches ij. loth/mische es alles vnder einander/vnd salbe den schaden damit.

¶ Gemeine warnungen oder regelen zu den Brůchen.

Du solt allwegen mehr auffsehen haben auff eiñ oberen armbruch/odder obern beynbruch/dann auff ein anderen bruch.

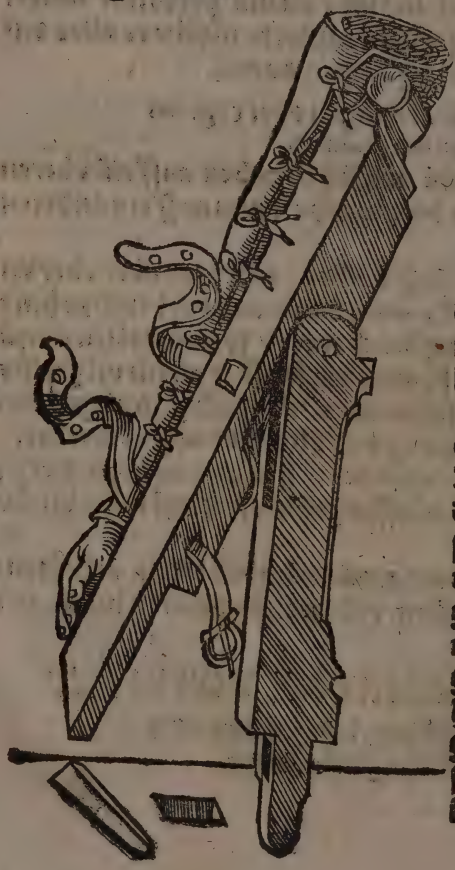
Solt auch keiñ bruch auff binden/es sey ein ober oder vnder bruch/vor ix. tagen. Es were dann/daß der bruch zu hart gebunden odder ein schlitzbruch were/so soltu zellen darzů schneiden/daß du darzů kommen mögest/dañ ich vil grosser schaden dauonn hab gesehen/auch mannich glid abgenommen/durch solch übersehung vnd überbindung verderbet.

Solt auch keinem/der einn bruch hat an eim beyn/vor ix. oder x. wochen/on krucken lassen gehn/vnnd eiñ niderbruch/ vor viij. wochen.

Du solt keinen an einem armbruch oben lassen arbeyten/ noch heben/vor viij. wochen/vnd in eim vorderen bruch/vor vj. wochen.

Von zerfallenen oder verruckter Glider einthůung/ledig/oder durch künstliche Instrument.

IST eim ein arm herauß/dauon vil vnrats auffsteht/ so sihe zum ersten / wie odder welchen weg er herauß ist / so hastu gar eiñ grossen vorteyl jhn wider ein zuthůn. Vnnd seind dises die proben/ Ist der boltz vndersich auß/so ligt jm eim klotz vnder dem arm/ so magstu wol brauchen diß Instrument daß hiernach steht/ das mannn nennt die Wage/vñ ist das aller gemeinst vnder den instrumentē.



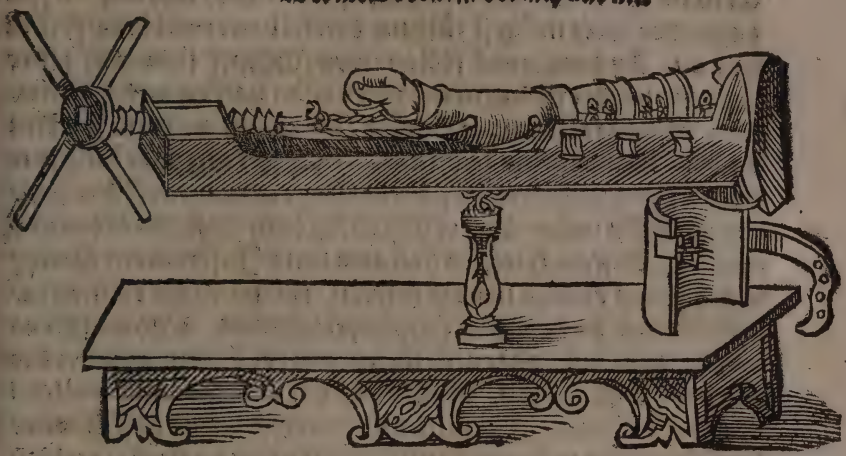
Wann aber der boltz vornen auß/ob sich/oder inn leib hinein gangen/ so were diß Instrument falsch. Es seind auch vil die solchen schadē an einer Leytern einthůn/ vñ mit der stangē/etlich frisch mit der hand/oder durch vil ander Instrument / d̄ von kürtz wegē hie geschwiegē wirdt.

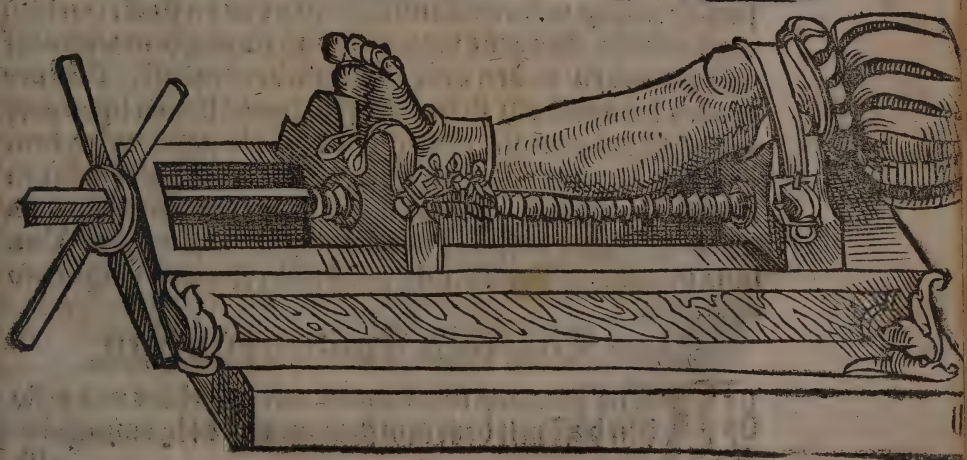
Du magst auch dabey erkennē/ob der boltz des Arms vornē herauß ist / dann er mag nit mit der selben hand da der arm ist / auff die ander seite greiffen ans or / vñ mag nit mit dem arm vff die gůte seite greiffen / aber hindersich mag er wol greiffen. Ist er aber obsich auß/ so mag er jn nit übersich heben.

Ein

¶ Ein ander behend einthůung/mit ein Instrument/der Narr genennt.

Ich bin der Narr/Höfflicher sitt/
Wer mein bedarff/der lach nur nit.





Mit disem instrument thůt mann leichtiglich wider in ein jeglichen arm oder boltz der verruckt vñ herausſen iſt/ alſo. Den ermel thů jm an/ der ſolle haben vier zeilen löcher/ da man die neſtel einthůt hinder einander/ alſo daß du jhn enge oder weit mögeſt zůthun/ den ſelben ermel knüpff jhm ſatt an. An dem ermel ſollen zwen ſchlüpff ſein/ auff jeder ſeiten einer/ die ſchlag in die zwen eiſen hacken an der ſchrauben. Darzu ſollen zwey kettlin ſein/ jedes mit eim häcklin an der ſchrauben/ die lege in die ſchlüpff/ kurtz oder lang wie du wilt vnd es ſich recht ſchickt. Setze jn dann auff den ſtůl/ leg jm küſſen vnder/ daß er gleich ſitz dem Inſtrumēt dariñ ŏ arm ligt. Darnach leg jm den arm inns Inſtrument gleich/ vnd lege die kettlin inn die hacken/ thů dann die riemen zu/ vnd ſchraub jm den arm fein ſenfftiglichen. Vnd du ſolt oben bei dem holtz oder arm ſtehn/ vnd ſol dir ein anderer die ſchraube vmbträhen. Doch ſoltu vor vnd ee wiſſen/ welchē weg der boltz auß iſt/ daß du mit dem inſtrumēt obſich/ oder fürſich wiſſeſt zu faren/ dann daß eiſen das da ſteckt inn dem ronden holtz/ das geht vmb/ alſo daß du mit dem zeug auff alle ort/ neben/ vnden oder oben hinfaren magſt. Vnd der ſo oben bei dem boltz ſtehet/ ſol ſein handt haben ligen auff der achſſelen/ vnd warnemen wie der boltz geht/ vnnd dem an der winden bericht geben/ wie er mit dem inſtrument faren ſol. Vnd wann er gewar wirdt/ daß er hinein iſt/ ſo laſſe den zeug ſenffte auff/ daß er nit wider herauß wiſche/ Vnd bind jn mit eim ſchwebtůch/ vnnd ſalbe jhn mit Vnguento dyalthee.

Von Knie vnd Knoden einchůn.

MErck hie/ daß in aller maß wie du gehört vnd geſehen haſt mit dem arm gezeug/ den boltz einzuthůn/

alſo

also findest du hieuor auch neben dem narm ein hültzen gezeug zu den knien vnd knoden/der füß oder arm. Darumb ist eim das knie auß oder krumb/so setze jn in denselben gezeug/ vnd vmbwinde jhm den füß mit weychen tüchern oben am dicken ende/wie du es in seiner figuren siehest/ vnd schraube dann das knie so lange vnd senfftiglichen/ biß daß es wider eingeht vnd eben wirdt/ vñ bind das knie also auff dem instrument mit eim hartē gebänd/ oder mit eim schwebtüch/ nach dem der schad ist/ laß dann den zeug wider auff/heyle jn dann wie ein ander glid. Ist aber der knod vnden am füß auß/ so můstu jhm das gebänd vast von dem knoden hinfür rucken gegen der ferssen/ daß die knoden nit gehindert werden/vnd strecke dann den füß mit der schrauben/wie hie vor mit dem knie/vnd thů jm dann rat wie dem knie/als obsteht. Das instrument ist auch vast gůt zu krummen glidern/ vnd zu den beynbrüchen/ als du obgeschriben findest im capitel von beynbrüchen/mit seinen figuren vnd anzeyung.

ℭ Hüfften einthůn.

Diß seind die proben darauff. Ist die hüfft vornen auß/ so mag er den schůch nit mit der handt vornen auff den ryhē anziehen. Ist er aber hinden auß/ so thůt er den schůch vornen an/das mag er baß leiden/ dann der boltz weichet hindersich. Vnd so ich den boltz oder hüfft wider einthůn wolt/ War er vornen herauß/so legt ich jhn auff den rucken/vnnd bande jm ein handtzwehel vnder die beyde arm/vñ knüpfft die oben etwo an/ also daß er nit weichen mocht/vnnd ließ jn an jedem arm einen heben/ damit ich sein dester sicherer were/daß er nicht weichen möcht/vnd band jm eine handt zwehel vnden vmb den füß/ vnnd strecket jm den schenckel vast wol/ Vnd wann mich bedaucht daß die verssen gleich stünden am bösen vnnd am güten schenckel/ so liesse ich ein

anderen den schenckel also steiff vnd vest halten/ vnnd nam ich das beyn vnder dem knie vñ für behend mit dem beyn gegen dem mund/ also daß jm das knie biß an seiñ mund rüret/ ließ dañ das beyn also gefaßt wider hinder sich gehen/ vnnd wider zu dem munde/ vnd wider hinder sich/ Das thette ich zwey oder drei mal/ biß daß ich sahe daß er recht stünde/ vnd band jn dann als andere außgehnde glider.

War aber der boltz hinden auß/ so leget ich jhn auff den bauch/ vnd thet jm die verssen am bösen beyn hinden biß an die arßbackē/ wie ich vor mit dem beyn thet/ da er auff dem rucken lage/ vnd ich jm die versen an den mund thett. Darnach band ich jn/ vnd thett jm weiter rat. Damit hastu eiñ gar kurtzen vnd gewissen bericht/ Dann mann nit alles auff das lauterst al wegen dar mag thůn inn gschrifft/ das da die handtůbung berüret.

Von dem fluß Emorroidarum/ das ist der Feygblatern im Affter.

Du solt hie mercken gar eiñ kurtzen bericht vonn den Feygblatern/ woher sie kommen/ vnd ob sie schädlich seind dem menschen oder nutz. Ja sie seind schad/ vnd auch nutz/ so fern sie recht erkant werden. Emorroides seind blůtflüsse odder Feygblatern genannt. Dann diser Blůtfluß kumpt von fünff adern die vmb den afftern gehen/ darinne diser fluß gehet. Die selben fünff adern die ziehen odder beschliessen den afftern nach dem vnnd du dein notturfft gehast. Darumb wenn solche adern ein oder zwo sich auffthesten/ gröſten/ oder mehr/ so biß gewarnet/ daß du sie nit abetzest/ dann ich grossen schaden daruon hab sehen kommen/ als du hienach wol hören würdst in der heylung.

Emorroides.

Diſe adern vnnd Emorroides erscheinen etwann als ein geschwär/

geschwär/daß darauß ein eyter gehet/etwann also/daß sie vmb sich freſſen vnd groß geschwer darauß werden/die sich neygen zu der Fisteln.

Diser fluß kumpt von eim groben schweren blůt/das setzet sich inn die adern/vnd begert sich dazu mundificieren/vnd reinigen das böß von dem subtilen. Deßhalben seind die Emorroides etwann nůtz/wann sie reinigen daß böse von dem gůten.

Nun merck/daß diſe kranckheyt kompt mit groſſem wee vnnd schmertzen/daß der mensch nicht gehen mag vor jhrer gröſſe/vor groſſem wůten/schmertzen vnd brennen. Jſt nun die ader groß vnnd voll blůts/vnnd wil nicht selbs auffbrechen/so soltu sie öffnen mit eim laßeisen/oder lancelet/vnd das blůt darauß lassen gehen/Vñ wann dich beduncket daß sein genůg sey auff ein mal/so nimm ein Baumwolle vnnd druck sie darauff/vnnd mache ein pflästerlin mit tůch darauff. Vnd ob es nit gleich verstůnde/vnd noch seyfern odder rinnen würde das loch/das laß also geschehen/dann mann sol es nicht gleich odder bald verstellen/dann der lebern geschehe schaden dauon/vnnd bringet gerne die Waſſersucht/oder Auſſatz. Wolt es aber zůuil blůten vnnd nit verstehen/so mach jm diß nachgeschriben puluer.

Nim̃ Bolum armenum/Terram sigillatam/das ist/versigelt erd/jedes ein halb loth/blůtstein/breyt Wegerich samen/Amelung/das mann neñt/Krafftmehl/jedes j. quintlin/Trachenblůt/Gumi Arabicum/rot Rosen samen/jedes ein halb quint/weissen Weyrauch/vnd Můlstaub/j. quintlin/menge das vnder einander. Vnd wann du diß brauchē wilt/so nim̃ ein wenig Eyerklar/netz Pfawenfyst/oder ein Baumwoll in dem Eyerklar/vnd strew das puluer daruff/leg es auff den schaden/so gesteht daß blůt.

Cur:

¶ Cur der Fygblatter.

Zum ersten sol der die Fygblateren hat/ ein zimlich Diet halten mit essen vnd trincken/ Er sol sich hůten vor dürrem vnd gesaltzenem fleisch/ sol kein speck/ wilpret/ gewürtze/ oder dergleichen vielerley essen/ welche eim jeglichen wundartzet gewonlichen kundt seind. Zum anderen/ ist es daß die figblattern kommen von überigem blůt/ so lasse jm vnden an dem enckel des füß. Seind sie aber erst newlich kommen/ vnd nit lang gewäret/ so nimm Rosenöl/ mache das warm/ vnd nimm ein blaw wullin tůch/ netze das in dem warmen öl/ leg es darüber. Wil daß nicht helffen/ so nimm Wullenkraut/ Pappeln/ weiß Gilgen wurtzel/ jedes gleich vil/ seud diß in wasser/ darnach stoß die stuck in eim mörsel/ thů das in ein pfennlin/ thůe darzu Schweinen/ Genß/ oder Enten schmaltz/ vnd werme diß vnder einander/ lege das auff den schaden.

¶ Von zweien meinungen/ Fygblattern zu heylen.

Zweierhand seind die Emorroides zuheylen. Erstlich/ ob sie seer fliessen/ daß mann sie verstell. Die ander/ daß der schmertz gestillt werde. Darumb zu dem ersten so sol er meiden pfeffer/ vnd ander gewürtz/ auch alle saure ding/ vnd hůte sich vor zorn vnd vnkeuscheyt. Ist es im Sommer/ so sol er des nachts Syrupum rosarum/ oder de myrtino/ oder Citoniorum mit Wein vermengt machen/ vnd dauon ein trunck thůn. Ist es dann im Winter/ so nimm Wullen blůmen/ gekocht in syrup rosarum/ vnnd gib jhm des abents dauon zu trincken. Auch solt u jm dise säcklin auff den schaden machē im Sommer. Nim drey theyl rot Rosen/ vnd ein teyl Myrtillorum/ thů die in ein säcklin/ seud diß in wasser/ lege das also warm darauff. Im Winter nimm Salbey/ stoß die ein

wenig/

wenig / thů Rosenöl darunder / lege das auff den schaden. Du magest auch wol auffthůn die grosse ader auff der grossen zähen an beiden füssen.

Mercke auch ob die Emorroides von blůt groß vnd blow seind / so ist not daß man sie auffthů mit eim flieten / odder lanceleten / oder daß ägelin drauff gesetzt werden.

¶ Für den schmertzen der Fygblatteren.

Nim̃ Magsamkůchen / vnd Pappeln / die schnat klein / thů sie in ein säcklin / seud diß in Geißmilch / lege es also warm auff den schaden / das thůt vast wol vnd legt den schmertzē.

¶ Ein gůte Salb darzu.

Nim̃ weissen Weyrauch / Myrrhen / Licŭ / ist ein safft inn der Apotecken / Saffran / jedes j. quintlin / Opŭ / ŭ. quintlin / die pulueriſier rein / misch diſe puluer mit eim Eyes dotter / vnd mit dem schleym von dem samen genant psilŭ / vnd mit Rosenöl / daß sein genůg sey / diß lege jm mit Baumwollen darauff.

¶ Ein anders / wann grosse hitze da ist.

Nim̃ Bleyweiß / j loth / Glett iŭ. quintlin / Bilsensamen / der da weiß ist / ein halb loth / Mastix j. quint / die sol mann alle rein stossen / vnd mit eim dotter von eim Ey vnd Viol öle incorporieren / vnd das dann auff den schaden legen.

¶ Ein anders / so nit grosse hitz da ist.

Ist aber nit grosse hitz da / vnd wilts resoluiren vñ weych machen / vnd den schmertzen stillen / so nimm Pappeln bletter / Camillen blůmen / Steinklee / jedes ein handt voll / fenu grecum / Leinsamen / jedes iŭ. quintlin / gereynte Linsen drithalb lot / diſe seud in wasser biß sie weych werden / darnach stoß sie vast wol zu můß / Nimm dann dotteren von zweyen Eyeren / vnd öl von Violen / mache darauß ein salb.

Zum andern ist gut / daß mann den / der die Fygblatteren

hat/langsam purgier mit Dyacatholicon/oder Cassia fistula/oder mit Pillulen de bdellio/die werden also gemacht:

Nim̃ Mirabolanorum/Bellericorum/Kebulorum/Indorum/jedes ein halb loth/Serapini/itj.quintlin/Nasturtij̃ ein halb loth/Liquiricie rase/j.quintlin/Bdellij̃ vierdehalb loth/j.quintlin/vnnd mach darauß Pillulen/Gib ein halb loth biß auff itj̃.quintlin. Dise Pillulen sol maň brauchen ein Monat lang nach einander/je über eiň tag.

¶ Diß seind drei hübscher secret oder heimlicheyten/wo grosser schmertz ist/vnd vast brennen/als hette er eisen im afftern.

Nimm weisse salbe inn der Apotecken/die mit Ganssett gemacht ist (secundum Nicolaum) Vnguentum populeon, weiß Lilien ől/Rosen ől/Viol ől/Pfirsigkernen ől/jedes ein halbs quintlin/Opium gepuluert/mache einn salb darauß/lege daß warm mit einer Baumwollen darauff/es hilfft vast wol.

Weiß salb/vnd Meyen butter die nit gesotten odder gesalzen ist/vnd weiß Gilgen ől/jedes j. loth/vnd j.quintlin/Opium gepuluert/mach ein salb darauß/leg die warm mit Baumwollen darauff/so geligt der schmertz.

Item/Nim̃ für das dritt eiň boden von eim vaß/da weisser Wein innen gewesen/vnnd an dem der weinstein noch hanget/setz den boden gegen dem fewr/daß er heyß werde/vnd wann er heyß ist worden/so nimm Hirtzen vnschlit ein stuck vnd salbe den boden damit/wo am meisten weinstein ist/vnnd sitz dann also mit dem afftern auff den boden/als warm du es erleiden magst/diß thů ein mal oder viere.

¶ Weren aber die Feygblatern in dem leibe innwendig.

So nim̃ weissen Weyrauch/Mastix/weissen Hundskat/genant album grecum/mache einn rauch vnden auff/der ist vast gůt/vnd thů ein wenig schwebel darzu.

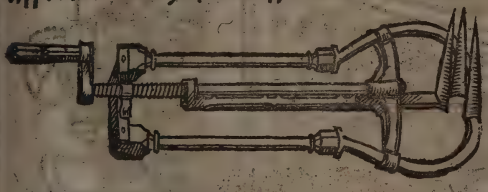
¶ Ein anders darzu.

Nim̃ die wurtzel von dem kraut das man̄ nennet Hundszung/vmbwind die mit werck/das da ein wenig feucht sey/lege die in eschen/laß sie braten das sie weych werde/stoß jm die inn den afftern/als warm er es erleiden mag/so thůt sie wunderbarliche heylung/vnd thůt vast wol.

¶ So der schad eyter/oder löcher gewin̄t.

Nim̃ oleum vitellorum oůorum, das ist/von Eyer dottern/oder oleum de frumento, das findestu in der Apotekē/leg die öle in den schaden/vnd heyle jn damit/dann die zwey öle seind vast nütz vnd gůt zu den sigblatern/wann sie auffbrechē. Ich weiß kein bessers dann dise zwey öle/die lege ich mit fäßlin in den schaden. ¶ Warnung.

Von den inwendigen feygblatern wie mann sie binden/herauß zihen/vnnd cauterisiern oder brennen sol/wer vil zu schreiben/laß ich von kürtze vnderwegen. Aber ich hab gesehen von vnberichten meistern/dz sie die bort am afftern mit den feygblatern hinweg etzten vnnd schnitten/also daß der siechē sein notturfft nit mehr behalten mocht/vnnd sich der affter nit mehr schliessen wolt/daruor biß gewarnet.

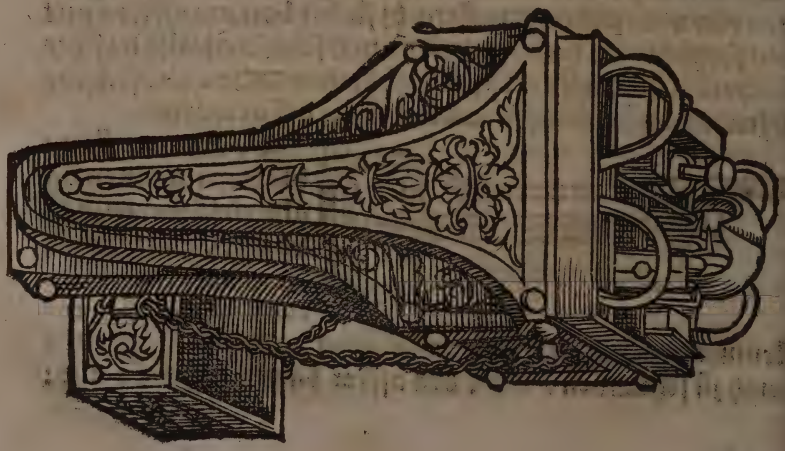


Ob aber die Feygblattern innwendig also tieff weren/daß du mit der artznei nit darzů möchtest kommen/so nim̃ das instrument des figure du hie verzeichnet hast/das magstu vff vnnd zů schrauben/vnnd den affter damit auffthůn/also:

Schraube zum ersten den schnabel gar zů auffeinander / so wirdt ein spitz darauß / den salbe mit Buttern oder mit öle / vnd stoß jm dasd eñ in den affter / darnach schraub jhn auff als weyt er es erleiden mag / vnd thů jm dann rat / vnd laß jn wider zůgehen. Das thů so offt vnd du sein not bist.

Diß instrument mag mann auch brauchen zu der Frawen schamm in jren zůfallenden schäden / würt Speculum genent / den affern / oder Frawen glider zůöffenen.

Erkantnus der Medicinalen vnd Materialien / so vil dem Wundartzt sonderlich notwendig zuwissen.



Von

Von stucken die ein jeder Chirurgus wissen sol in seiner Wundartznei.

ALle Kunst der Wundartzney ligt vast an erkantnuß der Medicinalien / das ist / der materien so der Wundartzet braucht / natur / auff daß er die vorhin wol erkant / dester meisterlicher componieren vnnd zůsamen setzen möge / nach erforderung der kranckheyt / schaden oder wunden.

REPERCVSSIVA.

Ist ein hinderdruckung der hitz / feüchte odder der geschwulst / vnd seind dise solcher art: Haußwurtz / Lattich / Maurpfeffer / Meerlinsen / Espenzapffen.

STIPTICA.

Alles das schleymig ist vnd die schweißlöcher zuschleusset / das stopfft / als diß nachgehnde stuck. Mülstaub / Mandeln / Leynsamen / vnd etliche schleymige Gumi.

CONFORTATIVA.

Das seind öle die da ein glid stercken / als oleum von Rosen / oleum myrtinum / Mastix öl / Myrthen öl / Coriander öl. Du magst auch wol Andorn / vñ Tausent güldinkraut safft / darunder thůn / welchs dir am anmütigesten ist. Vnder obgeschriben saffte oder öle gestossen Saffran stercket vast.

ATTRACTIVA.

Diß seind Medicin die an sich ziehen / als pfeil / beyn / oder eisen. Als gebrante Frösch / die lange Holwurtz / Myntz / poley / Brunkressen / Weggraß / Bertram / Kosten / Pfeffer / Gummi Armoniack / Esels kürbis.

MOLLIFICATIVA.

Medicin die da weychen / vnnd seind nachgehende stuck:

Genß schmaltz / Bock schmaltz / Hüner schmaltz / Kelberen marck / vnd Hirtzen marck. Item weiß Gilgen wurtzelen / Ibisch wurtzeln / Eselskürbs wurtzeln / Fenum grecum / Leynsat / vnd dergleichen.

Nim̃ ij. loth Glet / rein gepuluert / Baumöl / Dyllen öl / jedes iiij. loth. Camillen öl / blaw Gilgen wurtzeln öl / jedes iij. loth / Ibisch wurtzeln / Fenum grecum / Leinsamen / jedes vj. loth / blawe Gilgen wurtzel safft / Zwibelen safft / vnd die weissen beren an Bierbaumen mistelen / jeder iij. loth / Terpentin / j. vierling / Jung wachs / iij. loth / thů darzu Bdellium / Armoniacum / Serapinum / nach deinem gefallen / das seind Gumi / findestu inn der Apotecken / mach darauß ein pflaster.

MATVRATIVA, die da zeitig macht.

¶ Ein pflaster / das da zeitiget.

Nimm Zwibelen / Knoblauch / Ibisch / vnd blaw Gilgen wurtzel / Leinsamen / vnd Fenum grecum / vnd nim̃ die stuck alle / seud die in wasser / on daß Fenum grecum / das sol gepuluert sein / stoß die wol / darnach so thů den gestossen Leinsamen darein / darnach das schmer oder Schweinen schmaltz / mach diß warm / ein pflaster darauß / leg dz vff den schaden.

¶ Ein ander gůt weychung / die ist gerecht.

Nimm Galbanum dritthalb loth / Armoniacum / v. loth / Oppoponacum / ij. lot / new wachs ein halb lb. Baumöl anderthalb lb. Goldtglette ein halb lb. Weyrauch / iiij. loth / Myrthen ein halbes loth / Spangrün ij. loth / die lang Holwurtz vnd Mastix / jedes ij. loth / Bdellium / iiij. loth / Confecier diß vnder einander / vnd die Gumi beysse vor inn Essig / so wirdt sie gerecht / vnd braunfarb.

Mundi-

MVNDIFICATIVA.

Ist die da reiniget vnd abtrücknet / daß böse von dem gůten scheydet / als diß Recept.

Nimm Weitzen mehl / Eyes dotter / vnnd ein wenig Honig / menge das vnder einander / leg das in den schaden.

℔ Ein anders vnd bessers.

Nim̃ den safft von Epffenkraut / j. lb. Honig / iij. vierling / Weyssen mehl / oder Gerstenmehl / j. vierling / vnd koche das bey dem fewer biß daß es dicke wirdt / thů darzu Wermůt safft / vñ ist der schade hitzig / so thů ein wenig Wegrich safft darzů / oder Maurpfeffer. Auch magstu darzu thůn / puluer von fenugreco oder Wicken mehl / oder Feigbonen mehl.

℔ Ein ander vnguent oder salb / die vast wol reiniget.

Nim̃ dotter von einem Ey / vnd als vil Terpentin / vnnd schlag diß vnder einander / vnd legs mit fässen inn den schaden. Diß vnguent ist gůt so der schad nit gar vnrein ist.

℔ Ein anders.

Nim̃ Schleenkraut safft / safft vonn Hunds zung / Honig vnd Gerstenmehl / mach ein salb darauß / ist auch vast gůt.

SEDATIVA DOLORVM.

Ist eine Artznei / die da schmertzen stillet / vnd seind dises die simplicia oder einfachigen:

Genß schmaltz / Enten schmaltz / Hůner schmaltz / Kappaun schmaltz / Baumöl / Eyer dotter / Dyllen öl / Linsen samen / vnd dergleichen.

℔ Ein schmertz linderend pflaster.

Ein hart brosem von weissem Brot / leg in siedenig wasser / Wann es weych wirdt / so ball das Brot wol auß / nimm dann des selben Brots j. lb. drey dottern von dreien Eyern / Rosen-

Rosenöl/daß sein genüg sey/odder Magsamen öl/ Diß stoß vnder einander/thů darunder j. quint gestossenen Saffran/ mache ein pflaster darauß/ leg das daruff/ das ist vast gůt. Daß pflaster sol auch warm sein.

¶ Ein anders.

Nim̃ Pappelkraut/Berenklawe/Violenkraut/Winden kraut/sanct Peters kraut/ Bylsenkraut/ dise stuck soltu siedē in wasser/ Darnach stoß das in eim Mörsel/ vnd alt schweinen schmer darunder/ mach das warm/leg es auff den schaden/ das weychet vast wol/vnd leget den schmertzen. Du mageſt auch wol darunder thůn/ Weyzen odder Gersten mehl/oder Leynsat mehl/odder Fenugrecum mehl/welches dir geliebt/so wirdt es deste besser.

INCARNATIVA.

Ist die da fleisch machet/Als da seind/Trachenblůt/Aloe epaticum/ Sarcocolla/ Terra sigillata/ Bolus armenus/ Rinden von granat blůmen/ groß Wegbreyt/ Cypressen nuß/Biern laub/die da wild seind/ Bonen plůst vnnd dergleichen.

Die sterckesten die am füglichsten seind inn den tieffen wunden vnd eyssen/ seind dise:

Centaurea, Hundert gůldenkraut/ Schnecken heuser/ Gebrant Bley/Spießglaß/ schwartz gebrant Bech/ Myrrhen.

Dise stuck machen fleysch wo die beyn entdeckt seind/ der mögen vil zu samen geleget werden.

¶ Volgen vil hüpscher Vnguenten/ die da fleysch machen.

Item/Nim̃ Terpentin iiij. loth/ Honig ein halb lot/Rinden von Weyrauch/ Saffran ein dritten theyl eines quint/

Rosen-

Rosenöl/vnd Wachs/das sein genůg sey/ vnd mach ein salb darauß.

Vnguentum fuscum,
Vnguentum aureum, secundum Hebe Mesue.
Vnguentum viride Galeni & Auicenne.

¶ Ein anders.

Nimm Terpentin/ der wol gewaschen ist mit weissem Wein/iiij. loth/vnd ein dotter von eim Ey/vnnd ein wenig Gersten mehl/vnd mach darauß eiñ salb die täglich zů brauchen sey. Du magst auch wol ein wenig Honig darzu thůn.

¶ Ein anders.

Niñ Eyer öl/das mann nennet oleum vitellorum, oleū defrumento, ist öle von weyssen gemacht/ jedes ein loth/ Rohen honig/vnd ein wenig Wachs/darauß mach ein salbe/die ist vast gůt.

¶ Ein anders.

Niñ Rindern marck/Rosenöl/Terpentin/Jung wachs/ jedes gleich vil/zerlaß senfft vnder einander/darnach hebe es von dem fewer/ růre daß vast wol/ Wann es schier kalt wirdt/so nimm das weisse von zweyen Eyern/ darnach du vil macheſt/růre daß vnder einander zu einer salben.

¶ Ein vast gůte salb.

Kalck lesch iy. mal/ biß er sein scherpffe verleurt/mit frischem wasser/ niñ dann Rosen öl/gleich vil/misch die zwey zůsamen/brauch es/ ist gerecht vnd bewert.

¶ Ein sonderlich stuck.

Item/Eiñ tafel gemacht von Bley/daß da důñ geschlagen sey nach der lenge des schadens/vnnd der schade vorgewesche̅n werde mit einem Alaun wasser/vmb die bort/ vnd das Bley gelegt über den schaden für ein pflaster/ vnd darnach veste gebunden/das würcket vnd thůt gar wunderliche

ding/ das habe ich offt gebraucht/ vnnd weyß was es kan/ sonderlich in alten schäden.

CORROSIVA.

Ist die das fleisch vnd haut auffezt/ vnd seind die leichtern diſe stuck/ Werck von hanff/ Hermodactyli/ seind auch blümen/ Hart vnd dürre Schwammen/ gebranten Alaun/ Vnguentum apoſtolorum.

Ist aber das fleysch zu groß/ so seind diſe stuck gůt vnnd not/ Cuperos/ ist ein ertz vom kupffer/ Spangrün/ Vnguentum viride/ Vnguentum Aegyptiacum.

Item aqua fort mit Mercuro ſublimato vermiſcht thůt es auch.

Item Mercurius ſublimatus thůt gleich wirckung für sich selbs.

Item/ Realgar/ Arſenicum/ Auripigmentum/ vnnd dergleichen magstu zuſamen miſchen nach deim gefallen.

Ist aber der schmertz groß/ so sol man den schmertzen miltern mit gůten ölen/ als Baumöle/ Dyllen öle/ Viol öle/ vnd dergleichen/ die öle ſollen warm sein.

¶ Cauſtica oder Ruptoria Medicina.

Verbrennet die haut mit dem fleyſch/ macht groſſen schmertzen. Vnd seind jhr etlich ſchwach daß ſie allein die haut zerbrechen vnnd plaſen machen/ als diſe/ Cantarides/ seind die grünen Käfferlin/ Breñ kraut/ Hanenfůß/ Hopffen/ Anacardus/ ist ein frucht eins baums. Feygbonen/ Vnd dergleichen magstu wol zuſamen ſetzen/ oder ein theyl allein brauchen.

¶ Ein Cauſticum puluer.

Nim̃ cantarides/ vnnd beyß die inn Eſſig der da gůt sei/ darnach ſo thů ſie wider herauß auß dem Eſſig/ vnnd laſſe ſie

sie trucken werden/vnd stoß sie dann zu puluer/vnnd nimm dann Deysam bey eim Brotbecker/vñ zerstraw das puluer darauff/vñ leg das auff den schaden so wirdt dir ein blater.

¶ Ein anders.

Breñ kraut/stoß vñ binde das auff ein ort/da du begerest ein blater/ so wirdt dir eiñ.

Conglutinatiua, ist die da zusamen zeucht vñ vast heilet.

¶ Ein pflaster oder puluer.

Nim̃ Mülstaub/ Weyssen meel/ Trachen blůt/ sanguis draconis genañt/ Weyrauch/mastix/sarcocolla/jedes gleich vil/mach darauß eiñ pflaster/Eyes weiß/lege das auff den schaden. Oder magst ein puluer machen auß einem odder zweyen.

¶ Ein anders.

Nimm Aloe/Myrrhen/Bolus armenus/thuris/Acacie/ Nucis cypressi/Gumi draganti/Mülstaub/jgliches j.lot/vñ puluerisier sie rein/vnd incorporier es auch mit Eyes weiß.

CONFORTATIVA.

Seind die Medicinen / die die glider stercken nach einer heylung.

¶ Ein sterckung.

Nimm Wein/vnd rote Rosen der edlen/Wermůt/weiß Moß an Eychbåumen / jegliches ein gůte handt voll/ darnach du sein vil haben můst / seud dise stuck inn dem Wein/ schlag dann das also warm über den schaden/als er es erleiden mag.

¶ Ein ander sterckung.

Nim̃ Colofonia/ist Griechisch bech/j.lb.Schiff bech/ein halb lb. Galbanum/Serapinum/Armoniacum/Oppoponacum/Weyrauch/Mastix/jedes j.loth/dises sein eitel Gumi. Terpentin/j.lot/Essig ein halb lb. Wachs iij lot/zerlaß die Gumi mit dem Essig/ darnach den Terpentin/ Wachs vnd die andern stuck/ mach dann ein pflaster darauß.

Weychmachung nach der heylung/so das glid hart bleibt.

Zv dem ersten sol man den bruch embrociern/das ist/behen mit heilsamen wassern vñ ölen/darnach salben mit vgnuenten/die senfft machen/vñ pflastern die da gemacht werden von schleymigen dingen/Gumi/schmaltzen vnd ölen/als hienach verzeichnet. Vnd zu dem ersten sol diß geschehen mit Kümilch/darinn dise nach geschriben stuck gesotten seind zwey odder drey mal/welches dir am besten geliebet. Als:

Ibisch wurtzeln/Esels kürbs/Alant wurtzel/Dattelen/Feygen/Fenum grecum/Leinsamen.

Item/Hämelen häupter seind vast gůt in wasser gesotten/vnd darinne das glid gehalten.

Wann du also ein glid embrociereſt oder beheſt/so trückne dann das glid bey dem fewr/das gemacht sey von Sägspänen/auff ein stunde/darnach salbe das glid bey dem feur mit diser salbe.

¶ Ein glid weychend salbe.

Nim Schweinen schmaltz/Esel schmaltz/Dachsen schmaltz/Genß schmaltz/Enten schmaltz/Kelberen schmaltz/vnd Hirtzen schmaltz/jedes iiij.loth/frische Buttern/vnnd öl von nussen Indicis/oleum sisaminum/süß Mandel öl/den schleym von Ibisch/vnd Fenugreco/jedes iiij.loth/Storacis Calamite/bdellij/Hysopi humide/jedes j.lot/wachs nach deinem gefallen. Mach darauß ein salb. Dise schmaltz sollen nit gesaltzen sein.

¶ Ein ander salb.

Nim Schweynen schmaltz/vj.loth/Genß schmaltz/Entenschmaltz/Hüner schmaltz/Terpentin/Wachs/jegliches

ij.loth/

ij. loth/ Baumöl/ j. vierling/ Kriechisch hew puluer/ vnnd Leinsamen/ jeglichs ij. lot/ Bdellium/ Oppoponacum/ Mastix (diß seind alle Gumi) jedes j. loth/ temperier die Gumi in Wein/ darnach zerlaß die schmaltz mit dem Wein/ vnnd Gumi/ vnd mit dem Wachs vnnd öle/ darnach so seihe die schmaltz mit dem öle/ vnnd rüre dann die puluer darein/ so wird es ein güte vnd bewerte salb.

Von den erwölungen der tränck/ purgierungen/ Puluern/ Kreutern vnd wurtzeln/ etc. So vil dem Wundartzt breuchlich seind.

DIses Theyls der Artznei/ Nemlich Artzneien zuzürichten zum purgirn/ einzugeben/ durch tränck/ Syrup oder andere Confectionen/ welchs eim hochgelerten Doctor in der Artznei gnůg zuschaffen gibt/ Ja das höhest stück ist/ sol sich kein schlechter Wundartzt/ one rath

vnd vorwissen gelerter Doctorn vnnd Artzt vndernemen/ Dann es gilt hie nicht ongeferlich handeln/ daran leib vnd leben gelegen ist/ Doch wollen wir den Chirurgen hie einn gemeynen bericht der purgirenden Artzneien/ vnd anderer stucken anzeygen/ damit er derselbigen einn gemeynen Bericht hab/ vnd desterbaß wes jm von gelerten Doctorn vnd Artzten/ fürgeben vnd verordnet wirdt/ verstehen mög/ one welcher rath vnd vorwissen er in disem fall/ wie gemelt/ eygens gůts dünckens nicht fürnemen sol.

ℭ Wo durch der mensch purgieren vnd reynigen mag.

Zu dem erstē durch stůlgeng. Zum andern durch erbrechē/ vnwillen oder kotzen. Zum dritten durch die naßlöcher. Zum vierden durch den rachen. Zum fünfften durch das außwerffen des hůstens. Zum sechsten durch den harn. Zum sieben durch die můtter. Zum achten durch die feygblateren/ durch den affteren. Zum neunden durch übung vnd arbeit. Zum zehenden durch schweyß vnnd baden. Zum eylfften durch Cryſtierung.

ℭ Ein gůt puluer für den fluß des Haupts.

Nim̄ Turbith ij. loth/ Jngber albi/ j. loth/ sal gemme ein dritten theyl eins quint/ Zitwen ein halb quint/ Weinstein ein halb loth/ daruß mach ein puluer/ vnnd gib nit über ein quint.

Diß puluer ist gůt denen die stetigs constipiert seind/ oder ein verstopfften stůlgang haben.

Nimm Senet bletter ij. quintlin/ turbith anderthalbe quint/ Scamonee ein halb quintlin/ zinziberis albi/ Liquiricie/

ricie/Rosarum/jedes ein drittheyl eins quint/Zuccari albi/ j. loth/gib jhm diß ein quint mit wasser/darinn sey gesotten Violen blůmen/ vnd Ochssenzung blůmen/vnnd Borres blůmen/gib zu eim mal ein halben becher vol.

ℭ Von der Maß der purgierung oder ledigung.

So du purgieren wilt/so merck vnd betracht die zeit/das landt/vnd das alter. Vnd aber zeichen der volkommen ledigung/seind der schlaff/der durst/vnnd verwandlung der siechtagen. Reynigung durch das lassen/mit gewarsamkeit/also daß mann mehr die mal/dann die grösse/Wann das wenig/das offt gelassen würdt zerlößt die natur/so die grösse außtreibt vnnd mehr zerstöret dann sie nutz bringet.

ℭ Von zeit der purgierung oder ledigung.

Zeit der purgierung die ist zweyerley/die ein nottufftig. Die ander außer wölt. Die stunde der notturfft die hat kei zeit/als so die materi wol gedawet ist/odder ob sie an einer schädlichen statt/oder vnbequemer zufäll/also daß sie dem leib kein fristung geb/wie vor gesagt ist. Die außer wölte stunde ist nach der zimlichen dawung/darumb so die siechtagen anfahen/so zympt sich nicht die purgation/dann kein ledigung ist zu machen/die natur mache dann den anfang/wann die materi wirdt zu dem ersten gedawet/darnach getheylt/vnd zum letsten außgetrieben.

Die zeit der purgierung ist auch zuer wölen nach dem jar/als im Glentzen/vnd im Herbst. Wann inn überiger hitze oder kelte da sol mann nicht purgieren odder lassen/als inn den Hundstagen/darinn auch nicht gůt einnemen ist.

Von

Von Artzneyungen/ die da treibent in dem Leib.

NAchzeugnus Galeni/ Hipocratis/ vnnd Auicenne/ wil ich dir hie setzen etliche stuck/ die da purgieren vnnd außtreiben alle verlegene harte Materien/ sie seiend von hitz/ kelte/ trückne/ oder feuchte/ darzu jr jegliches vnder scheydliche natur/ vnd was sein wirckung sey. Vnd zu dem ersten von denen die da ledigen odder purgieren die herten vnd heyssen materien.

SCAMONEA.

Ist heyß vnd trucken inn dem dritten grad/ purgieret die herten heissen materi von dem menschen/ Der Lebern/ Magen vnd gedärme schädlich/ wann sie zů vil trücknet. Darumb sol mann sie niemand geben/ jm sey dann sein scherpffe genommen mit Mastix/ oder mit Aniß zu puluer gestossen/ Mann solle sein geben j. quint. Were aber die hitz zu groß/ vnd were die materi zu lang bey dem menschen verlegen/ so nim̃ j. quint/ in einen gehülchten Apffel/ brat den inn einem ofen/ lasse jn dann kalt werden/ gibe jn dann dem siechen zu essen/ so würckts vast on zweiffel.

REVBARBARA.

Ist ein wurtzel/ heyß/ trucken inn dem andern grad/ gelfarb/ schwer vnd hert/ vnnd ein wenig schwartzes in jr hat/ die ist gůt/ purgieret den menschen von der herten heyssen materien/ die da verlegen inn dem magen vnnd vmb die lebern. Ist auch gůt denen die da haben Febres tertian/ mann gibt sie mit dem tranck oder besonder/ vñ man sol jren zum meisten geben ein halb lot.

REVPONTICA.

Ist heyß vnd trucken inn dem andern grad/ Die da gantz

ist

ist vnd schwer/vnd in der mitte rot äderlin hat/die ist gůt/ gleichet sich in der natur gar nach der Reubarbara/Beson der gůt für verstopffung der lebern vnd des miltzes/mann sol jr geben zu dem meysten ein halb loth/mit Fenchel safft vermischt.

¶ Dise obgemelten seind von den einfachen vnd simplicibus/so da purgieren die heyssen vnd trucken materien/Die aber hie nach volgen/die purgieren die feuchten vnd kalten materien.

Coloquint/ist ein Apffel/gestalt als ein Kürbes/Die vil weisses marck haben die seind gůt/heyß im dritten grad/vñ trucken in dem andern grad. Purgieret die verlegene feuchte vnd kalte materi/verlegen trucken vnnd kalte materien von allen glidern/vnd beson der von dem haupt. Ist auch gůt denen die haben die fallende sucht/aber es machet ein onmacht vmb das hertz/ Darumb sol mann es niemant geben in heysser zeit/ mann sol jhm sein scherpffe benemen mit traganto. Vnd zu dem meysten sol mann sein geben ein halb quintlin.

Agaricus, Ist ein schwam̃/heyß in dem andern grad/vnd trucken in dem dritten grad. Purgiert die verlegen kalten feuchten materien/ist gůt für die täglichen Febres/gesotten mit Steinbrech/für die rot růr/vnnd sol mann jhm sein scherpffe nemen mit liquiritien safft.

Weiß Nieß wurtz ist heyß vnnd trucken inn dem andern grade/purgiert die verlegen kalten feuchten materien/man sol sie niemant geben/jm sey dann sein scherpffe genommen vorhin mit Dosten/oder mit Steinmüntz gepuluert/vnd zu dem meysten so sol mann sein geben j. quint.

Esula, Wolffsmilch ist ein wurtzel/heyß vnd trucken inn dem dritten grad. Purgiert die kalten vñ feuchten materiē.

Euforbium ist ein Gumi/heiß vnnd trucken im vierden grad / purgieret die verlegene feucht vnnd kalten materi zu dem ersten / darnach die kalten vnd trucken materi/ Mann sol sein geben zu dem minsten ein halb quint / jhm benemen die scherpffe mit oleo violarum.

Turbith ist ein wurtzel/heiß vnd trucken inn dem dritten grade. Die ist gůt/ die nit zu dünn vnd nit zu dicke ist/vnnd eben weiß/ so mañ es an die zungen hebt so zeucht es. Mañ sol es niemant geben/ jhm sey dann sein scherpffe vorhin benommen mit Liquiritien safft/oder mit tragantum.

Engelsüß wachset an den Mauren da es steinicht ist. Aber die beste auff den Eychbäumen/auß wendig rot/inn wendig grün/frisch vnd hert. Jst heyß vnd trucken an dem anderen grad/trucken in dem dritten. Purgieret verlegene kalt vnd trucken materien/gůt für das tegliche Febres/vnd für das darmgegicht. Vnd mann sol jm seine bösen wind benemen mit Eniß/ vnd Fenchelsamen. Mit Jmber vermischet/laxirts den leyb senfftiglichen/mag mann sein wol geben auff zwey loth.

Schwartz Nießwurtz/ist heiß vnnd trucken in dem vierden grad / purgiert die verlege kalt vnd trucken materi/ besonder gůt für die Aussetzigkeit/Vnd mann sol sein geben zu dem meysten/j.quint / alsó das jhm benommen werde seine scherpffe mit Dosten/oder mit Steinmüntz.

Sene ist heiß vnd trucken in dem andern grad.Purgieret die verlegene kalte vnnd trucken materi/ stercket das hertze vnd miltz.Gůt für die fallende sucht/Feygblateren/vnd Febres quartanas.Die bletter seind besser in der Artznei dann die blůmen/ Vnd man sol sein geben ein quint.

¶LAXATIVA, die da senfftiglichen purgieren.

Viola

Viola ist kalt vnd feucht im ersten grad / purgiert senfftiglichen die heissen vnnd trucken materien / von dem magen / dem gedärm vnd der leberen / senfftiget / milteret / kület / vnd macht sie feucht / vertreibet die hitze des gantzen leibs / vnnd den hüsten.

Von zeit vnd maß zur Erwelung / einsamlung / vnd erhaltung / der gewechs / kreuter / blümen / blüsten / frücht / stengeln vnd wurtzeln / zur Wundartznei dienlich.

MAnn sol kreüter vnd wurtzeln samlen / die blüst vnd die blümen gewinnen / so der Mon zů nimpt / wann so er abnimpt / so nemen die kreuter auch ab.

In dem Jenner soltu samelen von steudlin / Wecholter / Zeylander vnd Seuen baum.

Im Hornung soltu samelen / Violen / vnd von den Violen soltu machen Trociscos / Diarodon / Viol öl / vnnd Oximel. Die Violen soltu dörren / vnnd behalten zu der Medicin. Magest auch dar von machen Syrupos violarum / vnd Honig viol.

In dem Mertz sol mann sammelen / Alberspros. So mache sie ein mit Reinbergen schmer / behalt die zu der Medicin / diß das die andern kreuter gewachsen.

Inn dem Aprillen vnnd Meyen soltu sammelen / Frische Rosen / vnnd mache darauß Trociscos / Diarodon / Zuckerrosat / Syrupen vann Rosen / Rosen Honnig / Rosen wasser.

Im Brachmonat soltu samelen Camillen blümen/ weiß Lilien/darauß mach öle. Du solt auch samelen Nepte/ Bilsen/Wutscherling/Lattich/Pappeln/ wild Salbey/etc.

In dem Hewmonat vnd Augmonat soltu samelen allerley anderer kreuter zur Artznei / so diser zeit am zeitigesten sein.

In dem Herbstmonat / Samlet mann allerhandt zeitige frücht/zur artznei vnd anderen gebrauch.

Im Weinmon / Winter vnnd Christmon / samlet mann wurtzeln/von kreutern vnd steudlin zur Artznei dienlich/ so sie zu jrer volkommenheyt kommen.

Güte Regelen vnd leer zuuermercken/im samlen vnnd behalten der Simplicien.

Alle jetzt gemelten ding/als die wurtzelen/ samen/bletter/geblüst/kreuter/ gumi/ vnd stenglin sollen alle gesamlet werden in einer klaren vnnd hellen zeit/des Himels vnd luffts.

Bletter vnd blümen sollen gesamlet werden/ so sie kommen zu einer volkommen vnd starcken zeit/als so sie gewachsen seind/aber nit so sie geschickt seind abzufallen.

Samen soltu samlen so sie volkommen zeitig/vñ die wässere vnd feuchtigkeyt darauß gezogen ist.

Geblüst soltu samlen so es noch nit verlassen hat sein natürliche hitz.

Frücht soltu samlen so sie zu volkommen gewächs komen/ doch ee sie abfallen.

Wurtzeln soltu samlen so die bletter abgefallen/ so ist die krafft der wurtzeln stercker/so sie den ästen vnd den blettern kein narung mehr zůsenden.

Jetzt gemelte ding soltu behalten an einer bequemlichen statt/die nit zu dürre oder zu feucht sey/dz die krafft nit werd außgezogen durch die dürre/noch auß überfluß der feuchtigkeyten/faul werde vnd verderb.

Solt sie dörren an kleinem sonnen schein/die nit überig zu heyß scheinet.

Die gedörten artzneyen die sollen behalten werden inn einem vaß von holtz. Aber die confect artznei die sol behalten werden als die electuaria in büchsen. Andere vnguentē odder salben sollen behalten werden in Krausen vnd yrdinen gefässen.

Baumöl/Honig/vnnd der Wein so elter so besser seind sie zu der Medicin.

Merck auch daß ein jeglicher samen krefftiger ist inn seiner qualitet/dann das kraut dauon er kompt.

Die fürsorg oder Antidotari der Wundartznei/Von Meysterlicher zubereytung des Messinen Salbbüchlins/mit den fünff fürnemen Artzneien/sampt andern Meyster stucken/Jedem Balbirer vnd Wundartzt in der notturfft haben zugebrauchen/Beschriben von Walthero Riuio.

ℭ Die Salb/Basilicon,zubereydten.

Diſe Salb hat ein herrlichen namen/welcher verteutſcht wirdt ein Königliche Salbe/ iſt vom alten Arabiſchen artzte Meſue alſo verordnet worden. Nimm weiß Wachs/rein geleuttert/vnnd wol geſotten Spiegel hartz/Vnſchlidt von Kühen/ſchwartz Schiffbech/Weyrauch/Myrrhen/jedes gleich vil/zerlaß zůſamen mit ſo vil gemeyns gůtes friſch Baumöls/daß es ein ſelblin geb in rechter bequemer dicke. Etlich halten in diſer vermiſchung ein ſolches gewicht/alſo daß ſie nemen des Wachs/rij. loth/des Bechs/vj. loth/der anderu ſtuck alle jedes iij. loth. Etlich vermiſchen auch Terpentin darunder/etlich Hauſen blaſen/vnd iſt diſe Salbe ſeer nützlich in wunden vnnd gebrechen da kein hitz noch entzündung vorhanden/fürnemlich an ſolchen orten/da vil weiß geäder vorhanden/dann es reynigt vnnd ſeubert wol/füllet auch mit fleyſch/vnnd iſt ein trefliche nützliche Salb zu den friſchen wunden. Diſe Salb wirt auch weitter von etlichen auß wenigeren ſtücken bereydt/darumb ſie die ſelbig Baſilicon minus nennen/nemen dazu diſe volgende ſtücke/als nemlich/gelb Spiegel hartz/Schafbech/Wachs/ie des gleich vil/zerlaſſens mit öl zuſamen/daß es inn rechter bequemer dicke werd eins ſelblins. Dann es reyniget vnd heylet weniger dann die groß/darumb es nützlicher vñ beſſer zu friſchen wunden des haupts/vnd ſchädigung oder vlceren anderer äderiger ort/da vil Neruen odder weiß geäders vorhanden. Diß wirdt gelbfarb/aber das gröſſer keſtenbraun.

Der

Der treflich Griechisch artzet Paulus Aegineta verordnet auch ein solches selblin/neñet es Basilicon tetrapharmacon, darumb daß es allein vonn vier stücken zusamen gesetzt ist/ auff dise weiß. Nim̃ Wachs/schön lautter Spiegel hartz/ Griechisch bech / Schwartz bech / Rindern marck / jedes gleich vil/vñ vermisch zusamen. Diß selblin wirdt gleicher maß auch also võ Galeno bereydt/alleyn daß er das Griechisch bech nit darzu nimpt. Celsus nimpt Rindern oder Kelbern vnschlidt/ Mesues vnd Guido die nemẽ ől an statt des vnschlidts/so vil darzu gebürt/daß es in rechter dicke werd. Diß selblin wermet/befeuchtigt/ vnnd miltert schmertzen/ es zeitigt auch vnd bringet hefftig zu eyter/wie Galenus in sonderheit meldet/welcher noch ein ander Sälblin in gleicher gestalt verordnet / daß er Macedonicum genant / von disem allein vnderscheyden / daß Weyrauchs so vil als der andern stück eins darinn genommen wirdt.

¶ Das Sälblin/Apostolorum,zubereydten.

Von welchen Apostelen dises grün etzendt Sälblein sei bereydet worden / wöllen wir vns nicht hoch bekümmern lassen / wir haben sein beschreibung / wie es recht bereydt werden sol bei dem alten Auicenna/ welcher es also verordnet. Nimm clares saubers Terpentins / weiß Wachs/geleuttert Spiegel hartz/jedes vierdhalb loth/des frembden gummi Oppoponacis, Spangrün/ jedes ein halb loth/des frembden gummi Ammoniaci, vierdhalb loth/ rein gepüluert Holwurtz / der langen Osterlucei genant / weiß Weyrauchs / jedes anderhalb lot/ Myrrhen / Galbani,jedes ein lot/ Bdellñ anderhalb lot/Silbergledt ein quint/ den Bdelium leg in güten essig/vnd laß jn dariñ zergehen. Seud dañ obgemelte stück / odder laß sie schmeltzen sommers zeit mit ℔.lb.gemeyns Baumöls/Winters zeit aber mit dreien pfunden.

den. Diſes Sälblin dienet die Fiſtelen vnd alten ſchäden zu rectificirē/ alle überflüſſigkeit hinweg zu etzen/ faul fleyſch/ eyter vnd alle überflüſſige vnreinigkeit auß wunden vnnd alten ſchäden hinweg zu nemen/ vnd dieſelbigen von grund auff zu reynigen vnd ſeubern.

℔ Das Sälblin/ Aureum, zubereydten.

Diß iſt ein treflich heylſam Wundtſelblin/ mag wol ein gülden wundtſelblin genant werden/ nit allein ſeiner gelben farb halb/ ſonder auch von wegen ſeiner groſſen krafft vnd tugent in der heilung. Wirdt alſo bereydt. Nimm gelb Wachs xij. lot/ gütes friſches Baum öls auff zwey pfundt/ clares Terpentins iiij. loth/ wol geleutters Spiegel hartz/ Griechiſch bech/ jedes iij. loth/ Weyrauch/ Maſtix/ jedes ij. loth/ Saffran ein quinten/ vermiſch wol zuſamen.

℔ Das Weiß ſälblin zubereydten.

Das weiß ſelblin von Bleiweiß heylet allen brandt vnd hitzige enzündung/ den dürren trucknen grindt vnd hitzige ſchäden/ vnnd alle gebrechen ſo von verbranter gallen vnnd verſaltzener Flegmatiſchen feuchte verurſachet werden/ Wird alſo bereydt. Nimm Bleiweiß/ Silbergledt/ jedes xij. loth/ gebrant blei/ Silberſchaum jedes ein loth/ Maſtix/ Weyrauch/ jedes drithalb quinten/ Roſen eſſig vnd Roſen öl/ ſo vil darzu gebürt/ daß du ein ſelblin daruon bereydten möchſt inn rechter bequemer dicke/ Solche ſtuck zu einem ſelblin zuuermiſchen/ püluer ſie alle vorhin wol/ geuß je ein wenig öls daran/ dann ein wenig eſſig/ je eins vmb das ander mit ſtettigem rüren/ ſo lange daß es ein ſelblin gebe inn rechter bequemer dicke. Obgemelter weiſe haben die alten ärtzet vnd Chirurgi jre weiſſe ſalb bereydt/ iſt aber diſer zeit nit meh: alſo im brauch/ wiewol ſie auch diſer zeit von einem anders dann von dem anderen bereydt wirdt. Dann

etlich

etlich nemen wolgeschwempts oder gewaschens Bleiweiß iiij. loth / Disses Bleiweiß thůn sie inn einen mörser / vnnd rürens also lang vmb je mit ein wenig Rosenöl / so lang daß es inn rechter bequemer dicke wirdt einer salben. Andere nemen Bleiweiß vnd Rosen öl in gleichem gewicht / vnnd lassens mit einander sieden zu bequemer dicke. So mann solche salbe scherpffer haben wil vnnd etwas krefftiger / sol mann ein wenig Essig darzu vermischen / Sol es aber mehr trücknen / so vermischet mann auff iiij. loth silbergledt darunder / vnd auff ein quinten Campher / vnd zwey Eyer clar mit einem wenig Essigs. Dises selblin kület seer ein jede vnnatürliche hitz vnnd entzündung / heylet auch alle frische verserung / als vom sonnen schein / hartem arbeyten / trucken enger schůh / vnd dergleichen verserung / leschet auch die hitze des heymlichen orts / wo sich daselbst etwas vnraths erheben wolt. Doch wo solche schädigungen seer tieff weren / oder an äderigen orten / sol mañ den Essig herausſen lassen.

¶ Das Sälblin Dialthea zubereydten.

Vonn der Ibisch wurtzel hat dises selblin seinen nammen / dienet fürnemlich wol / wie obgesagt / zu miltern / senfftigen vnd erweychen / erwermet / erfeuchtet die brust in sonderheit / wirdt mancherley weiß bereydt / aber dise volgendt ist am bequemsten. Nimm reiner geseuberter Ibisch wurtzel / ij. pfundt / Leinsamen / Fenugrec / jedes ein pfundt / der grossen Meer oder Meuß zwibeln ein halb pfundt / gemeynes Baum öls / iiij. pfundt / Borax ein pfundt / Terpentin / des frembden gumi hederæ, galbani, jedes iiij loth / Griechisch bech / gesotten vnd geleutert spiegel hartz / jedes ein halb pfundt. Dises selblin zubereyten / Nimm die Ibisch wurtzelen wol gereiniget / das Fenugrec / Leinsamen / vnnd Meuß zwibel / stoß alles wol / geuß dann vij. pfundt wassers darü-

ber/ laß also iij. tag stehen/ den vierdten stels auff ein sanfft Kolfeurlin / vnnd laß gemächlich sieden so lange daß es anfahe erdicken / thů es dann in ein sack/ vnnd truck den erweychten schleim dauon wol auß. Wo er aber nit wolt auß gehē/ so geuß ie ein wenig heyßsiedends wasser daran/ so lange daß du allen schleim wol hindurch bringest. Des nim̄ ij. lb/ vermisch dz ōl darunder/ vñ laß wol mit einander siedē/ so lange daß sich der schleim verzere. Dann thů auch das Wachs darzu / wann das selbig geschmoltzen ist / den Terpentin/ den Galbanum, vnnd gumi hederæ, die laß alle wol schmeltzen/ Vnd auff das letst so vermisch wol darunder dz Spiegel hartz / Griechisch bech zu reinem puluer gestossen/ Wann sich dann alle stück wol vereiniget haben / so laß erkalten/ vnd behalts zu der notturfft.

¶ Ein pflaster Andromachi, zu gifftigen vnheylbarn Schäden.

Nim̄ des Metallischen abgangs vom Kupffer (Diphriges genat) ist ein art des Berggrüns/ des nim̄ iij. loth/ Silberglet siebendthalb lot/ Wachs ein halb lb/ Mirtillen ōl/ xx. lot/ zerlaß das Wachs mit ōl/ dann vermisch die Metallischen stück vast reyn geriben darunder.

Ein ander stück/ so noch milter vnd senffter. Nim̄ Blei äschen/ oder Brantblei/ vierdhalben quinten/ grawen Agsteyn/ oder Galmey/ gleich als vil/ obgemelter kupffer äschē ein quinten/ völliges gewichts. Dise stück sollen alle vast reyn gepülvert zu einem sälblin vermischt werden/ mit anderhalb lot güttes clares Venedisch Terpentins.

¶ Ein ander nützlich vnd krefftig pflaster/ heylet die veralten bösen gifftigen schwerlich heylend verharte schäden.

Dis

Diß obgemelt pflaster bereydt alſo. Nim̃ ſchwartz Bech vñ. lot/Spangrün ij. lot/ein halb quinten/gebrant Ertz ein loth/anderhalb quinten/Kupffer ſchlag drithalb loth/des ſchwartzen gummi Laudani,vj. loth/güts krefftigs Weins ein pfundt. Diß pflaster iſt auch inn ſonderheyt nützlich vñ gůt in zerſchwollenen ſchäden/die hol vnnd grůbicht ſeind/ vnd ſol aber diß pflaster vor dem vierden tag nit auffgebunden/odder abgenommen werden/bereydt es alſo: Laß den Silberſchaum mit öl wol ſieden/daß es ſich ein wenig erdicke/vermiſch dann darunder das Spangrün vnd Kupffer ſchlag/ſo lang/daß es wol ferbet/auff das letſt thů auch dz bech darzů/Wann es dann erkalten wil/ſo zerteyl den Laudanum mit Wein darinn/thů ie ein wenig darzů/damit es ſich entpor vnd über den keſſel auß lauff/als dañ laß es mit einander auff einem linden kolfeurlin auff das letſt aufſſieden zu rechter zeit.

ℭ Ein meſſig pflaster zu vnheylbarn ſchäden/ die zimlich gifftig.

Diß pflaster/nach der meynung der alten Griechiſchen ärtzt zubereydten/ſoltu nemen gebrants Ertz/Spangrün/ iedes ij. loth/Federweiß ein halb loth/gemeyn Wachs drithalb loth. Diſes pflaster iſt ſeer temperiert/vnd hat mittelmeſſige wirckung/Doch wirt ſolche artznei noch milter vnd minder ſcharpff/ſo du an ſtatt des Federweiß Blei äſchen nimmeſt (welche von den alten Griechiſchen ärtzten/wie geſagt/Diphriges genant wirdt) vnd ſo du auch den Spangrün vorhin brenneſt. Wiltu dann diſen ſchaden mit diſer ſalben oder pflaster auch reynigen/ſo magſtu ein halb vntz/ das iſt/ein lot Kupffer ſchlag darzu nemē/Zu diſem pflaster ſoltu gůt fett zehes Wachs nemen/wo das ſelbig zu hart vnd dürr were/daß ſolchs pflaster zu ſpröd würde/ſoltu es

mit Mirtillen öl/ Quitten öl/ oder dem öl von Wunderkörneren/ oder altem süssem Baumöl/ weych vnd lind machen/ oder wo es dir also gefiel/ daß du nichts fetts oder öligs in solchem schaden brauchen wolteſt/ so nimm an statt gemeltes öls/ claren Terpentin als er diser zeit inn Teutschen Apotecken für den rechten Terpentin verkaufft vñ gebraucht wirdt.

¶ Ein ander treflich pflaster/ zu grossen tieffen vnheylbaren schäden seer nützlichen vnd heylsam/ die gleich seer widerspennig vnd gifftig seind.

Ein pflaster zu seer bösen vnheylbaren widerspennigen gifftigen schäden soltu also bereidten: Nim Kupfferschlag/ Spangrün/ jedes zwey loth/ gemeyns Wachs ein halb lb. (nach Apoteckischem gewicht/ das ist/ xij. loth) Dännenharz/ oder gemeyns Terpentins/ iij. lot/ was flüssig ist das zerlaß mit einander/ dann vermische die andern stuck vast reyn gepuluert auch darunder/ ꝛc.

Hie merck daß solche obgesetzte pflaster auff ein breydt leinin tůch gestrichen werden sol/ welches doch das geschädigt ort nit weytter reyche oder begreiff/ dann als weidt der schaden ist/ Rings vmbher vmb den schaden/ soltu beschirmende artznei brauchen/ welche die hitzige geschwulst hinder dann treib. Solche schäden sollen auch je den dritten tag frisch gebunden werden/ als dann sol der schad mit behungen gesenfftiget werden/ vnd wie obgemelt/ ein frisch pflaster daß lind vnd weych sei/ drauff gelegt/ so lang/ daß solcher schaden sich zu der schliessung neygt.

Von Fystelen vnd jrer Cur.

In

IN den winckelen der augen bei der nasen wirdt etwann ein löchlin daß innwendig weyt ist vnd tieff/ vnnd doch das loch ob sich auffthůt / das heißt nicht die Fistel/sonder ein knörlin dauß die Fistel wirdt. Die solt du also erkennen/ daß antlitz das laufft auff vnd geschwillt groß/vnd blähet sich das gantze Haupt. Wann du das also siehest/ so sihe/ist der eyß odder knörlin bei dem augenwinckel nicht auffgebrochen/so thů jn auff mit eim flietlin/vnd behalt es offen mit eim Enzian meyssel. Mach es sauber mit diser nachgehnde salb.

Nim Alaun/Spangrůn/jeglichs j.loth/ Rosen Honig/ j. loth/mische das zusamē/ Wann du es brauchen wilt/so thů von disen küglin darunder.

Nimm Goldtwurtz safft/ein halb lb. Auripigmentum rubeum/ij.loth/ vngeleschten Kalck/iiij.loth/seud das safft von der Goldt wurtz halber ein/seihe es dann baß durch ein tůch / darnach so thů das Auripigment vnd den Kalck darein/růre es vndereinander/leg dann je ein löffel vol auff ein sauber bret neben einander / vnd lasse es dann trucken werden.

So du dann die Fistel also ertödtet hast/ so soltu sehn das der brant herauß fall mit Butteren/odder mit sonst feistigkeit / darnach so seuber das loch mit Vnguento Apostolorum/oder Aegyptiaco/ vnd darnach mit diser salb.

Nim Myrrhen/Aloepaticum/Bolum armenum / Tutia preparata/jedes ein halb loth/ stoß dise stuck vnnd pulueriser sie reyn/strew sie in die Fistel. Du solt auch fleissig besehen/daß das aug allweg wol beschirmt sei/daß jm kein schade davon widerfare.

Item/Nach der etzung rinnen gern die augen/vnd laufft heiß wasser darauß/so soltu jm dises brauchen: Nimm Hol-

ber schwammen / leg die inn warm Rosen wasser / truck sie dann auß / leg sie jm also warm auff das auge.

¶ So die Fistel über eins Jars alt ist / so brauch dises.

Wachs / viij. loth / hartz iij. loth / Hirtzen vnschlidt / ij. lot / Kappaun schmaltz / ij. loth / mach zu einer salben / mache sie warm / schütt sie in ein becken mit wasser daß da kalt ist / ix. mal / vnd als offt mache sie wider warm / vnd schütt sie inn das kalt wasser / biß das es ix. mal geschehe. Vnd gib jhm zu trincken ab sanct Jacobs kraut.

¶ Ein güter tranck zu der Fistelen.

Nimm Negelkraut / Pimpinella / Baldrian / Meußohr / storckenschnabel / Reinfarn / aller gleich vil / seud in weissem Wein / gib jm das zu trincken / vnd wäsch auch die Fistel damit / ist vast gůt.

¶ Ein güts selblin zu der Fistelen.

Nim̃ gebrant Saltz / weissen Weinstein vnd Agaricum / das ist ein schwam / jedes ein halb loth / vñ rein geschaumpt Honig / mache ein selblin darauß / lege sie in die Fistelen mit wiechlin oder fäsen / ist auch fast gůt.

Ich hab auch ein wasser fystel allein geheylet mit Weinstein / ől darein gelassen.

¶ Ein gůt Lauament / damit mann die Fistelen waschen sol.

Nimm Honig / vnd Wein / seud diß / vnd wann es schier gesotten ist / so thů darein ein wenig Myrrhen / laß es noch ein̄ wall thůn / so ist es gerecht.

¶ Ein gůt salb zu der Fistelen.

Nim̃ Aloe / Myrrhen / Sarcocolla / Mastix / Weyrauch / sanguis draconis / jedes j. quint / rein gepuluert / vnd nimm Rosen honig / daß sein genůg sei / mach ein selblin darauß / lege jm dz mit fäßlin darein / dz hilfft vast wol. Item /

Item/Wann du cauterisierst/das ist/so du etzest vnd der brant da bleibt vnnd nit außfallen wil/so soltu allweg nemen ein warm Rosenöl/vnnd das mit einer Baumwollen auff den schaden legen. Du magst auch wol ein Eyerclar vnder das öl machen oder schlagen/vnd darauff legen/oder Schweynen schmaltz.

¶ Diß hab ich auch gebraucht.

Nim̃ Mercurium sublimatum/j.lot/darnach so nim̃ Baldrion kraut vnd wurtzel/vnd dörr das auff ein sturtz blech/über kolen/vnd pulverisier dann das/vnd thů dann j.quint des pulvers vnder den Mercurium sublimatum/so wirdt der schmertzen nit so groß. Vnd wann du diß brauchen wilt/so nim̃ des pulvers als groß als ein Erbyß/vnd menge darunder ein wenig Essigs/vnd mach ein müßlin darauß/vnd nim̃ ein pflästerlin das da gern klebt/vnd mach ein löchlin darein inn der mitte/als weit du es haben wilt. Vnd ist die Fistel nahe bei dem aug/so sihe daß du das aug beschirmest vorhin wol/dann es wässeret vnd fleußt gar gern/vñ wann der brant herauß falt/so brauch dann diß pulver.

Nim̃ Album grecum/Sanguis draconis/Mastix/Weyrauch/jedes j.quint/Pulverisier das rein/vnnd lege das inn den schaden.

Item du solt jm auch alle tag ab sanct Jacobs kraut befehlen zutrincken/vnnd daß er mit demselbigen tranck die Fistel allemal wäsche.

¶ Ein salb zu newen Fistelen.

Nim̃ Epffen safft/viij.loth/weissen Weyrauch/j.loth/Myrrhen/j.quint/beyde wol gestossen/iiij.lot Baum öle/ij.loth Honigs/mache ein selblin darauß/brauch es/ist vast gůt.

¶ Ein gut pulver zu der Fistelen.

Nim̃

Nim̃ der weissen gemeynen schnecken/die mann im wasser findt/thů die inn ein Hafen/vnnd thůn sunst nüt darzu setz den hafen inn ein kessel voll wassers/laß diß sieden biß das ein schaum wirdt/auff dem hafen/thů dann denselben schaum ab/laß den dürr werden/mache ein puluer darauß/vnd brauch es/das ist vast gůt.

¶ Diß habe ich auch gebraucht.

Wann ich ein Fistel gereinigt hett/vnd sie sauber ward/so nam ich ein Weinstein öl/thet daß inn den schaden ein mal oder zwei/das tödtet all gemeyne Fistelen/die da nicht zu alt seind/darnach so hab ich sie geheylet als andere Fistelen/wie vor steht.

¶ Ein gůt wasser oder weschung zu der Fistel.

Nimm ij.loth Alaun/ein halb lot Aloe epaticum/Holwurtz der roten/ein halb loth sanguis draconis/iiij.lot/Rosen honigs ij.lot/ein maß gůts weissen weins/seud diß/seihe es durch ein tůch/thů diß in ein glaß/brauch es so du sein not bist/diß ist gerecht/vnd sonst auch gůt zu allem fliessenden schaden/dann ich hab es vil gebraucht vnd recht erfunden. Es ist auch vast gůt zu den löchern an dem heimlichen end. Doch so hencke ein quint Ganffer in das glaß/da das wasser inne ist/so ist es deste besser.

¶ Gar ein güter Tranck/zu den Fistelen.

Odermeni/iij.loth/spitzigen Wegrich/ij.lot/bletter von eim ölbaum/j.loth/schneid vnd stosse sie auch gar klein/seud sie in weissem Wein/darnach so seihe das durch ein tůch/vñ gib jm am morgen vnd am abent einen güten trunck zu trincken/vnd wäsch die Fistel damit.

¶ Regiment der Fistelen.

Zům ersten machet mann das enge loch weyt. 2. Nimm hin die Fistel. 3. Reinige die statt. 4. Mach fleysch wachsen an der gereinigeten statt/vnd reinige sie. Solt das loch weyteren mit disen meysselen. Dürre Enzian wurtzel/ Erdtöpffel/ Esels kürbs / Nater wurtz / stücklin von eim dürren Schwammen/ Holder marck / Attich marck/doch gefalt mir der Attich marck nit/vmb der mürbe willen/ dann in dem außziehen so bricht er gern. Vnd die meyssel sollen gebunden werden mit eim faden/daß du sie wider herauß mögest ziehen / ob sie zu tieff hinein giengen/ odder anklebten/ vñ der meysel sol lang vñ groß sein/ doch nach der grösse des lochs vnd laß sie darinn xij. stunden. Darnach thů etlich artznei in das loch der Fistelen / die da flüssig von ätzungen seind/als das Aqua fort für sich selb/so du starck etzen můst. Bistu aber starcker etzung nit notturfftig / so nimm ein wenig Weinsteyn öl/vnd ein wenig aqua fort / misch die zwei zusamen/thů jm das darein. Solt allweg sehen / daß du ein güten grundt odder fundament macheſt/dann sunst so were alle kunst vnd arbeyt verloren.

¶ Der Fistelen allerley wunderlich auffgang.

Solt wissen / daß die Fistelen an manchem end des menschen leibs werden oder entstehn/ als in dem fleysch / in den neruen/in den beynen. Etliche schlecht/etliche krumb. Etliche haben ein mundt loch / etliche haben vil löcher. Etliche seind in den fügen/ etlich inn den augwinckelen/ etliche inn dem rucken/etlich inn der brust / etlich an der scham / etliche in dem affteren / vnd ist ie eine besser zuheyln dann die ander.

Nemlich zu dem ersten ist not / daß mann die Fistel oder das Apostema wesche oder zeitig mach nach jhrer zeit / dar-

nach sol mann sie auffthün/ so sie nicht selber auffgeht/ darnach mundificieren/ vñ darnach so sie bestätiget wirt/ etzen vnd tödten.

¶ Ein Lauament zu der auffgethanen Fistel wunden.

Nim̃ Rauten wasser/ vñ siede darinn ein wenig Honigs/ vnd wesche den schaden damit.

¶ Ein ander Lauament.

Nim̃ Wermůt/ Schölkraut/ vnd Epffe/ iedes ein halbe handt vol/ schrot sie klein/ seuds in gůtem weissen Wein vff ij. finger ein/ vnd seihe durch ein tůch/ laß es wider eiñ wall thůn/ vnnd thů oleum tartari darein/ laß wider wallen/ so ist es gerecht.

Vom Carbunckel/ wie er erstlich erscheint.

ZV dem ersten erscheynet ein röte vnnd gelbigkeit/ mit einer herte/ vnnd schmertzen/ mit hitz entzündung/ mit einer scherpffe/ in form vnd grösse als ein Zyser Erbeß/ oder eine grawe Erbeß/ mit schnelligkeit der mehrung/ vnnd blateren im vmbkreyß. Vnd wann der Carbunculus zeitig wirdt/ so scheynet das fleysch/ als ob es todt sei durch eiñ brunst/ vnd lasset von jm vnreyn schleimigkeit/ vnnd brichet auff dick vnd an vil orten/ vnnd zu dem letsten bricht es gar zusamen.

Du solt auch wissen/ daß die Carbunculi gerne kommen nach der Pestilentz/ deßhalb vergifftig seind/ darumb maß sie nit verachten oder verseumen sol.

¶ Wie mann den Carbunculum heylen vnd Curieren sol.

Mann verbeut dem siechen den Wein vnd fleysch/ vnnd erlaubt

erlaubt jm alle saure ding/Vnd solt jm lassen an der andern seitten gegen dem schaden/vnnd nit auff der seitten da der schad ist.

Auch soltu die materi behalten/daß sie nit hinder sich getriben werd/vñ auch nit brech. Dazu nim̃ Wegbrit/Linsen/Kleyen brot/vnd seud diese stück in warmem wasser/vñ stoß es darnach/vnd leg das auff den schaden.

¶ Ein anders.

Nim̃ Feygen/vnd Meertreubel/vnd Baumnuß/vñ gersten mehl/diß koche mit Wein/das weychet vnd macht den schadē zeitig. Vñ so er vff bricht/so reinige sie mit diser salbē.

Nim̃ Epffen safft/Honig/vnd Gersten mehl/gleich vil/nach deinem beduncken/mach ein salb darauß/die reiniget den schaden.

Von der Pestilentz blater/

Antrax genant.

DEr Antrax ist nichts anders dann ein böser Carbunckel/sein materi ist ein grob blůt daß auff seudt/damit es begreiffe die vergifftigkeit. Diese blater ist vast böß vnd schädlich/wann sie des hertzens sonderlich begert.

Ein scharpffer vnd schädlicher siechtag/von einer giffti gen materi/vnd geschlechte der Pestilentz.

Wisse auch/daß ein jede böse blater die hinder sich geht/ist tödtlich/vnd besonder so sie offen ist/vnd zum ersten rot erscheynet/darnach gelb/vnd darnach in ein schwertze verandert/das ist ein gewiß zeychen der Pestilentz.

Antrax erscheynet an vil orten/am rucken/arßbacken/vff der brust/an den beynen. Vnd merck daß Carbunculus/Antrax/vnnd der Krebs seind vast gleich/allein daß sich der Krebs weyter mit seinen aderen außspreytet.

ℭ Ein gůts pflaster zu dem hertzen/ die hitz zu leschen/ vnd das auch wol stercket.

Nim̃ Rosen/ Violen/ Ochssenzung blůmen/ gelben/ weissen vnd roten Sandel/ Corticis citri/ Maioran/ Saffran/ schwartz Scharley vñ Tormentill/ auß disen magstu nemen welche du haben magst/ vnd die zerhacken oder zerbrechen/ vnd zusamen in ein săcklin thůn daß zweier hände breyt sey/ gemacht von rotem Tendel/ vnnd zůgeneht/ das thů inn ein sauber hăfelin/ geuß gensdistel wasser darůber/ laß also ein wall darůber gehen/ lasse es dann lăw werden/ also daß es nicht zu warm sey/ lege das über das hertze/ daß thůt vast wol.

ℭ Andere Regimenten vnd Artznei- ungen zu dem Antrace.

Item/ Du magst dem krancken wol ein aderlăsse thůn/ auff der andern seyten gegen der blateren. Du magest auch wol Ventosen oder kŏpfflin darumb setzen/ oder ăgelin lassen saugen/ die die gifft herauß ziehen. Vnd thůt es not/ so lege jhm ein Corrosiua darůber/ darinne ist Arsenicum das beste. Jsts aber nit not/ so mache sie mit diser artznei zeitig. Nimm Feygen/ vnd weyssen mehl/ vnd saltz/ vnder einander gemacht/ das lege drei mal auff den schaden/ so erscheynet dann die statt gantz schwartz/ vnd bricht als bald auff. Darnach so soltu jn wol reinigen mit dem vnguento de apio/ davon vor gesagt ist im capitel vom Carbunculo/ darnach heyle mit Diaquilon. Dise artznei ist auch auff zuthůn mit eyes weiß/ vnd saltz dick darauff gelegt.

ℭ Ein Weychung.

Nimm Epffen wurtzel/ Scabiosen/ Andorn/ Weyssenmehl/ Biensamen/ Honig/ Baumŏl/ alt Schmer/ Pfaffen-

rölin/diß koche mit Wein/vnd mache ein pflaster darauß/ vnd leg es darüber.

Item groß Walwurtz/zerstossen vnd auff den Antracem gestrawet/tödtet jn zu handt in eim tag.

Von dem Krebs/ einer anderen bösen Blatern.

KRebs der vlceriert ist/stincket vnd hat hart leffzen/ grob/vnd knorricht/ verkert vnd erhaben. Vnd hat ein schwartze finster farb/ vnd in dem vmbkreiß so hat er adern voller Melancholischen blůts/die seind gleich den füssen des krebs/also spreyten sie sich auß.

Die außwurtzelung würt volbracht/ mit schneidungen oder corrosierungen. Darumb in der schneidung hab güte acht/daß du jn mit der wurtzelen begreiffest/daß er gar herauß komme/ anders der letst schad ist böser dan der erst. Vñ das Melancholisch blůt werd am ersten herauff getruckt/ vnd darnach mit eim glůenden eisen cauterisiert. Zu dem anderen/so wirdt er außgeetzt mit corrosiuen/oder mit starcker ätzung die jn eins mals mit einander herauß thůt/waß starcker kranckheit sol zůgelegt werden starcke artznei/darzu ist gůt Arsenicum sublimatum/ vnd ist nit das jm gleichē mög. Vnd die statt sol allwegen beschirmet werden mit salben von Bolo armeno/wie sie hieuor beschriben. Vnd nach der wirckung/ so můstu erkennen durch blägung der statt vber drei tag/ob der schmertz gestillet sei/so ist dann zeit/ das du den brant macheſt ab oder außfallen/als von dem brand gesagt ist der Fistelen. Vnd so der Cancer getödt ist/ das du erkennē magst durch die gütigkeit des fleysches/vnd durch mangel des eyters vnnd gestancks/so curier jhn als andere eyssen.

ℭ Von langsamer heylung des Krebs.

Wo aber Cancer ist an einer solchen statt/daß er nit mag gar begriffen werden/ als der innwendig ist/ odder bei den besondern glidern/ oder an den stetten der sennen oder aderen die inn einander gewunden seind/ Odder daß der siech schwach ist/oder forchtsam/ vnd er sich der Cur entsetzt/ Oder ob auß seiner Curen käm ein böse kranckheit/ so ist gůt daß mann jm stille den schmertzen/ vnd bedecke die kranckheit/daß sol mañ thůn mit Dieten/das ist/mit ordenlichem essen vnd trincken/vnd mit purgieren/ vñ per diuersionem, das ist verkerung der materien zu eim anderen glid/ vnd jm kalt vnd trucken machen mit disen nachgeschriben stucken: Nachtschatten wasser/Vnguentum album de litragyrio. Tutia/Gebrant blei/Diapompholix. Vnd mit anderen ertzen/wassern vnd säfften/ vnd Ganffer in eim bleien Mörsel zertriben.

ℭ Ein secret zum Krebs.

Wann mann geschlagen Bleitafelen darauff legt/ das ist ein sonderlichs secret/deßgleichen gebrant Blei. Vnd etliche verdecken jn mit Herba ruperti/ vnd Scabiosa/ trifolio/vnd Caprifolio/ vnd Tapso barbato/ vnd mit menschen kat/vnd Dyllen vndereinander gebrant. Auch magstu wol vngeleschten Kalck vnd Honig darzu thůn/ disc stillen jm sein boßheit vast. Sein heylung ist wol bekant mit pflasteren/pulueren/vnd wasseren/ ist nit not zuschreiben.

ℭ Für den Krebs der nasen.

Nimm Aloe epaticum/ die ronde Holwurtz/jedes j. loth/ Ein halb loth vngeleschten Kalck/ ein halb loth gebrant Dyllen/stoß die alle rein/vermisch sie mit sauberem Honig/ der reyn gesotten ist/ lege daß mit fäßlin in den schaden/ so heylet er/vnd wäsch den schaden mit Epffen wasser.

Ein

¶ Ein anders für den Krebs.

Nimm x. loth Rosen öl. x. loth Wachs/safft von Schlutten / die mann nennet Alkakengi / viij. loth. Bleiweiß/ iiij. loth. gebrant Blei ij. loth/ Tutia ij. loth. Weyrauch j. loth. mach darauß ein salb/ sie ist gůt vnd gerecht.

Von dem kalten Brande.

SJch begebē offt vil irung/ darzu nachuolgende schäden/ so den vnberichten Scherern fürkommen etlich gebänd die sie vor nie gesehen / jrer cur oder heylungen weder verstandt noch der bränd vnderscheydt wissen/ dardurch mancher verderbt vnd verwarloßt wirdt/ sonderlichen durch das überbinden/ gleicherweiß als in den beynbrüchen vnnd wunden/ so das glid überbunden ist/ so mügen die natürlichen geist vnnd leben nicht zu hilff kommen dem hart gefangnen glid / das dann mit gewalt můß ersterben/ vnd falt in ein kalten odder heissen brand / den mann sanct Antonien feur nennet. Deßhalben mein fürnemen hie ist/ zuentdecken die gestalten farben vnnd vnderscheyt / auch beyder bränden Cur vnd heylung/ so vil ich gesehen vnd mir zuwissen ist.

Die zeychen des kalten brands seind/ so da verloren wirt die natürliche hitz die dē glid gebürt/ darnach der schmertz/ darnach verlierung des pulß. Wann die also hin werden genommen/ so wirdt das glid faul/ weych/ vnd schwartz mit eim schleymigen gestanck / Vnd wann du inn den schaden schneidest odder sticheſt / so wirdt er sein nicht gewar / als were er todt / Vnnd wann du mit einem finger darauff greiffest/

greffest/ so bleibt an dem selbigen ort ein grüb / vnd steiget nit wider auff/ vnnd wird auch gesehen als ob die haut von dem fleysch gescheyden wer.

Wann mann jhm nit bald zu hilff kommet / so wirdt das glid bald getödt/vnd ertödtet auch den menschen durch seinen gestanck/der von jm zu dem hertzen kompt/daß keiñ gestanck leiden mag.

Noch ist sonst ein kalter brant/deren ich vil gesehen hab/ die da seind durch alte Weyber vnd vnuerstanden Barbierer verwarlost worden/ an denen die haut vnuersert ist. Vñ dise kalten brãnd kommen durch die vrsach. Wann einer also kompt mit eim hitzigen schaden / der nit offen ist / so wöllen sie dann die hitze leschen mit kalten dingen / als da ist Hauß wurtz/Nachtschatt/kalt wasser / Essig/ vnd der gleichen/ die treiben zu ruck hinder sich die hitz / vnnd mangelet das glid der natürlichen werm/die also hinder sich getriben wirdt/vnd müß das glid ersterben. Darumb so biß gewarnet/daß du allwegen braucheſt Mitigatiua/das seind mittelmessige artzneiungẽ/die soltu auch nit kalt darauff schlagen/sonder allzeyt warmelicht. Es sol auch allweg bei der leschung etwas sein/das da resoluiert / das ist dz außzeucht oder zerteylt.

Die zeychen diß brands werden also erkant. Die haut des schadens ist weiß / als die haut sein sol / aber auff der haut werden masen odder flecken / die werden grün/ blaw vnnd schwartz/ stehend vier finger breyt vonn einander / brennen den krancken vast/vnd er klagt hitz/vnd ist doch alles vonn kelte. Er gewinnet auch vil roter strymen von den Aderen/ die da neben den flecken her ziehen/vnnd ist böß zu heylen/ wann die krancken gern dauon sterben / daß ich an manchem menschen gesehen hab.

C. Heylung des kalten brands.

Allwegen sol Tiriack oder Mitridat gebraucht werden/ das hertz zu beschirmen vor dem bösen gestanck. Wann das glid sich verandert mit röte/ so ist nutz daß es gesalbet werd mit Vnguento von Bolo Armeno/ vnd Terra sigillata/ vñ Essig/ so geht das grobe blůt herauß/ vnnd leg auff die statt ein tüchlin also gemacht/ daß da wehrt die feulung/ vnnd weychet.

Nimm Bonen mehl/ vnd Wicken mehl/ vnnd vermische das mit Essig/ mach ein můß darauß/ vnnd lege es darauff/ vnd solt es alle tage zwey mal weschen mit warmem Essig. Vnd so die hitz vnd tobigkeit herauß kompt/ so brauch Vnguentum Aegyptiacum/ das mache also:

Nimm Spangrün/ Alaun/ Honig/ vnd Essig nach deim beduncken/ daß ein salbe darauß werde/ das soltu darein legen mit fäßlin/ dann es reiniget/ wört der feulung/ vnd machet daß böß faul vñ vnreyn ausser fallen/ darnach so schneide das da ledig ist worden herauß/ vnd cauterisier vñ scheyde das faul von dem gesunden mit Arsenico Sublimato zu puluer gestossen/ oder mit Wein zertriben/ vnd zwischē das gesunde vnd das faule gelegt. Darnach mache außfallen den brand vnd die hartigkeit mit Butter/ oder sonst mit feisten dingen/ vnd so der verbrunst ledig wirdt vnnd herauß gefellt/ so mach die statt reyn mit wäschung/ als mit Essig der da warm sei/ darnach lege jm diß pflaster darauff:

Nimm Honig ein halb lb. rohe Eyer dotteren iij. odder iiij. Gersten mehl/ daß sein genůg sei/ mach ein pflaster darauß. Wann du diß pflaster ij. oder iij. tag gebraucheſt/ vnnd sich der schad gerat reynigen/ so thů vnder das pflaster so du wider macheſt/ dritthalb loth gepuluert Myrrhen/ brauch das darnach als lang dich gůt bedünckt.

Ist aber ein kalter brant nit offen/ vnnd doch mit masen vnd flecken gelgrůn/oder schwartz/ oder ist der schad braun oder streng/ mit roten strichen/ als hie vor steht/ so brauche im diß artznei:

Nimm Lorŏl/ gůt virnen oder alten Wein/ růre die zwey vndereinander/ mach das warm/ nimm dann ein drei odder vierfachs tůch daß da Hänffen sei vnd weych/ vnd schlage das also warm über den schaden als er es erleiden mag/ das thů zu dem tag drei oder vier mal nach dem die notturfft erfordert.

¶ Ein anders für den kalten brand.

Nimm oleum von aloe gemacht/ das findestu in der Apotecken/ salbe den schaden damit/ mach es ein wenig warm/ netz dann Baumwollen darin/ lege das auff den schaden/ es thůt vast wol.

¶ Ein anders.

Nimm lauge von Trůsenäschen/ thů darzu das ŏle vonn aloe/ so wirdt sie weiß als Milch/ mach das warm/ netze dann tücher darein/ vnd schlag die also warm über den schaden/ das hilfft. Magstu das ŏle nit haben/ so nim̃ den aloe vnd pülver den/ thů schlecht Baumŏle darüber inn ein̄ steinen krůg/ setz dann den Krůg in ein̄ Kessel mit wasser/ seud das ŏle also in dem kessel/ so ist es gůt vnd gerecht/ vnd nim̃ war daß du keine kalte materi darüber schlagest/ dann ich vil grosser schäden dauon hab gesehen entspringen. Wann aber der schad odder brand nit mag behalten werden durch seine fülung/ so soltu jn bald abschneiden/ so ee ie besser/ das du nit gar vmb das glid kommest.

Von dem heissen Brand/ sanct Antonien fewr genant.

Der

DEr heyß brandt oder das heilig feur hat die art/daß es die haut verbrennet/macht blaseu vnd grind auff der haut mit grossem schmertzen/ vnd wann die blätterlin auffbrechen/ so bleibet da ein gelbe farbe/ gleich den gelben Pfirsingen.

¶ Ein pflaster zum heyssen brand.

Nim̃ Sumac/ist ein same/Galmuß/jedes itz. lot. brot auß Kleyen gemacht/vnd j. lot puluerts Rosarum/vnd von Violen/jedes itz. lot/Rosen öl daß sein genůg sei/ vnd breytwegrich samen. Dise stuck sollen alle gepůluert sein/darzu ein wenig Essigs/vnnd lulep de citro, iulep de limonibus, jedes ein wenig/ mache ein pflaster darauß/ mit gar eim kleinen senfften feur/so ist es gerecht/dz leg vff den schadē/dz leschet.

Oder nimm zwen oder drey gůtter Granat öpffel die da saur seind/ druck das safft darauß durch ein rein tůch/nimm dann die Rinde/ beisse sie in Essig/ laß sie darnach trucken werden/vnd stoß sie dann zu puluer/ vnd rür dann von dem puluer in das safft/als vil dich recht beduncket/daß es nicht zu dicke wirdt/setzs darnach auff ein klein feur/ laß es senfftigklichen sieden/so ist es gerecht.

¶ Ein anders.

Nimm breyten Wegrich samen/ Gallarum/ Linsen/ jedes zwo hant vol/vnnd ein stuck brot von Kleien/ also groß als zwo feust/seud diß wol in wasser zu eim můß/seihe dann die brů daruon/ stoß daß überig das in dem Hafen bleibt zu eim můß/vnd wañ du es brauchen wilt/ so nim̃ des wassers so von den grůnen Nußschalen gebrant wirdt/ thů ein wenig darunder in ein Pfann/vnd mache es warm/ vnd schlag es über den schaden.

¶ Ein anders/vast gůt.

Nimm safft von sauren Granat öpffeln/vñ nim̃ safft von

grünen nussen die noch nit zeitig seind / jedes gleich vil auff vj. loth/Nimm dann Feigen vnd Meertreubel/jedes ij. lot/ vnd schwartzen Magsamen gepůluert/j. quint/stoß die Feigen vnnd Meertreubel in eim Mörsel vast wol / thů darzu den Myrrhen/stoß jn auch wol darunder/darnach die zwey safft/mache also ein salbe darauß/schlag daß über den schaden / du siehest wunder dauon.

¶ Ein anders in den bränden die offen seind/ oder Vlceriert.

Nimm Rauten safft iiij. loth/ thů darzu Endich/das die Maler brauchen/vnd samen von Klee zerstossen auch grün/ vnd Gumi Arabicum jedes j. loth / thů dise stuck alle vnder einander/laß sie also stehen biß der Gumi zergehet/darnach seihe es durch ein tůch/brauch das über den schaden mit eim tůch darinn genetzt.

Leschung zu heyssen Bränden.

DIse nach geschribē leschungē sollen alle mal warm/ oder lawe über den schaden geschlagen werden / es sey dann die hitz/oder brunst so groß / so magstu wol ein mal oder zwey/die leschung kalt darüber legen/auff das die hitze hinder sich getrieben werde/darnach so brauch wider warm artzneien. Du findest auch hie vor/was nutz oder schadens von dem leschen geschehn mag / wann sie also kalt über den schaden geschlagē/oder gelegt werden/darumb sei gewarnet.

¶ Ein leychte Leschung.

Nimm Seckelkraut wasser/vnd Holder bůst wasser / iedes gleich vil/mache es warm/ vnd schlage das warm darüber.

Oder

Oder nimm Hauß wurtz wasser/Weggraß wasser/jedes gleich vil/schlag diß warm darüber.

¶ Ein anders.

Nimm jung Linden holtz/ vnnd schele die ober Rinden/ vnd die grün rinden in der mitte auch ab/darnach schab die weisse rinden herab als groß als zwo feust oder mehr/ nachdem vnd du notturfftig bist/vnnd lege das inn ein geschirr/ schütt frisch brunn wasser darüber/laß also stehen/so wirdt ein schleym darauß/so nimm dann den schleym auß dem geschirr/ thů das in ein sauber geschirr/schütt wasser von grünen nussen gebrant/die da noch keine schalen habē/über den schleym/rüre diß vnder einander/daß es noch ein wenig dickelicht bleib/mache diß lawe/schlag es darüber/so sihestu was es kan. Auch ob solche schäden offen weren/so ist es wunder thůn/so die haut vom fleysch were/diß habe ich vast gebraucht.

¶ Ein ander leschung.

Nimm Bolum armenum/rein gepüluert/Nachtschattē wasser/Maurpfeffer/eins als vil als des anderen/nimm dann ein wenig weyssen Semel mehl/rüre das mehl vñ den Bolum/vnd die zwey wasser/darnach nimm das clar vonn zweyen Eyern/klopffe das wol daß sie lauter werden/schütt sie dann auch vnder die wasser/rüre diß vnder einander/ mach diß lawe/vnd legs dann über den schaden.

¶ Ein ander leschung.

Nimm den samen von sanct Peters kraut/grün oder dürr der da frisch ist/stoß den samen/thů darzu Hauß wurtz safft/ ein wenig Essig/Bleiweiß/wasser von grünen Nussen/jedes nach deinem gefallen/rüre diß stuck vnder einander/lege diß über den schaden/es hilfft/Ist auch gůt für den schaden genannt Herpes/das ist ein schad der da vmb sich ißt/ vnd das fleysch verzert.

¶ Ein ander leschung.

Nim die dorsen vom Kappes kraut / brenne äschen darvon allein / vnnd mache ein güte starcke laugen darauß mit wasser / wie mann sonst laugen machet / dise laugen thů inn ein Krůg / oder groß glaß / vnd wann du sie brauchen wilt / so mach sie warm / netz tücher darin / schlag daß also warm darüber / du siehest wunder dauon / ist ein hübsch stuck / leschet vñ resoluiert den schaden. Magst auch grün Nuß wasser darin thůn / ist vast gůt. Ich hab auch vast das wasser gebraucht / hat mir vast liebes gethan / dañ es kan etwas weiters dann andere wasser.

¶ Ein ander leschung.

Wann das glid oder der schad gantz rot ist / nim̃ ein weychen käß der noch jung sei / vñ schlag jm den über den brant / er leschet schon. Doch sol er nit vast / oder zu lang gebraucht werden / dann er repercuriert sonst zu vast / das ist / daß er zu vil zu ruck treibt / aber ein mal oder zwey geht hin. Darnach magstu wol brauchē schwertz die die schůhmacher brauchē / vñ ein tůch darin genetzt / vñ darüber gelegt / ist vastgůt / vñ lescht all zimliche brånd / dañ ich diß selber gebraucht hab.

¶ Ein ander leschung.

So dir aber ein hitz kåm an dz heymlich end / nit schwartz / sonder rot / soltu nichts anders brauchen / dañ das grün Nuß wasser / vnd das wasser daß da gemacht ist von den Kappes stielen oder dorsen / oder dis laugen dauon / wie hie vor steht. Dise wasser sollē alle mal warm sein so du die brauchē wilt / seind vast gůt vnd legen den schmertzen.

Ist er aber geschwollen mit der hitze / so nim̃ weiß erbssen ein gůt hand vol / seud die mit wasser on saltz vñ on schmaltz / wañ es kalt worden ist / so henck dein glid darein vñ bad es / so entschwůlt es. Ist ein schwartzer brand da / vñ ein fülung

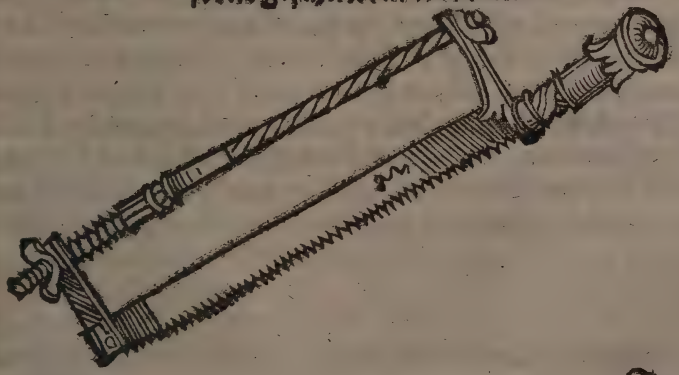
vnd

vñ stincken wie ein kalter braud/ vnd gewint schwartze mäler oder flecken/so nim̃ faule öpffel/vnd schneid dz faul von dem butz/vnd scheel sie/vnd stoß sie mit Rosen öle/vñ mach diß lawe/vñ leg jm diß vff den schaden. Oder seud Leinsamenküchen/der nit mehr dann einest außgetruckt ist/Pappeln/Vogelkraut/seud dise drei stuck mit grün nuß wasser/gleich vil/stoß diß/vnnd schlags dann warm darüber/so ist es gerecht/Diß hab ich vil versucht.

¶ Ein anders das schmertzen stillt/ob er da ist.

Nimm ein brosam Weißbrot/daß da drucken sei/schneid die Rinden dauon/leg dann die brosen inn ein heiß siedend wasser/laß sie gar weych werden/nimm dann das brot/thů diß in ein Mörselsteyn/stoß das zu eim müß/nimm dann ij. dottern von ij. Eyern/stoß sie darunder/vnd nimm ein wenig Magsamen öle auch darunder/vnd thů ein quint Saffran auch darunder/stoß diß alles vndereinander/lege jhm das warm darüber/es hilfft.

Mit was geschickligkeit ein glid sol abgeschnitten werden.



So

So aber das glid můß geschnitten werden / vnd kein leschung gehelffen mag / so solt du den krancken heissen vor allen dingen sich Gott ergeben / vnd der Chirurgus deßgleich / so gibt jm Gott glück zu seiner wirckung. Vnd wann du jn schneiden wilt / soltu vor vnnd ee allen gezeug vnd bereytschafft bey einander haben / als schere / scher messer / sege / blůtstellung / laßbendel / binden / beusch / vnd werckeyer / vnd was darzu gehöret / das eins auff das ander gange nach dem schnitt / dann die nottursfft erheischet das. Vnnd wann du jn schneiden wilt / so heiß dir einen die haut hart hinder sich streiffen / bind dañ die haut also mit deinem laßbendel hart / binde dann ein einfachs laßbendel für den bendel / daß ein spacium hab zwischen den zweien bendelen eines fingers breyt / blößlichen daß du mit dem schermesser darzwischen můgst schneiden / dann diser schnitt ist gar gewiß / vnnd geht gleich ab / vnnd machet hůbsche strümpffe. Wann du nun den schnit also gethan hast / so nimm ein sege vnnd stoß die röre herab / darnach thů den laßbendel wider herab / heyß dir einen die haut über die röre vnd das fleysch ziehen / vnnd vornen hart zůheben / vnd solt ein binden haben die zweier finger breyt sey / die sol vor genetzt seinn / das sie durch naß sey / so legt sie sich satt an. Bind jm dann also den arm herfür biß zu dem schnitt / daß das fleysch für die röre gang / laß diß also gebunden. Darnach lege jm die blůtstellung darüber. Vnd darfst nit erschrecken des blůtens halb / Bind jm über die blůtstellung eiñ gůten dicken bauschen / darnach nimm ein blase von eim Stier / Ochssen / oder von einem Schweyn / die da starck sey / vnd schneyde den knopff oben an der blasen auff / vnd schneid sie so weyt / daß sie über den bauschen vnd strumpff gehe / vnnd die blase sol vor genetzet sein / daß sie nit gantz weych sey / streiffe sie dann

darüber /

darüber/ vnnd bind sie dahinden hart zu mit einem laßbendel/ so darffestu kein sorg haben für das blůten. Auch so wisse/ daß ich keiñ strumpff nie gehefft/ sunder alle mit meinen heylungen geheylt hab.

ℭ Die Blůtstellung.

Nimm vngeleschten Kalck/ iiij. loth/ Vitriol/ Alaun jedes ij. loth/ sollen beyde gebrant sein/ Aloe epaticum/ Gallnuß/ vnd schwartz bech/ daß mann nennet Colofonia/ jedes dritthalb loth/ sollen alle gepůluert sein/ vnd nimm die feces die inn dem kolben bleiben/ wann mann das Aqua fort brennet/ daß mann nennet den todtenkopff/ v. loth/ sol auch gepůluert sein/ vnnd das weisse har vnden an dem Hasenbalg/ oder das weiß har vnden am bauch von einem Rech/ vnd hacke sie/ vnd mische das dann vndereinander/ so ist es gerecht. Vnd wann du das brauchen wilt/ so misch diß vnder Eyerklar/ so ist es gerecht. Du solt auch vier lot Bolum darunder thůn. Vnd darnach sol die blaß darüber gestreifft werden/ wie obgeschriben steht. Můtet aber ein ader/ vnd wolt sich nit lassen stellen/ so brenne sie mit den Cauterien.

ℭ Die Cur vnd heylung nach demauffbinden.

Am dritten tag so du jn auffbinden wilt/ ob es dich duncket des blůts halben dich zu jrren/ so ist es not daß du jn vff bindest/ biß dich bedunckt zeyt zu sein/ vnd wann du jn also auff wilt binden/ so mach jm ein bad mit halber laugen vnd halb wasser/ weych jm darnach das gebände auff inn dem selbigen wasser/ weyche jm das hart gebänd ab/ seuber jhm den schaden mit eim frischen bad/ schütt ein wenig Weins darunder/ wesche den stumpff wol/ darnach nimm dise heylung/ mache sie warm:

Nimm reyn hänffen werck/ mach das breyt/ netze in dem

wasser/lege das darauff wie ein pflaster/so heylet es sauber vnd bald/gibt ein feinen güten eyter/mach jm ein frisch bendel hinden biß auff den strumpff/so ferr es not ist/vnnd ist diß die heylung: Nimm ein büschlin Wintergrün/grossen Sanickel auch ein büschlin/thů daß inn einen newen hafen/schütt darunder ein halb maß Weins/vñ ein halb maß wassers/vnd nimm ein wurtzel die heyßt Seufenchel/Harstrang/Weyrauch wurtzel/oder Schwebelwurtzel/gibt ein safft so mann sie truckt als Schwebel/der wurtzelen nimm iiij.loth/geschaumpt Honig/zweyer nuß groß/j.quintin gestossen Myrrhen/laß dise stück wol sieden auff zwen finger ein/so ists gerecht. Magst auch wol dareinthůn ein halb lot gestossen Süßholtz/Es wehrt dem geschwulst/reyniget/vnd macht fleysch. Vnd solt den schaden alle tag baden iiij.tag/oder so lang du siehest daß es not ist.

Diß ist auch ein gůt pflaster zu heylen: Item/Nimm ein pfundt geleuterts Hartz/vnd ein vierling Wachs/thů diß inn ein geschirr/laß zergehen/schütt darüber vj. loth gůtes gebrant Weins/laß also sieden biß sich der Wein verzeret/so hebe es dañ ab/rüre darein Bolum armenum/daß es rot wirdt/so ist es gerecht/brauch diß/du siehest abentheur dauon/es macht haut.

Es wirdt vil gesaget/wie mann tränck eingebe die da schlaffen machen die mann schneiden sol/ich habe es aber nie keim gethan/oder sehen eingeben.

¶ Diß macht auch schlaffen wann du eim ein glid wilt abnemen/ist minder sorglich dann ein tranck.

Nim̃ die grünen beren die an den Nachtschatten wachsen/stoß die zu můß/druck das safft darauß/nimm dann Bilsen kraut/mache auch ein safft darauß/deßgleich die beren an dem Epphew/Lattich/vnd Mütscherling/jedes ein lot

des

des saffts/nimm ein loth weissen Magsamen/zerstoß den/ nimm ein halb lot Opium auch gepüluert/ thů es vnder die safft/vnd Dolwurtz safft ein halb loth/ rüre alles vnder ein ander/laß stehen ein tag. Darnach nimm zwen Schwam̃en die da new seyen/netze die vor inn warmem wasser/ druck sie wider auß / netze sie dann inn dem safft/hencke sie auff/ laß drucken werden. Wann du sie brauchen wilt / netz sie wider in warmem wasser / laß den / den du schneiden wilt an den Schwammen schmecken ein halbe vierteyl einer stunde/ so wirdt er entschlaffen. Vnd wann du wilt daß er wache/ so heb jm wider ein̄ anderen Schwammen für die nasen/der in Essig genetzt sei/ oder nim̃ Rauten safft/ oder Fenchel safft/vnd stoß es jm in die nasen/ so erwacht er. Etlich geben jnen Opium allein one zůsatz/da hůte dich vor/ dann sie werden gerne schellig vnd vnsinnig daruon.

Von der Außsetzigkeit oder Maltzei.

LEpra, das ist die Maltzey/oder Außsetzigkeit/ist zerstörung in der leberen die vrsach/wann so es geht zu hitz vnd trückne/so verbreñet dz blůt/daß es bereitet wirdt zu der Melancholei/vnd so das blůt kompt zu den gliedern der dritten dawung/vnnd findt sie getrenckt von böser kalter vnd truckner Complexion/die darein gefürt wirdt/so mag es sich nit verkeren zu gůter farb/noch zu gůtem rotem fleysch/vnnd verkeret sich zu farben vnd fleysch/das könig schwartz vnd grewlich ist. Davon wirdt gesagt zu dem erstē von den natürlichen krefften/so die dawlich krafft iriet/dar auß entstehet Ethica/die abnemend kranckheit des menschen. Wirdt sie aber geiriet in dem vnreinigten/so entsteht darauß Hydropisis/das ist die wassersucht. Vnnd in den gleychen machet es lepram/das ist Außsetzigkeit/darumb ist lepra oder die Maltzei ein siechtag vnd ein zufalle kalter vnd truckener böser Complexion/vnd gleich geteylt in alle gleych/glid/auch in den gantzen leib. Wann die lepra ist ein zerstörung der gestalt des menschen/seins geblůts vnnd innerlichen krefftē. Sie ist auch ein gemeyn Apostema/als die da auffleßt vnd außbricht an dem gantzen leib/wo sie überhand nimpt.

Wirdt am ersten erkant vnd am namhafftigsten bei den Naßlöcheren/wann sie vil sichere zeychen anzeigen.

¶ Vrsachen vnd zeychen des Außsatzs.

Die vrsachen seind/verstörung der lufft/böse vnbequeme speiß/vnnd boßheit der narung/darzu helffen auch behaltungen der überflüssigen Melancholei/der Feigblatern/Frawen fluß/daß viertägige Febres/schwacheit des Miltzes/vnd hitz der leberen/als Avicenna spricht.

Aber die zeychen aller gestalt der Außsetzigkeit seind vil/als der Augen vnnd der Oren rynnug/außfallen der Hare/

gröbigkeit oder geschwulst der augbrawen / breytung odder dickung der naßlöcher außwendig / vnd inwendig eng / vnreinigkeit der leffzen / ein heyssere stim̃ auß der nasen redet / stinckender athem / vnd grausamlich angesicht.

¶ Von Zeychen der Malzei.

Die gemeynē zeychen der Malzei / werden genom̃en auß dreien vrsachen. Die erst ist verwandelung des leibs. Die ander / verandrung der ding so auß dem menschen kommen. Die dritt ist / die veranderte wirckung des leibes odder des menschen.

Nimpt mann die zeychen zu dem ersten vonn der wandlung oder anderung des leibs / so hat mann ir zeychen. Das erst ist von der farb des gantzen leibs / vnd in sonderheit des antlitz / wañ sein farbe ist dunckel / vinsterrot / oder schwartz rot / vnnd zerblasen / mit einem starcken widerscheyn odder glantz / gleich als ein dürre dunckelrot leder / vnnatürlicher dann es sein solt.

Das ander zeychen ist von den augen / augbrawen / vnnd augliderē / Wann die augen geraten rot werden / seine fäll vnd die auglider grob vnd hert / die augbrawen gar bey one har. Vnd erscheynen vil roter äderlin in den ecken der augē / als mañ sicht in den todten augen.

Das dritt ist blehung odder ein grösse des munds / mit einer hertigkeit vnd bleifarb oder bleichfarb / als hett mann im die leffzen mit Essig geriben / odder bleicher ist dañ die natur gewont ist zu sein.

Das vierde zeychen ist von der zungen vnd dem gumme / dann druckestu im die zunge nider / vnd schawest im inn den mund / so findestu hinden auff der zungen / da das zäpfflein hangt / vnd auch am gumme / kleine rünzlin vnd körnlin als die Hirßkörner / mancherlei farben / vnd in sonderheit weiß /

gel/oder rot/vnd übel stinckend / wie mann sie findet inn einem pfynnigen Schweyn. Dergleichen findt mann auch etwann vnder der zungen so mann sie übersich hebt. Auch findet mann etwann harte beulen oder knollen innwendig der lefftzen/so mann sie greiffet mit eim finger.

Das fünffte zeychen das nimpt mañ bei dem Har/so das Har außfellt/vnd ist fein wenig / vnd steht nit dicke vnd ist kurtz/vnd seind im har auff dem haupt vil kleiner schüplin/ als die kleien/vnd stieben von dem har so mann das strälet.

Das sechste zeychen/ so der leyb kretzig vnnd gryndig ist/ mit vil iucken vnd beissens/die haut rauhe/ knollen vñ beulen vnder der haut im fleysch / so mann sie mit dem finger greifft. In sonderheit findt mann sie in dem antlitz/bey den bügen der gleych vnd glideren. Obgeschriben vj. zeychen seind mehr gewiß/dann die hernach stehen/vnd so du die alle sechs findest/ist er gewis Maltzig.

Das sibend zeychen ist von dem mauß fleysch / odder hinfallenden fleysch/das da dürr wirt / sonderlich zwischē dem daumen vnnd zeigfinger/ auff der handt/ auch an den Waden vnd Beynen.

Daß achte zeychen/ so sich die haut spañt am gantzen leibe / mann druckt die haut zůsamen mit den fingern/ so gehet sie langsam an jr statt vnd zu jrer natürlichen figur/vnnd ist es daß mann wasser oder öle auff die haut geust oder sprenget/daß geht nit hinein/sonder es fellt ab gar bald/vñ wirt trucken/ als were die haut nie genetzet.

Das neund zeychen ist/das mañ nimpt vom lufft/der vns alle vmbgibt allezeit/wann den Maltzigen freuret schnell/ vnd wird jm auch bald heiß/ das kompt von blödigkeit vnd von schwacheit natürlicher krefften/jedoch so freuret sie vil schneller dann jhnen warm wirdt/darumb bedörffen sie vil

Gewands

Gewands vnd Beltze/ warmer stüben vnd kameren. Doch ist zu wissen/ daß diß gegenwertig neundt zeychen betrieglich ist/ wann ein jeder magerer leyb der da grosse schweißlöcher hat/ den freuret von natur schneller/ vnnd jhm wirdt auch schneller heyß.

¶ Nimpt mann aber zeychen von der anderung der wirckung des menschen/ oder naturen/ so hat mann aber sechs.

Das erst zeychen ist/ die heysere in der stim vnd red/ enge des athems/ die doch nit bekommen von einem besonderen fluß des Haupts/ oder von einer andern offenbaren vrsach/ als von essen vnd trincken/ oder von kalten winden/ sonder die heysere kompt von trückne odder dürre der kälen/ vnnd anderer wege des athems/ vnnd kompt von verstopffung der wege des athems/ auß etlicher grober verbranter materien/ wann das subtilig in dem menschen ist verzert vnnd außgebrant/ vnnd bleibt zum letzsten die grobe materi/ die macht die heisere/ verstopffet den weg des athems.

Das ander zeychen ist/ vnempfindtlicheit der außwendigen glideren/ als hende vnd füß/ so mann sie mit nodelen oder pfriemen rüret. Darumb bewehret mann die Maltzigen mehr hinden an den Waden mit der nodel/ wann sie die empfindtlicheit mehr daselbst verlieren dann anderßwo/ so ferr die vnempfindtlicheit nicht kompt vonn andern vrsachen oder kranckheyten.

Das dritte zeychen ist/ der schlaffenden glider mit stetswehrendem iuckē/ on offenbare vrsach/ besonder an der stirnen/ augbrawen/ nasen/ wangen/ vnd auff dem rucken. Vnd wiß/ das die obgeschribene zeychen seind gewisser/ dann die andern die hernach kommen.

Das

Das vierde zeichen ist der aderschlag / der ist klein vnnd schwach / vnd schlecht langsam vnd subtil als ein faden / von drückne vnd dürre der adern odder aderschlags.

Das fünfft zeychen ist gantz böß / dann sie werden schnel zornig / lassen sich nicht bald stillen oder senfftmütig machen / vertrawen niemands. Vnd seind geitzig vnd vnmilt / gäh begyrig zu der vnkeuscheit.

Das sechste zeychen / Jr schlaff ist wenig vnd kurtz / erwachen liederlichen / haben träum von erschrecklichen forchtsamen dingen.

Nimpt mann aber die zeychen der Maltzei von den dingen / die von vnd auß dem menschen kommen / so findet mann der selben zeychen fünffe.

Das erst / daß jhm der athem vnd der gantze leib / wie die Böcke stincken / besonder in warmen stüben. Doch so kompt etwann ein böser stinckender athem von bösen holen zänē / odder von feule des zanfleysches. Von der lungen / so dem menschen die lung faulet / oder ein geschwär darinnen hat / hüstet schwer / vnnd wirffet eyter. Auch kompt er von dem Magen / Entweders von hitziger materien / die da faulen in des magens mund / oder von kalter vermotterter materien / die stehet im magenmund.

Das ander zeychen ist von dem Harn / wann des harns wenig ist / klar / subtil / widerscheinig / ein wenig gelbfarb / zu zeiten oben auff feißt / als ob öl darauff gossen sei / mit vil kleinen roten sandkörnlin am boden.

Das dritt seind / offen eyssen vnd geschwär in der solen der füß vnd hend / villeicht stinckende materi stettiglich fliessend / lassen sich nicht warlich heylen / seind der natur der krebs / werden von tag zu tag je breyter vnd weyter / mit vil

beissen

beissen vnd rucken zu zeiten. Dise drey zeychen seind vnge-
weilen vnder den fünffen die gewissesten.

Das vierde zeychen ist/Wann sie seind am meysten
zum stülgang vnd verstopffet/das kompt von dickene vnd
dürre der natur/vnd seind die stülgeng gewonlich bleych vñ
eschefarb.

Das fünffte zeychen/ist im blůt manigfalt. Zum ersten
ist das blůt schwartz/grob vnnd stinckend/vnnd gehet
villeicht gar kein blůt auß der aderen/wann daß löchlin
wirdt etwann verstopffet von dickem blůt. Zum andern/
wann mann das blůt in ein kächelin hat entpfangen/so ge-
steht es schnell/über ein kleine weyl so schrynt es auff/oder
entheylet sich/ein theyl ist grob/sitzt añ boden im kächelin/
Das ander ist wäßerig/vnd schwebt oben/doch ist das ein
gewisser zeychen/so es schrynt/reißt oder spaltet. Zum drit-
ten/als bald mann daß blůt auß der aderen laßt lauffen inn
ein kalt wasser das klar ist/so vermischet es sich nit im was-
ser/sonder schwebet oben/oder gerinnet im wasser/fellt gen
boden als die schwartzen kleinen ägelin. Zum vierden/so
mann das blůt frisch durch ein Leinin tůch drucket/findet
mañ körnlin als Hirsen/hert/odder klein stücklin als fleysch
das sich nit durch treiben laßt. Zum fünfften/so mann das
blůt mit eim frischen wasser zertreibt inn eim becken/vnnd
mann das wasser mit dem blůt abseihet/so findt mann am
boden die obgeschriben Hierßkörnlin. Zum sechsten/So
mann saltz wirfft auff das blůt/so es gesteht/vnnd vorhin
die feuchtigkeit oder wäßerige haut abgeworffen wirdt/so
wirdt das saltz nit feucht odder wäßerig/das kompt vonn
grobheit vnd dürre des blůts/es seye verbrennet von über-
ger hitz/oder sey erstartet vnnd geronnen von kelte wegen.
Zum siebenden/so das blůt gesteht/das man darauff geußt

güten Essig/oder scharpffe laug/so facht der Essig oder lauge auff dem blůt anzusieden.

Vonden vier gestalten der Maltzei oder Aussatzs.

MEhr zu einer erleuterung der obgeschribnen dinge/ ist zu wissen/daß da ist viererley Maltzei. Die erste ist genannt zu latein Alopetia, das ist inn teutsch/ Füchsische har außfallung. Dann gleich wie den Füchsen die har außfallen zu ettlicher zeyt/ also fallen auch die augbrawen vnd der bart denen auß/ die die Maltzei haben. Vnd kommet diß Maltzei von verbrantem blůt/ vnd seind diß die zeychen miteinander gemeinigklich.

Das antlitz ist seer/vnd rot/mit zerblähten vnnd fletzenden augen/mit jhrer röte vnd geschwulst/vnnd auffiauffen des weisses der augen. Vnd von ringer vnachtbarer vrsachen blůtet jnen die naß/der kyfel/zanfleysch/ oder kyñback/ vnd seind jnen die halßadern groß/ vnd ist jnen/wie sie allemal ersticken wöllen athems halben. Sie haben auch vil blateren vnd eyssen die da rot seind/feucht vnnd fliessend über den gantzen leib/vnd ist jr harn rot/dick vnd feyst/ oder schmutzicht. Sie seind feucht vnd fleyschig (vnd gewonlich jung) einer Sanguinischen Complexion/ warmer vñ feuchter naturen/als das blut ist. Sie haben auch gebraucht vnd gehalten ein Regiment/geneigt zu essen vnnd trincken/ die das blůt meren/als da ist roter süsser Wein/gesaltzē fleysch/ vnd dergleichen/vnd seind on arbeyt vnd müssig.

LEPRA LEONINA.

Die ander gestalt der Maltzei/ist zu latein genant Leonina, das ist/Lewisch/nach dem leben eins Lewen/dañ gleich

als

als der Lewe ein grausam vnnd erschreckenlich angesicht hat/also haben auch diſe Maltzen ein grausams angesicht.

Das antlitz ist vil gelb/haben vil stinckend eyssen/ beissens vnd iuckens in den lefftzen des munds/der hend/vnnd anderen gliderẽ des leibs/mit scharpffem brennen vnnd kretze/haben flechten über den leib/vnnd ist der harn gelb/ subtil/lautter/vnnd wenig/haben grossen durst/wenig begirde zu essen/seind gantz Choleriſcher Complexion/hitzig vnd dürr/gewonlich jung vnder xxx. jaren/oder dabei. Inn hitzigen dürren Landen mehr dann anderßwo/brauchen auch gern hitzige ding/als Pfeffer/Imber/gebranten Wein/Senff/Knoblauch/vnnd der gleichen/vnnd die vil hunger vnd durst gelitten haben/vnd vil gewacht/vñ hart gearbeytet/vnd die vil starcken alten Wein trincken. Jnen werden die augen rundt/vnnd gehend herfür mit erhebung der aderen/mit gelbe gemiſcht/vnnd röte der aderen. Sie seind schnell beweglich/haben kleine nasen/beſonder falt jnen das mittel der nasen vnd frißt sich/vnd verfaulen jnen die glider des leibs/die haut wirdt scharpff vnd rauh/ vnnd verfaulen die augbrawen/Wann sie harnen/gehen zu etlichen zeitten blůts tropffen von jhnen/vnnd nieſen vil. Wann sich diſe Maltzei etwas verlenget/so fallen die auſseren glider hinweg/als die nase. Die diſe Maltzei haben/ leben nit lange/kommen schnell auff das letst der faulung/ vnd seind geneigt auff die morpheam/das sie gelb flechten haben in jrem leib/zu zeitten grosse/etliche klein/vnnd deßhalb můhsam vnd gähzornig.

ℭLEPRA TYRIA.

Die dritt Maltzei wirdt genant Tyria, von dem schlangen Tyro, waſ̃ die diſe Maltzei haben/derẽ haut ist weych/

schelt vnd streyfft sich ab/als der Schlange zu etlichen zeiten die haut abstreifft/ so er sich durch ein eng loch zwingt oder kreucht. Die farb des antlitz ist weißlecht/ wenig vnderscheydts zwischen der gesunden menschen antlitz/haben auff dem haupt gleich als die fischschüplin. Haben weisse masen vnd flecken/die da vil weisser seind dann die natürliche farb der haut. Jr antlitz ist auch zerblasen/vnd die naßlöcher seind jhnen verstopffet/haben heisere stimme/ vnnd wachsen jhn Weychtrüsen vnder der haut im fleysch/ Vnd wann mann wasser auff jhr haupt sprenget/ so hangt es nit an/ Vnd ist der mensch gewönlich Flegmatischer Complexion/ das ist feucht vnd kalter natur/ Vñ kommet mehr den alten menschen/vnd gewonlich mehr den Frawen/ vnd denen die vil gebraucht haben gesaltzen Fisch/als Hering/vnd alt faul gesaltzen Käß/vnd vil saur milch/vnd insonderheit die da Milch vnd Fisch zu einem mal essen/ vnnd die da haben ein Regiment gebraucht/ das sich zeucht zu der kelte vñ zu feuchtigkeit/ zu latein genant regimen Flegmaticum/ wann sie von der Flegmatischen materi kommet.

ELEPHANTIA.

Die vierde Maltzei wirdt genant Elephantia, von dem Elephanten. Die farb des antlitz ist bleych als bleifarb/ auff schwartz/haben vil knoden inn den gleychen/schwartze flecken an dem leyb/ ist gewönlich mager/trucken vnd kalt/ Melancholischer Complexion. Die augen werden jm rot vnnd scheibliche/ die augglider ziehen zusamen/ die naßlöcher eng vnd verstopfft/ die stimm heyser/etlich glider außwendig vnendtpfindtlich/ gewinnen grobe/ wüste/ vngeschaffen nägel/vnd im schlaff tragen sie schwere bürde auff jrer brust/seind betrieglich/ die jnen förchten vnd niemandt getrawen. Jrer beyn vnnd hende gleych/ als weren sie erstarret.

starret / gleich wie die beyne des Elephanten / dannen her der namen entspringt. Diser Maltzei menschen / haben gewonlichen in jrem leben ein grob rohe Regiment gehalten / in essen vnd trincken / daß da machet Melancholiam.

Ein zeychen des Außsatz ist / daß sie nit leichtlich febres haben / daß thůt jr vnnatürlich vnd merckliche hitz / Besonder nicht das viertägig / odder aber nur ein mal oder zwei. Vnnd haben sie es offt / so bedeutet es / daß sich die materi der Maltzei verzeren wil.

Andere zeychen seind / so die augbrawen außfallen / grob vnd groß werden im fleysch / als weren sie geschwollen / vnd die augen rötend vnnd subtil. Die naßlöcher außwendig weyt / innwendig eng / der athem hart vnd streng / vnd redt gleich als auß der nasen. Das antlitz grausam vnd eines starcken gesichts / die oralepplin klein eingestrupfft / eyssen vnd beulen darauß gewachsen / vnd seind die Musculen verzert / sonderlichen zwischen dem daumen vnd zeigfinger / vnendtpfindtlich der glider / runtzelen vnd masen in der haut / seind böser trauriger gebärd vnnd sitten / erschrecklicher träume / Das mittel knorbelbeyn der nasen faulet vnd fellt hin / Die gleych der hend vnd füß reissen / vnd faren auß.

Die leffzen des munds grob / groß / vnnd zerbläht / seind als weren sie geschwollen / vnd gewinnt der leib vil harter beulen vnd knollen / als kleine trüsen / der athem streng vnd hart / die stimme heiser vnd klein / als die Hüner winzlen / das antlitz erschrockenlich / die farbe schwartz / vnd der aderschlag klein / diß seind die gewissern verbotten.

¶ Etliche kurtz besichtigungen vnd Proben der Maltzei.

Nimm ein frisch Ey / thů es inn ein geschirr / aderlaß darüber / nimm dann darnach das Ey / vnd brich es auff / Ist es

als were es gesotten über eim feur/ so ist er Maltzig/ Ist dz nit/ so ist er reyn.

¶ Ein ander Prob.

Süch jm die aderen vnder dem knie/ rüre sie mit einer nadel. Entpfindet er sie nit/ so ist er Maltzig.

¶ Ein ander Prob.

Laß jm/ thů das blůt wann es gesteht/ in ein säcklin/ vnd wesche es/ vnd bleiben körnlin im säcklin/ so ist er Maltzig/ bleibt es aber nit im säcklin/ so ist er rein.

Cur oder heylung des Außsatzs.

NAch lauff der natur ist nicht müglich/ das mann die Maltzei Curieren möge/ die da befestiget ist/ mann mag aber wol curam palliatiuam brauchen/ das ist/ ein bedeckung/ gleich als der gemeyne Cancer nit curieret wirdt/ den mann nennet cancrum uniuersalem, der den gantzen leib befleckt hat/ er mag aber wol bedeckt werden.

Anfenglich mag jm geholffen werden/ mit zweyen odder dreyen purgierungen inn dem jare/ allermeist in dem Glentzen mit Dyacatholicon/ oder mit Pillulis de fumo terræ, mit Lassen/ vnd fliessung Emorroidarum, das ist/ wann du jhm magst den fluß bringen der Feigblateren/ mit Cauterien/ mit Latwergen/ von Diarodon abbatis.

Aber das Curierend regiment der Maltzei/ die noch nit bestättiget/ ist daß die fliessende feuchtigkeit temperiert werde/ ledigung der verbranten feuchtigkeit/ Mit lassen/ Haupt purgierungen/ Bädern/ schrepffen/ reybungen/ vnd mit anderen so die materi weych machen.

Das bedeckent Regiment der Maltzei ist/ daß mann den leib feucht mache innwendig/ daß er nicht feste bleib/ daß

mann

mann stercke das hertz / vnd die anderen besonderen glider / daß sie nit entfliessen. Daß mann die glider behüte / daß sie nit vngestalt werden / wie ordenlich hernach volget.

¶ Diet vnd haltung der Außsetzigen.

Des Maltzigen Diet sol sein / daß sie ledige die Melancholische Apostemata. Vnnd er sol sich hüten vor vnkeuscheit / vnnd vor allen dingen die jhre materi hitzig machen mögen. Milch ist auch eins mit deren er curiert wirdt / vnd besonder bei der enge vnnd schwere des athems / vnnd der stimme. Vnnd nach der ledigung ist nutze / daß mann sie brauche.

¶ Von Aderlassen.

Das lassen der grossen aderen / ist nicht bequem oder nutz in der Maltzeie / die da besteticget ist / es were dann ein grosse völle / vnnd daß man förchte grosse engkeit / odder wunden der Schynbeyn / odder geschwer der naßlöcher / hinder dem hals / vnd zwischen den schulteren. Aber die kleinen adern der naßlöcher vnd des antlitz / die mag mann wol auffthün / auff daß sie sich reynigen / vnd die materien auß den aderen gehe. Vnd Hali abbas gebeut / das blüt zulassen von zweien aderen organicis / vnd auß zweyen hinder den ohren / vnd der stirnē / von der Median vil außlassen. Aber Rasis fahet an in einer Purpurea des rechten arms / vnd über ein weile an dem lincken arm / vnd spricht: Daß er Curiert hab einen jungen Aussetzigen / dem inn dem antlitz anfiengen knöpffe zu werden / vnnd die Hare fielen jhm auß / dem er zu hülffe kam / mitt lassen vnnd Soluierung des bauchs / Pillulis die da Purgieren Choleram vnnd Melancholiam / satzt jhn offt inn das Bad / vnnd gabe jhm feuchtmachende Speise / Vnnd darnach liesse er jhn rühen ettliche tage / vnd

vnnd gieng darnach wider zu der auffl̃sung des bauchs/ thet das so offt/ biß das er mehr dann xl. mal den bauch solvieret inn fanff Monaten/ Da fiengen die hare wider an zu wachsen/ vnnd die farbe sich zu besseren/ das antlitz wider kommen zu gesundheit.

℣ Von Purgierung.

Es sollen auch bauch vnd haupt/ deßgleichen blůt vnnd Melancholei/ na ch verstendiger ärtzt Rath p u rgiert werden.

℣ Von baden/ salben/ feuchtungen/ vnd der gleichen.

Auff die purgierungen gehören Bad mit Kreutern/ damit mann das haupt/ antlitz/ vnd den ganzen leib weschen sol/ vñ sol die kochung beschehen nach folgender weyse: Nim̃ Daubenkropff/ Mengelkraut/ Scabiosen/ Camillen Steinklee/ Leußkraut/ Senff/ langen Pfeffer/ Muscatnuß/ nitri/ Aloe/ Auripigmentum/ diß sol alles gekochet werden mit wasser vñ Essig/ Daß har an dem Haupt abgeschoren sein/ das haupt/ antlitz/ vnd leib damit geweschen. Vnnd nach der weschung sol er gesalbet werden/ nach dem er auß dem bad gehet mit Hasen blůt/ Vnd so das Hasen blůt drucken ist worden/ so gehe er wider in das bad/ vnd werd dann geweschen mit diser kochung:

Lilien wurtz/ vnd Kleien/ seude diß in wasser/ wesche jhn in dem Bad sauber/ darnach so salb jhn mit diser Salben: Nimm Vnguentum citrinum/ findestu in der Apotecken/ j. pfundt/ ein halb loth Schlangen schmaltz/ j. pfundt Rosen ől/ vnd Olei myrtini/ Vnguenti populion/ jedes j vierling/ misch diß vndereinander/ salb jn damit.

℣ Von Schlangenfleysch.

Auicenna

AVicenna spricht/ daß der Schlangen fleysch/ das in seiner krafft ist/ das ist vonn den besten Artzneiungen/ Nemlich/ Der Schlang sol genom̄en werden auß truckenen stetten/ ein schwartzen ruckē haben. Solchem schlangen binde das haupt vnd schwantz zusamē/ darnach schlage jn also gebundē mit eim kleinen rütlin/ Darnach schneid jm den kopff vnd schwantz ab/ laß jn dañ also springen/ daß das blůt wol von jhm gehe/ wann je mehr blůt von jhm gehet/ je besser er ist. Darnach schneid jn auff/ vnd wesch jhn mit warmem gesaltzenem wasser/ darnach mit lauterem Wein/ brauch jn als hernach stehet. Wann kurtz dauon zu reden/ so haben wir keiñ besseren weg zu Curieren die Aussetzigkeit/ Nim̄ den Schlangē also bereyt/ koch jn so lang biß sich der grat oder beyn von dem fleysch scheyde/ vnnd dem thů also: Nimm Fenchel/ Dyllen/ vnnd ein stücklin brot das da zwyret gebachen sey/ vnd ein wenig saltz/ setz das zů mit halber Wein vnd halber wasser/ vnd sauff die brů/ vnd iß das fleysch. Oder nimm das fleysch also gekochet/ stoß es mit einer Hennen flügel/ vnnd zertreib es mit Hennen brů/ thů darzu ein wenig Jmber vnd Zucker/ mach ein weisse vermischung. Oder bereyt das fleysch mit Jmber/ Coriander vñ Saffran/ lege sie inn eiñ Mörsel/ stoß sie vnnd das fleysch vast wol so ist es bereyt/ vnd thů darzu Puluer vnd Jmber/ Muscatnuß vnd Zucker/ vnnd mache ein Electuarium darauß.

Du magest auch ein Schlangen oder vier nemen/ sie enthaupten/ vnd legen inn ein Alembick/ Distilier wasser darauß/ wäsche damit den schaden. Vnnd ist zu wissen/ so mann die braucht/ so machen sie den Leib auffblähen/ darnach fallen schůpen von dem leib/ vnd setzt sich der leiñ

wider nider/vnd auff das werden sie gesundt. Die zeit aber jrer gesundt werdung ist/so jhnen anfahet zu schwindelen/ vnnd sie sich veranderen in der vernunfft/so sol mann auffhören artzneyen.

¶ Von Cauterisiern oder brennen.

Von den Cauterien merck/daß sie nicht sollen gebraucht werden/es seyen dann all artzneiungen vor gebraucht/Albucasis setzt/vij. Cauteria/vnnd souil mehr jren seyen so vil nützer. Aber dise Cauteria seind die gewonlichsten/als auff den armen/auff den schynbeynen/vnder den armen/oben auff dem haupt/hinder dem hals/vnd vnder dem hals. Vñ ob du Ventosen oder ägelin setzest/ist auch nicht böß.

Von Zittermalen vnd Flechten.

Zittermal vnd Flechten/seind vnreynigung der haut/ mit schwärung vnd tieffe. Vñ seind beyd fast ein ding/ vnd werden zum ersten als groß als Linsen/geteylt an wil stet/darnach als eyssen mit scherpffe/etwann verborgen in der haut/etwann offenbar/vnd die vesten heissen Impetigines, vñ die bewegliche Serpigines, zu teutsch/dz böß/wild oder fliegend feur/vnd seind jr etlich feucht/etlich trucken.

Jre vrsach ist böß feuchtigkeit/die mit grobem blůt vermischet wirdt/genant Flegma salsum/dise materi machen sie jucken vñ beissen. Werden aller meyst an dem angesicht/ vnd auff der Kinder häupter. Vnd werden vast im Winter/wann die kelte zwinget die materi zu der haut/vñ kommet in dem Sommer/von der brennenden hitz wegen.

Mann nem Seyff/vnd safft von Schellwurtz/vnd Unguentum album/secundum Nicolaum/mit disen magmann die statt salben. Auch mag mann nemen oder vnder anders vermischen/vnd damit weschen/wie hernach steht.

Trim.

Nim̃ Rosen wasser/vnnd safft von Citrinen/vnd wasser da Schwebel inne gesotten ist/ vnnd stelle das an die Sonnen in einem glaß/xx. tag lang/so ist es dann gerecht.

Du magst auch wol brauchen die gülden milch/ die da gemachet wirdt mit Essig/Glet/vnd mit gesaltzenem wasser/ als das in einem gemeynen brauch ist.

Es ist auch vast gůt/ daß du nemest Vnguentum album de lytargyrio, vnnd Vnguentum citrinum, darinn gemischet wirdt Oleum tartari, vnnd mit safft von Citrinen öpffelen/ das seind vast gůt artzneiungen.

ℭ Ein ander Salb.

Nimm safft von Mengelwurtz j. vierling/ alt Schweinẽ schmaltz zerlassen in Essig/ ein halb lb. queckſilber viij. lot/ das sol getödtet werden mit nüchter speychelen/ koche das safft mit dem schmaltz biß daß es verzert wirt/ darnach mische darzu Vnguentum ruffum, vnd stoß das in einem Mörsel/vnd mach darauß ein salb.

ℭ Ein anders.

Nimm Wecholter beren/ viij. loth/vnnd stoß die/ vnnd koche sie mit wasser/vnd darnach so seyhe die lauge darvon/ thů zu der brů frisch Schweinen schmaltz/ vj. loth/ Terpentin/ij. lot/ diese stuck zerlaß vndereinander/ Wann sie zerlassen seind/so nim sie ab dem feur/ vñ so sie kalt worden seind/ so thů sie inn ein Mörsel/ vnnd reib sie vast wol/ daß die wässerigkeit vnd die feyste wol vndereinander komme. Darnach nimm darzu iiij. loth lebendigen Schwebel reyn gestossen/ vnnd thů jn auch darunder/ mache ein Salbe daraus/vnd brauch sie/ Jst vast gut.

Von Grind vnnd Reudigkeit.

SCabies vnd pruritus, Grindt oder Reube ist ein verunreinigung der haut mit geschwären/schüpen vnd hartigkeit. Vnnd seind zwo gestalten des Grinds/als die trückene/vnd die ander feucht.

¶ Die Cur des Grinds.

Zum ersten/ soltu trincken Genßdistel vnd Fenchel wasser/ daß zeucht den Grindt herauß. Darnach Purgiere dich à Flegmate salso. Vnd den blůtreichen sol mann lassen/ Vñ wisse das schrepffen nůtz ist für den Grindt/ an beyden beynen gesetzt. So nun geschehen ist die Purgierung oder ledigung/ so sol er gebadet/ vnnd darnach geweschen werden mit diser kochung: Klimm Pappelen/ Mengel wurtz/ Epffen/ Aleien/ Linseinmehl/ vnd Fenumgreecum/ diese stuck seud mit wasser vnd Essig/ wesche dich damit im bad. Vnd du sole aber yetzhinzwen oder drei tag brauchen/ Syrupum de fumo terræ. Vnnd nach dem außgang des bads/ so nimm ein Triacam, oder rubeam trociscatam, vnd nach dem schwitzen am bett/ so salbe die haut mit disen ölen: Viol öl/ Rosenöl/

senöl/süß Manbel öl/ vnd ein wenig Essige/ oder Granat wein darunder.

¶ Zu beyden Gründen hübsche Salben.

Zum ersten/ nim Schwebel/ Honig/ vnd Terpentin/ iedes ij. lot/ mache darauß ein salb/ Du magst wol darzu thün ein wenig schweinen schmaltz/ vnd queckſilber auch ein wenig.

Nim Mengelwurtz/ Alant wurtzel/ Goldtwurtzel/ send die inn Essig/ stoß sie zu müß/ stoß darunder alt Schweynen schmaltz/ vnd mache ein Salb.

Item nim Loröl/ alt schweinschmaltz/ grün wachs/ Weyrauch/ queckſilber getödt/ jedes j. lot/ gemeyn saltz dz da klein sei/ ij. lot/ Consicier sie mit Daubenkropffsafft/ Ist auch ein gůt salb.

Nim Mengel kraut vnnd wurtzel safft/ Scabiosen safft/ Schelkraut/ Alantwurtzel/ vnd Daubenkropffsafft/ jedes anderthalb lot/ Baumöl ein halb lb. Saltz. iij. loth/ Send diß biß das safft verzeret wirdt. Darnach so thů darzu ij. lot wachs/ vnd send diß vndereinander bei dem feur/ vnd mach darauß ein salb. Vnd wiltu sie truckner haben/ so thů darzu ein loth Vitriol. Vnd ist es/ daß der schad geneigt ist zu flegma salsum/ so thů darzu Bleiweiß/ Glett/ Gebrant blei/ vnd Rebäschen/ mit ein wenig Essig vermengt.

¶ Ein anber salb für die Reud/ oder Grind.

Nim schellkraut/ Gundelreb/ beider safft/ iedes j. lb/ alt Schweinen schmer/ diß koch biß daß die safft verzeret werden. Darnach selhe das/ thů darzu queckſilber/ incorporiere das zusamen vnd mach ein vnguent darauß. Vnd nach der Salbung lege ein blat von Aletten kraut/ oder von weissen Lilien darauff.

Von feuchten flüssigen schäden des Haupts.

Vberweilen vom heffriger vnmessiger feuchte des haupts/erheben sich feuchte flüssige schäden/die gar schwerlich vnd böß zu heylen seind/ vnnd ist aber in der Cur solcher flüssiger schäden solche die fürnembste regel/welche vor allen dingen wolzubetrachten/nemlich/daß mann für vnd für vnderstande solche überflüssige feuchte hinwegzunemen mit purgierung des haupts/von solcher materi/vor vnd ehe mann eusserliche hilff braucht.

In disem fall ist seer nützlich vñ treffrig diß volgend pulver. Alūn gebranten Alaun/rot Armenisch Bolus/iedes iij. quinten/gelber Mirabolanen/Granaten öpffel plůt/iedes anderhalb quint/vermisch diese stuck alle reyn gepülueret zusamen/vnd brauchs in den schaden.

Weitter aber/wo diese schädē mit obgemelter reynigung vnd drückung nit gnůgsamlichē gereynigt oder getrücknet werden mögen/magstu weitter ein vermischet Sälblin vñ bäro rot Sälblin/Aegyptiacum genant/brauchen.

Von fliessendem eytterigem grind/ vnd schädigung des haupts.

Wann sich auff dem Haupt ein fliessender eytterer/ der Grind oder schädigung erhebt/darauß einzeher eytter fleußt/soltu solche schädigung reynigen mit den Trochisceen/oder klügelin von roter Mini bereydtet/ oder mit dem roten Ertzpuluer/oder dem Sälblin/Aegyptiacum genennet/von allem faulen fleysch/vnnd was sich

von

von vnreynigkeit darinn erhebt habe biß auff den grundt/ welches du augenscheynlich erkennen magst/ wann sich an stat des bösen fleysches das gesundt herfür thůt. Das Haupt sol auch zimlichen purgiert werden mit den Pillulen de Hiera genant/ mit Agarico, Pillulen Cochijs, vnd Aggregativis vermischet. Wann solliches beschehen/ soltu die Cur vollenden/ wie nechst hie vor.

FINIS.

Zu Franckfurt am Meyn/ Bey Christian Egenolff.
M. D. LI.